Nr. 120 — 13. Jahrgang | Einzelnummer 0.30 Złoty | Katowice, den 2. Mai 1931

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche). Bezugspreis: 5 Złoty.

Anzeigenpreise: 10 gespaltene Millimeterzeile im polnischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., Amtliche und Heilmittel-Anzeigen sowie Darlehns-Angebote von Nichtbanken 40 Gr. 4 gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 1,20 Zł. bezw. 1,60 Zł. Gewährter Rabatt kommt bei gerichtlicher Beitreibung, Akkord oder Konkurs in Fortfall. — Anzeigenschluß: abends 6 Uhr

Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, die nach Möglichkeit innegehalten werden, sowie für die Richtigkeit telefonisch aufgegebener Inserate wird keine Gewähr übernommen und kann die Bezahlung aus diesen Gründen nicht verweigert werden. — Streiks, Betriebsstörungen usw., hervorgerufen durch höhere Gewalt, begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugsgeldes oder Nachlieferung der Zeitung.

Maifeier-Zusammenstöße vor der Berliner Universität

Der neue Generalkonsul für Kattowitz

Wie wir von besonderer Seite erfahren, ist nunmehr die Entscheidung über die Neubesetzung des Kattowitzer Generalkonsulats gefallen, und zwar ist der Ministerialdirektor Dr. Adelmann von Adelmannshausen zum Generalkonsul von Kattowitz ernannt worden. Graf Adelmann, der einem württembergischen Geschlecht entstammt und dem Zentrum angehört, ist im Jahre 1877 geboren und nach Absolvierung seiner Studien in Paris, Leipzig, Berlin und Greifswald in die preußische Verwaltung eingetreten. Von 1908 bis 1913 war er Regierungsrat im Oberpräsidium der Rheinprovinz, 1919 wurde er als Vortragender Rat in das Reichsministerium des Innern übernommen und wurde bald darauf Abteilungsdirigent im Reichsministerium für die besetzten Gebiete. Er nahm an den Verhandlungen in Versailles 1919 und in London 1924 teil. Von 1925 bis zur Auflösung des Ministeriums für die besetzten Gebiete war er Stellvertreter des Reichskommissars für die besetzten Gebiete, Freiherrn Langwerth von Simmern in Koblenz. Im vorigen Jahre wurde er dem Auswärtigen Amt überwiesen.

DNVP. und v. Oldenburg-Januschau

Eine unritterliche Antwort

Der offene Brief, den der Reichstagsabgeordnete v. Oldenburg-Januschau in der „Kreuzzeitung" veröffentlicht hat, hat innerhalb der Deutschnationalen Volkspartei eine geteilte Aufnahme gefunden. Das Zeugnis v. Oldenburgs für den Kanzler wird als ein Ausfluß eines **starken Gerechtigkeitsgefühls und einer ritterlichen Einstellung gegenüber dem politischen Gegner** gewertet. Aber auch in den deutschnationalen Kreisen, die dem Reichskanzler ganz unvoreingenommen gegenüberstehen und seine Verdienste zu würdigen wissen, wird der Brief v. Oldenburgs als taktisch verfehlt bezeichnet, weil er geeignet sei, jenen Zentrumskreisen, die unbedingt die fast jahrzehntealten Bindungen an die Sozialdemokratie erhalten wollen, ganz wesentlich den Rücken zu stärken und damit die taktische Verhandlungslage zuungunsten der Deutschnationalen zu verschlechtern. Der tendenziöse Kommentar, mit dem die **„Germania"** den Brief v. Oldenburgs abdrucke, werde dieser kritischen Einstellung noch Auftrieb geben, weil die sehr scharfen Angriffe der „Germania" gegen die deutschnationale Gesamtpolitik **durchaus nicht auf gleicher Ebene mit der ritterlichen Geste des alten Kammerherrn liegen.**

Im Preußischen Staatsrat setzten Gemeinde- und Hauptausschuß die gemeinschaftliche Beratung über die **Notlage der Gemeinden fort.**

*

Die drei Insassen des bei Warschau niedergegangenen deutschen Freiballons sind freigelassen worden.

*

Das Thüringische Volksbildungsministerium hat ein **Verbot politischer Schülervereinigungen erlassen.**

Die Studenten wissen sich zu wehren

(Drahtmeldung unsere Berliner Redaktion)

Berlin, 1. Mai. Der 1. Mai ist in Berlin im allgemeinen ruhig verlaufen, obgleich die Kommunisten bis zuletzt alles aufgeboten hatten, um ihre Anhänger aufzuhetzen. In der Nacht hatten sie sich an verschiedenen Häusern, selbst Kirchen und am Pflaster zu schaffen gemacht und provozierende Inschriften und Sowjetzeichen gemalt. Streikposten hatten sich morgens vor den Betrieben aufgestellt, in denen gearbeitet wurde. Kommunistische Kinder versuchten, andere vom Besuche der Schule abzuhalten. Die Polizei griff aber überall ein. Sie hatte bedeutende Verstärkungen aus der Umgebung erhalten und war überall in starken Posten und Patrouillen vertreten. Das Straßenbild war wenig verändert. An einzelnen Fenstern wehten allerdings Sowjetfahnen, vornehmlich in den Straßen, in denen vor zwei Jahren die schweren Zusammenstöße stattgefunden hatten. Im allgemeinen war aber auch dort die Beflaggung geringer als im letzten Jahre. Das Zentrum und der Westen waren kaum beflaggt, und rote Nelken in den Knopflöchern waren das einzige, was auf die „Bedeutung des Tages" hinwies. Vor Beginn der sozialdemokratischen Demonstration im Lustgarten kam es vor der Universität Unter den Linden zu

Zusammenstößen zwischen Mitgliedern des Sozialistischen Studentenbundes, die mit roten Fahnen an der Kundgebung teilnehmen wollten, und nationalsozialistischen Studenten.

Nach einem politischen Wortwechsel entwickelte sich eine Schlägerei, der von der Polizei ein Ende gemacht werden mußte. Vier Studenten, darunter der Führer der sozialistischen Studentengruppe, wurden zwangsgestellt.

Die Kundgebung im Lustgarten verlief ruhig. Reichstagspräsident Löbe wohnte ihr bei. Als die Versammlungsteilnehmer an dem Universitäts-Vorgarten auf dem Rückmarsch vorbeikamen, stimmten die dort versammelten nationalsozialistischen Studenten Pfuirufe an und **sangen das Deutschlandlied.** Die Sozialdemokraten antworteten mit Hoch- und Niederrufen und der Internationale. **Berittene Polizei mußte den Platz vor der Universität räumen. Einem Kommunisten war es gelungen, durch Uebersteigen einer hohen Gittertür auf das Dach der Universität zu gelangen und dort die Sowjetfahne auf dem Mittelmast zu hissen.** Als sich auf dem Franz-Joseph-Platz eine große Volksmenge ansammelte und zum Dach der Universität hinaufschaute, begaben sich einige Studenten unter Führung eines Universitätsbeamten auf das Dach,

holten die Sowjetfahne nieder und zerrissen sie vor den Augen der Menge

Die Kommunistenversammlung im Lustgarten am Nachmittag verlief ganz ruhig. Nur wurden etwa zwanzig Männer und Frauen, die verbotenerweise kommunistische Plakate trugen, von der Polizei gestellt. **Sehr stürmisch ging es in der Nacht vor dem 1. Mai in Berlin zu.** In der Baseler Straße fuhren zwei Beamte des Reviers beim Streifendienst auf ihren Fahrrädern, um zu beobachten, ob unerlaubte Propaganda getrieben wurde. **Plötzlich wurden sie von fünf oder sechs Kommunisten beschossen.** Der Oberwachtmeister Becker stürzte mit einem Brustschuß vom Rade auf die Erde. Da die Täter das Feuer fortsetzten, mußte der zweite Beamte zunächst flüchten. Er rief aber ein Ueberfallkommando herbei, das den Getroffenen besinnungslos vorfand. Der Zustand hat sich erfreulicherweise gebessert. Vier Personen wurden von der Polizei festgenommen. In der Scharnweber Straße wurden zwei Beamten gleichfalls von Kommunisten beschossen. Die Beamten konnten unverletzt herankommen und die Täter festnehmen.

Der fröhliche König

Warschau. Ueber den spanischen Exkönig Alfons, der durch zahlreiche Blutbande mit der polnischen Aristokratie verbunden ist, erzählt die jetzt in Warschau ansässige, frühere polnische Pflegerin des Kronprinzen und seines Bruders, des Infanten, allerhand ergötzliche Einzelheiten. Der König war wegen seines allerdings wenig wählerischen Humors allgemein bekannt, aber demjenigen, der seine tollen Streiche an eigener Haut zu spüren bekam, blieben sie lange Zeit in nicht gerade angenehmer Erinnerung. So hieß der König die Pflegerin, als er ihr im Schloßgarten begegnete, auf einen Rasen treten und richtete sämtliche Wasserschläuche gegen sie, die er plötzlich öffnete, sodaß die Pflegerin vollkommen durchnäßt in ihr Zimmer flüchten mußte, während Alfons sich über diesen Streich „königlich" amüsierte. Die Königin, so erzählt die Pflegerin, hielt Alfons noch vor allzu tollen Sachen zurück, aber als eines Tages die Königin verreist war, lud Alfons sämtliche Hofdamen, mit denen er besonders gern sein Spiel trieb, zu sich zum Diner ein. Wie erstaunten die Hofdamen, als ihren zuerst das Dessert, sodann der schwarze Kaffee, der Braten, der Fisch, sodann die Suppe und ganz zum Schluß hors d'oevres gereicht wurden. Nach dieser reichlich extravaganten Mahlzeit erhob sich Alfons von seinem Platz **machte einen Kopfstand und rief den erschrockenen Hofdamen zu: „Wem die Reihenfolge des Menus nicht gefallen hat, der braucht bloß meinem Beispiel zu folgen** — und die Speisen werden sofort die richtige Reihenfolge erlangen." Der König liebte es überhaupt, seine Mahlzeiten lustig zu gestalten. So mußte ein Diener sehr häufig während des Essens ein Grammophon aufziehen, und wenn es eine besondere schöne Tanzplatte war, **dann sprang Alfons unvermittelt vom Tisch auf und begann zu tanzen.** Die strenge Hofdisziplin war dem König überaus lästig: alle paar Tage gab es im Schloß große Aufregung, weil Alfons wieder einmal „verschwunden" war. **Einmal hatte er ein offen herumstehendes Fahrrad, das er auf einem Spaziergang erblickte, einfach ergriffen, schwang sich, vor den Augen des bestürzten Gefolges, auf den Sattel — und kam erst nach mehreren Stunden zurück.** Oft erschien Alfons im Zimmer seiner Kinder, die ihn dann stürmisch begrüßten, weil sie wußten, daß es dann lustig zugehen würde. Am beliebtesten war ein **„Teppich-Reise-Spiel"**: der König setzte sich mit seinen beiden Söhnchen auf einen Teppich, den dann die Pflegerin durch mehrere Gemächer ziehen mußte. Eines Tages kam der König ins Kinderzimmer, als die beiden Jungen gerade schliefen. Er weckte sie auf, und natürlich setzte sofort ein lautes Weinen ein. Dem unwilligen König erklärte die Pflegerin, daß die Kinder jetzt schlafen müßten und unbedingt Ruhe brauchten. Der König sagte nichts — aber am folgenden Tage ließ er um die Zeit, in der die Kleinen zu Bett gebracht wurden, **vor den Fenstern des Kinderzimmers ein Militär-Orchester antreten.** Der König hing mit großer Liebe an der Königin und oft rief er, sie suchend, durch das ganze Schloß: „Ina, Ina". Auch die Königin hing sehr an Alfons und bangte jedesmal, wenn er zur Parlamentseröffnung in die Stadt fuhr **„Sie sollen dich bloß nicht töten"** — diese Worte, so erzählt die Pflegerin, hat sie bei solchen Gelegenheiten mehr als einmal gehört.

Unterschlagungen eines Sparkassendirektors

(Telegraphische Meldung)

Landsberg (Lech), 1. Mai. Bei einer ordentlichen Revision, die der Prüfungsverband öffentlicher Sparkassen bei der **Städtischen Sparkasse in Landsberg (Lech)** durchführte, wurden Unregelmäßigkeiten festgestellt, die sich der Leiter des Instituts, Direktor Ballenberger, hat zu schulden kommen lassen. Er ist flüchtig. Haftbefehl ist erlassen. **Unterschlagen wurde ein Betrag von 73 000 Mark.** Ob darüber hinaus noch Fehlbeträge vorhanden sind, wird erst die weitere Revision ergeben.

Vorstandssitzung der Reichstags-Zentrumsfraktion

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 1. Mai. Der Vorstand der Reichstagsfraktion des Zentrums hielt eine Sitzung ab, in der u. a. der Reichskanzler Dr. Brüning sowie die drei Kabinettsmitglieder des Zentrums teilnahmen Der Reichskanzler gab einen Ueberblick über die Lage. Die westdeutschen und schlesischen Abgeordneten gaben Kenntnis von dringlichen Wünschen der Bevölkerung in den west- und ostdeutschen Gebieten. **Lebhaft bedauert wurde, daß die Ausführungsbestimmungen zum Osthilfegesetz noch nicht erlassen seien.** Der **Zollvertrag mit Oesterreich wurde begrüßt.**

Amerikanische Forschungsexpedition im Kongo ertrunken?

(Telegraphische Meldung)

New York, 1. Mai. Es wird befürchtet, daß Dr. Arthur Torrance, der Führer der nach ihm benannten medizinischen Forschungsexpedition, im belgischen Kongo ertrunken ist. Nach einer Kabeldepesche, die bei einem Freunde des Arztes eintraf, ist die ganze Expedition in den Fluten des Kongo zugrunde gegangen.

Kleine politische Nachrichten

Der Reichstagsabgeordnete Dr. Goebbels wurde wegen öffentlicher Beleidigung und übler Nachrede zu insgesamt **einem Monat Gefängnis und 2 500 Mark Geldstrafe verurteilt.**

*

Der Vater der bekannten Fechtsportlerin **Helene Mayer,** Dr. Ludwig G. Mayer, ist im Alter von 55 Jahren gestorben.

*

Auf dem Parteitag der Wirtschaftspartei wurde der Parteivorsitzende Drewitz mit 731 von 1001 Stimmen wiedergewählt.

*

Gesandter **von Mutius** ist zur Dienstleistung in das **Auswärtige Amt** berufen worden.

Konsul von Saucken zum Legationsrat ernannt

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 1. Mai. Der Referent für Ostfragen im Reichspresseamt, Konsul Reinhold von Saucken, ist zum Legationsrat ernannt worden. Hervorgegangen aus dem preußischen Verwaltungsdienst, trat von Saucken im Jahre 1920 als etatsmäßiger Regierungsrat in das Auswärtige Amt ein. Von 1923 bis 1925 **war er bei der Botschaft in Moskau beschäftigt,**

Brüning und die Rechtsopposition

Die Anerkennung der sachlichen, verantwortungsbewußten Arbeit des Reichskanzlers Dr. Brüning setzt sich, wie die Aeußerung des alten konservativen Führers von Oldenburg-Januschau zeigt, auch in Kreisen der nationalen Opposition immer mehr durch. Die „Ostdeutsche Morgenpost" hat die Kanzlerschaft Dr. Brünings, unabhängig von seiner Parteizugehörigkeit, von Anfang an positiv gewertet und Brüning als charaktervolle politische Persönlichkeit stets seinen oppositionellen Kritikern gegenüber verteidigt. In der Linie dieser unserer Auffassung liegt eine ausgezeichnete Würdigung Brünings und seiner Regierungspolitik durch den früheren deutschnationalen Reichsernährungsminister und jetzigen volksparteilichen Reichstagsabgeordneten Grafen Kanitz, der in einem Leitartikel „Brüning und die Rechtsopposition" im „Berliner Börsen-Courier" also schreibt:

„Ich glaube, es wäre an der Zeit, einzusehen, daß ein wirklich tüchtiger Reichskanzler, mag er auch einer Partei angehören, mit der man nicht einverstanden ist, es verdient, sachlich gewertet zu werden, zum mindesten in Zeiten, wo tüchtige Männer, die noch Nerven und Mut haben, verflucht knapp geworden sind. Die Rechtsopposition darf sich wegen der in ihr vorhandenen wertvollen nationalen Kräfte auf die Dauer nicht ausschalten. Sie könnte und müßte, ohne sich etwas zu vergeben, ohne Aufgabe ihrer politischen Ziele, einen modus vivendi finden mit einem Reichskanzler, der schließlich den Beweis erbracht hat, daß er trotz allergrößter Schwierigkeiten, trotz 5 Millionen Arbeitsloser, trotz allerschlimmster Wirtschaftskrise regieren kann, auch wenn sicherlich bei ihm am ersten kein Zweifel darüber besteht, daß alles bisher Geleistete erst ein Anfang ist und die entscheidenden Schritte für eine dauernde Gesundung erst getan werden müssen."

Wir teilen diese Stellungnahme voll und ganz.

D. Red.

---

von 1925 bis 1927 Gerent des Konsulats in Alexandrien in Aegypten. Die nächsten beiden Jahre war er dem Generalkonsulat in Neapel zugeteilt, und seitdem hat er das Ostreferat im Reichspresseamt verwaltet. von Sauden, der selbst Ostmärker ist — er stammt aus Ostpreußen —, **ist in allen Ostfragen ein kenntnisreicher und immer hilfsbereiter Berater der Presse.**

Englische Arbeiter reisen durch Deutschland

Wie aus London gemeldet wird, haben auf Veranlassung der englischen Wirtschaftsliga 20 englische Arbeiter die Industriegebiete Belgiens, der Rhone, Nordfrankreichs und Westdeutschlands besucht. Ueber die deutsche industrielle Leistungsfähigkeit und die deutschen Arbeiter-Wohlfahrtseinrichtungen sprachen sich die Engländer voller Bewunderung aus. Veraltet finden sie jedoch das deutsche Straßentransportwesen. Die französischen und belgischen Industrieunternehmungen haben bei den Arbeitern keinen Anklang gefunden und werden von ihnen als unzureichend bezeichnet. Unter diesen englischen Arbeitern befanden sich Autobusführer, Bergarbeiter, Textilarbeiter und andere. Einer von ihnen erklärte:

„Wenn man wissen will, was industrielle Leistungsfähigkeit ist, muß man zu Krupp nach Essen gehen. Die Art, in der für die Arbeiter gesorgt wird, ist erstaunlich. Alles wird für sie getan: Hospitäler, Erholungsheime und Säuglingsfürsorge."

Ein anderer Arbeiter sagte begeistert: „Die Deutschen imponierten uns riesig, insbesondere im Vergleich mit den Franzosen und Belgiern. Die Zuvorkommenheit, mit der wir von den Deutschen aufgenommen wurden und mit der uns alles gezeigt wurde, überraschte uns. Die Industrien Lüttich und Lille stehen bestimmt nicht auf derselben Stufe."

Schließlich faßte ein Autobusführer sein Urteil wie folgt zusammen: „Die Deutschen sind — das ist ganz klar — die Leute, auf die die britischen Unternehmer blicken müssen. Sie sind sehr hoch organisiert, und für ihre Arbeiter wird gut gesorgt."

Rügendamm-Bau in Sicht

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 1. Mai. Die Verhandlungen über den Bau des Rügendammes sind soweit fortgeschritten, daß mit dem Bau des Dammes für die Eisenbahn und für die Straße gerechnet werden kann.

Ein Frühstücksservice für Elli Beinhorn

Der Preußische Handelsminister Schreiber hat der Afrikafliegerin Elli Beinhorn zusammen mit einem Glückwunschschreiben in Anerkennung ihrer fliegerischen Leistungen ein Frühstücksservice der Staatlichen Porzellanmanufaktur übersandt.

Der Bericht des Völkerbundskommissars Graf Gravina über die jüngsten Zwischenfälle in Danzig ist auf Wunsch Gravinas auf die **Tagesordnung der Ratstagung gesetzt worden.**

Die deutsche Delegation für Genf

(Eigener Bericht unsererr Berliner Redaktion)

Berlin, 1. Mai. Das Reichskabinett wird sich Ende der nächsten Woche mit den Richtlinien beschäftigen, die der deutschen Delegation nach Genf mit auf den Weg zu geben sind. Die Delegation wird bestehen aus dem Reichsaußenminister Dr. Curtius als Führer, ferner aus den Ministerialdirektoren Gaus und Ritter als juristischen und wirtschaftspolitischen Sachverständigen für die Zollunion, ferner Geheimrat von Weizsäcker, dem Völkerbundsreferenten des Auswärtigen Amtes, Gesandten Meyer, dem Dirigenten der Ostabteilung des A. A., Legationsrat Roebel als dem Polenreferenten und endlich Geheimrat Gürich vom Preußischen Kultusministerium und Ministerialrat Dr. Rathenau vom Preußischen Innenministerium als Sachverständige für Minderheitenfragen. Vom Reichspresseamt gehört der Delegation Ministerialdirektor Zechlin an.

Der Hauptteil des Brauns-Gutachtens

Internationale Wirtschaftsankurbelung

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 1. Mai. Die unter dem Vorsitz des früheren Reichsarbeitsministers Dr. Brauns arbeitende Gutachterkommission wird am Donnerstag oder Freitag der kommenden Woche ihr zweites Teilgutachten veröffentlichen. Es erstreckt sich auf das wichtigste Gebiet der Arbeitsbeschaffung. In politischen Kreisen sieht man der Veröffentlichung mit Interesse entgegen, da das Gutachten einen sehr weiten Rahmen steckt.

Der erste Teil des Gutachtens ist eine **wirtschaftstheoretische Darlegung der Ursachen und Zusammenhänge der Krise.**

Der zweite Teil stellt die Frage, **ob es möglich ist, das Wirtschaftsleben aus seiner gegenwärtigen Erstarrung zu erwecken.**

Die Kommission kommt zu einer bejahenden Antwort unter der Voraussetzung, daß ein **planmäßiges und großzügiges Zusammenarbeiten zwischen den Ländern einsetzt.** Dieser Teil enthält das Kernstück des Gutachtens, nämlich den Vorschlag,

einen größeren Kapitalbetrag — man spricht von etwa 1 Milliarde — zur Ankurbelung der Wirtschaft aufzubringen.

In seinem dritten Teil zählt das Gutachten die einzelnen Maßnahmen auf, die der Ausschuß vorschlägt ob nun der im zweiten Teil angeregte größere Rahmen möglich ist, oder nur beschränkte Mittel zur Verfügung stehen. Der große Plan würde u. a. die **Elektrifizierung der Eisenbahnen, Ferngasversorgung, Meliorationen, Straßenbauten und ähnliche Dinge umfassen.** In diesem Abschnitt behandelt das Gutachten auch die **Arbeitsdienstpflicht, den freiwilligen Arbeitsdienst.**

Im 4. Teil endlich werden rechtliche Fragen erörtert, die in Angriff genommen werden müssen, wenn die Arbeitsschaffung erleichtert werden soll.

Nirgends in der Welt Maifeier-Neigung

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 1. Mai. Der 1. Mai ist auch im Reiche und im Auslande ohne größere Störung verlaufen. Zu einem Unglücksfall kam es in Königsberg in Ostpreußen, wo ein führerloses, zweispänniges **Fuhrwerk in die einem Demonstrationszug zusehende Menge hineinrannte und mehrere Personen verletzte. Ein Beamter der Schutzpolizei, der versuchte, die durchgehenden Pferde aufzuhalten, wurde mitgeschleift, geriet unter das Fuhrwerk und erlitt ebenfalls schwere Verletzungen.** Die Beteiligung an den kommunistischen Demonstrationen scheinen durchschnittlich schwach gewesen zu sein. In

Oesterreich

sind die Maifeiern ohne ernstere Zwischenfälle verlaufen, nur in Judenburg (Steiermark) ereignete sich infolge eines Mißverständnisses ein Zusammenstoß, wobei ein Wachtbeamter und ein Demonstrant verletzt wurden. In

Ungarn

blieb der 1. Mai sowohl in der Hauptstadt als in der Provinz ruhig. In Warschau wiesen die Kundgebungen der Sozialisten, Regierungssozialisten und jüdischen Sozialisten große Beteiligung auf. In der Vorstadt Praga wurde ein Polizist bei einem Zusammenstoß mit Kommunisten verwundet. In

Frankreich

ist der 1. Mai vollkommen ruhig verlaufen. In Paris zeigte das Straßenbild fast keine Veränderung, zumal in diesem Jahre auch der Kraftdroschkenverkehr in voller Stärke vor sich ging. Der polizeiliche Ordnungsdienst ist bisher kaum in Erscheinung getreten. In zwei Stadtvierteln wurden während der Nacht die **Straßenbahnschienen mit Zement zugeschüttet und dadurch unfahrbar gemacht.** Nach den Tätern wird gefahndet. Die Polizei hat mehrfach rote Fahnen, die heute früh in verschiedenen Stadtteilen gehißt wurden, entfernt. In

London

kam es während der Maifeier im Hydepark zu einem Zwischenfall. Als Polizisten einen Mann und eine Frau wegen Verstoßes gegen die Parkordnung zur Wache bringen wollten, folgte ihnen eine größere Menschenmenge. Es entstand ein Krawall, wobei die **Polizisten geschlagen und mit Steinen beworfen** wurden, bis schließlich berittene Polizei herangeholt wurde. Vier Personen wurden verhaftet. In

Sofia

mußten einige Verhaftungen vorgenommen werden, sonst herrscht in der Stadt wie im übrigen Bulgarien trotz der lebhaften Agitation der Kommunisten Ruhe.

. . . nur in Moskau

(Telegraphische Meldung.)

Moskau, 1. Mai. Die Maifeierlichkeiten im Sowjetstaat wurden durch eine Truppenparade auf dem „Roten Platz" eingeleitet. Der Volkskommissar für Heer und Marine, Woroschiloff, nahm die Parade ab. Auf die Parade folgte eine Demostration, in deren Verlauf über eine Million Werktätige auf dem „Roten Platz" aufmarschierten. Die Feierlichkeiten erstrecken sich über zwei Tage.

Die Mißhandlung Hoheisels vor Gericht

(Eigene Meldung.)

Kattowitz, 1. Mai. Das Landgericht beschäftigte sich am Freitag mit dem Fall Hoheisel. Der bejahrte Tischlermeister unterhielt sich zur Zeit des polnischen Wahlkampfes in einem Kattowitzer Lokal mit Bekannten und kam auch auf die Wahlzwischenfälle zu sprechen. Daran nahmen Aufständische am Nebentisch Anstoß und fielen ungeachtet des Alters des Tischlermeisters über ihn her, um ihn **nach schweren Mißhandlungen im Lokal auch noch auf der Straße zu traktieren. Mit einigen Rippenbrüchen wurde Hoheisel dann sich selbst überlassen.** Sein Zustand verschlimmerte sich noch durch eine dazukommende doppelseitige Lungenentzündung, die ihn bis Mitte Februar bettlägerig machte. Als Täter hatten sich **drei Aufständische und als Anstifter ein Reserveoffizier zu verantworten. Der Staatsanwalt beantragte eine strenge Bestrafung der drei Täter,** dem sich der Rechtsbeistand des Tischlermeisters Hoheisel anschloß.

Der Verteidiger der Beklagten war der Ansicht, daß dem Geschädigten schon dadurch geholfen sei, daß der Staatsanwalt sich als Nebenkläger seiner Sache angenommen habe. Schließlich sei noch zu bedenken, daß eine Provokation vorgelegen habe und daß alle Beteiligten betrunken gewesen seien, weshalb Hoheisel vielleicht auch besonders unglücklich stürzte, als er aus der Tür gedrängt wurde.

Das Urteil gegen Fräulein Ernst bestätigt

Kattowitz, 1. Mai. Das Oberste Gericht in Warschau hat in der Kassationsverhandlung im Prozeß gegen die Geschäftsführerin der Bezirksvereinigung Königshütte des Deutschen Volksbundes, **Frl. Gertrud Ernst, das Urteil der zweiten Instanz, das auf ein Jahr zwei Monate Festung lautete, bestätigt.**

Vier der 50 bei dem Eisenbahnunglück auf der Linie Kairo—Alexandrien verletzten Personen sind gestorben, sodaß die **Zahl der Todesopfer der Katastrophe jetzt 50 beträgt.**

Die soziale Versicherung in den Niederlanden

Es gibt kaum ein Wort, das in der schweren Zeit einer wirtschaftlichen Krise so oft ausgesprochen wird, wie gerade das Wort „soziale Versicherung". Während die deutsche Sozialversicherung nunmehr auf eine bald 50jährige Wirksamkeit zurückblicken kann, kennen viele ausländische Industriestaaten noch heute eine Regelung der sozialen Versicherung nicht. Erst im vergangenen Jahr ist z. B. in den Niederlanden das Gesetz über die obligatorische Krankenversicherung vom 24. Juni 1929 in Kraft getreten. Nach dem neuen Gesetz gilt die obligatorische Krankenversicherung für alle Lohnarbeiter mit einem Jahreseinkommen von weniger als 3000 Gulden. Demnach sind von der Krankenversicherung ausgeschlossen alle Personen, die zur persönlichen Dienstleistung beim Arbeitgeber verpflichtet sind, also insbesondere Hausangestellte sowie die Arbeiter mit einem höheren Jahreseinkommen; außerdem sind ausgenommen: Gelegenheitsarbeiter, Lehrlinge, Seeleute, Eisenbahnarbeiter und die Lohnempfänger, deren Krankenversicherung durch Bestimmungen des öffentlichen Rechts geregelt ist; Arbeitsunfähige und gering entlohnte Arbeiter können auf Antrag befreit werden. Das Gesetz sieht nur Barleistungen vor, die bei zeitweiser Arbeitsunfähigkeit vom dritten Tag der Arbeitsunfähigkeit ab sechs Wochen lang oder länger ein tägliches Krankengeld ohne den Sonntag in Höhe von 80 Prozent des Tagelohnes betragen. Um nun die versicherten Personen anzuregen, sich einer Versicherungseinrichtung anzuschließen, die Naturalleistungen gewährt, bestimmt das niederländische Gesetz, daß der Versicherte die Barleistungen nur erlangen kann, wenn er sich einer anerkannten Kasse anschließt oder wenn er nachweisen kann, daß er ärztliche Hilfe erhält, weil er sich aus eigenen Mitteln nicht verschaffen kann. Die Mittel der Versicherung werden durch Beiträge der Arbeitgeber und der Versicherten je zur Hälfte aufgebracht. Als Versicherungsträger sieht das Gesetz zwei Gruppen vor, nämlich die sogenannten Berufskrankenkassen und die Bezirkskrankenkassen. Die Berufskrankenkassen müssen vom Minister für Arbeit, Handel und Industrie anerkannt sein. Sie werden von den Arbeitgeberorganisationen oder den Arbeitnehmerorganisationen gegründet und müssen besondere Voraussetzungen für ihre Anerkennung erfüllen. Betriebskrankenkassen sind zulässig. Die Betriebskrankenkassen werden bei jedem der 33 bestehenden Arbeitsausschüsse errichtet und führen die Versicherung solcher Personen durch, die einer Berufskrankenkasse nicht angehören. Die weiteren Bestimmungen des Gesetzes beschäftigen sich mit den Kontrolleinrichtungen und der Beilegung der Streitfragen.

Dies ist in großen Zügen die Einrichtung der obligatorischen Krankenversicherung in den Niederlanden. Es ist immerhin interessant, einmal die wesentlichsten Unterscheidungspunkte zwischen der deutschen und der niederländischen Krankenversicherung kennen zu lernen.

Aenderung des Volksbegehr-Verfahrens

Zweckmäßiger Staatspartei-Antrag mit beleidigender Begründung

Die Fraktion der Deutschen Staatspartei im Preußischen Landtag hat einen Antrag eingebracht, der eine Aenderung des Verfahrens bei Volksbegehren und Volksentscheiden bezweckt. Es soll nach diesem Antrag in Zukunft in Preußen so gehandhabt werden wie im Reich, daß nach Abschluß der Eintragungsfristen die Listen sofort den Behörden zur Prüfung zugestellt werden und nicht dem Antragsteller des politischen Entscheides. Gegen den Zweck dieses Antrages, das Preußische Verfahren den Verfahren im Reiche anzugleichen, ist keinerlei Einwendung zu erheben, wohl aber gegen die Begründung. Es wird nämlich behauptet, daß bei dem Volksbegehren des Landtages Mißstände aufgetreten seien, denen durch die bisherige Regelung in Preußen Vorschub geleistet werde. Auf abhängige Personen sei wirtschaftlicher oder gesellschaftlicher Druck ausgeübt worden und dieses Vorgehen werde erleichtert durch das bisherige Verfahren. Gerade im Anschluß an das Stahlhelmvolksbegehren, das durch die Notverordnung behindert worden ist, sind derartige Angriffe außerordentlich unangebracht.

Stadtrat Reuter, Berlin, Oberbürgermeister von Magdeburg

In der Magdeburger Stadtverordnetensitzung wurde der von der Sozialdemokratischen Partei aufgestellte Kandidat, Stadtrat Reuter, Berlin, mit 38 Stimmen der Sozialdemokraten und der Staatspartei zum Oberbürgermeister der Stadt Magdeburg gewählt. Der von der Rechtsfraktion für den Oberbürgermeisterposten aufgestellte Kandidat, Vizepräsident des Preußischen Landtages von Eynern, Berlin, erhielt 19 Stimmen, der Kommunist Kaßner 6 Stimmen bei 3 weißen Zetteln. Zum Bürgermeister von Magdeburg wurde der Kandidat der Staatspartei, Stadtrat Goldschmidt, Magdeburg, mit 38 Stimmen der Staatspartei und der Sozialdemokraten gewählt.

Die belgische Kammer hat den Antrag auf Kürzung der Abgeordnetendiäten um 10 Prozent mit 92 gegen 75 Stimmen bei vier Enthaltungen abgelehnt.

Unterhaltungsbeilage

Zur See und in Sardinien

Schiffe, die nicht im Fahrplan stehen — Politische Begegnung mit Korsika
Ein Polizeikommissär weint — Ins unbekannteste Italien

Sassari, Ende April.

Die sechzehn Reisebüros der Fremdenstadt Florenz wissen es nicht, und auch der Fahrplan gibt keine Auskunft darüber, ob und wie man von Livorno nach Sardinien reisen kann. Um sich über diese Frage zu unterrichten, muß man schon nach Livorno fahren, im schmuddeligen und musikalischen, sehr hafennahen „Goldenen Anker" zu Abend speisen, wo ein gesprächiger Wirt, alle Hafenfreuden inbegriffen, Schiffsfahrplan nach Sardinien zu besorgen bereit ist. Wirklich, eine etwas finstere Agentur verabfolgt einen Passageschein, wir finden irgendwo im Hafen einen kleinen Dampfer, er soll tatsächlich über Korsika nach dem sardinischen Hafen Porto Torres fahren. Und wenn die Gesellschaft, der dieser reizende, saubere, erzgemütliche Dampfer gehört, nicht so offenbar ein Feind aller Reklame wäre, so würde ichs sogar verraten, wie der Dampfer heißt, der nicht im Fahrplan steht.

*

Kurz vor Mitternacht zog er langsam und still durch das kreisende Licht des Leuchtturms von Livorno. An Bord schöne Stille, Erholung nach dem Livorneser Hafengetriebe, — so wie für den Seemann Hafenlärm Erholung nach der Stille der Seefahrt ist. Auf dem Deck schlafen die italienischen Erd- und Waldarbeiter, die sich in Korsika Arbeit suchen; die zweite Klasse ist leer, in der ersten sind wir allein die Herren. Im kleinen Salon mit den rotbesamteten Lehnstühlen und dem meergrünen Jugendstil-Büfett voll unsinnig schweren Silbergeschirrs wartet ein sehr alter Steward darauf, daß wir schlafen gehn. Wir mögen ihm den Gefallen nicht tun! Jupiter, hell wie der Neumond, zeichnete eine Lichtbahn ins Wasser; auf leiser Brise, die das Sternenlicht im Meer erzittern läßt, schwebt die Insel Capraia wie ein Geisterschiff an uns vorbei. Dann, in der ersten Dämmerung, mischt sich ein Duft von Thymian und Myrthen in den Jodgeruch der See: der Duft, an dem Napoleon seine Heimatinsel erkannte, als er, auf dem Weg nach Aegypten, nachts an ihr vorübersegelte. Als die Sonne über Elba aufging, erkannten wir den dunklen Rücken des Cap Corse vor unserem Weg.

*

Tangente Korsika: der alte Steward beschwert sich über diesen Umweg. So viel Scherereien wegen dieses französischen Hafens Bastia! Ganz unrecht hat der alte Herr nicht. Wir haben einen Polizeikommissär, einen Polizeiunterkommissär und zwei Polizeisoldaten in Zivil an Bord. „Damit sich nicht etwa einer", so erklärt der Steward, „der ohne Paß aus Italien auswandern will, in Bastia aus dem Schiff wirft."

Der Steward gehört ohne Zweifel zu den Uebertreibern und Schwarzsehern, (als ich ihm später ein angemessenes, zehnprozentiges Trinkgeld gab, meinte er: „Bei solcher Freigebigkeit werden Sie sich zugrunde richten, junger Herr.") Es soll sich, — wie mir ein angesehener französischer Bürger von Bastia versicherte — noch niemand um der gallischen Freiheit willen in das schmutzige Hafenwasser von Bastia geworfen haben. Aber ganz sinnlos ist die Polizei an Bord unseres Schiffes natürlich nicht gewesen.

*

Das zeigte folgendes Beispiel: Als wir am Kai lagen, kam ein junger Mann ganz dicht an unser Schiff heran. Er trug einen feuerroten Schmetterlingsschlips und hielt ziemlich laut eine Rede, die ganz deutlich an die Polizei auf unserem Dampfer gerichtet war: „Signore e Signori! Kennen Sie die neueste Mode? Rote Schlipse, rote Nelken, rote Fahnen! Neueste Mode, Signori! Wollen Sie mit mir tauschen? Nehmen Sie meinen roten Schlips. Geben Sie mir Ihren schwarzen Schlips. Warum nicht? Warum eigentlich nicht?"

Einen halben Tag lang lungerte der Mensch um unser Schiff herum: als wir gegen Mittag von einem vielstündigen Spaziergang durch die Stadt zurückkehrten, stand er immer noch da. Und führte immer noch die gleichen Reden. Wurde immer lauter, immer provozierender. Ein französischer Polizeikommissär kam an Bord, fragte seinen italienischen Kollegen, ob er ihn abführen solle. Aber der Italiener schüttelte traurig den Kopf. „Warum?" sagte er. „Wissen Sie, warum der Mensch so redet? Weil ihn die Sehnsucht nach der Heimat Italien schüttelt. Wie oft hab ich versucht, ihn zur Vernunft zu bringen — aber seine antifaschistischen Freunde haben ihn mit dem Tode bedroht, wenn er sich mit dem Faschismus aussöhnt."

*

Wer weiß, was Wahres und Unwahres an solchen Begegnungen ist: interessant sind sie dennoch. Und man versteht es, wenn sich das faschistische Italien gegen diese Tangente Korsika sichern will. Ganz deutlich ist Bastia ein Zentrum der antifaschistischen Propaganda. Wenn man am Kiosk eine italienische Zeitung verlangt, bekommt man nur die Pariser antifaschistischen Organe. Die Korsen beklagen sich über diese politische Aktivität, die den Verkehr mit Italien so sehr erschwert. Warum so viel Trennendes? Besonders zwischen Italien und Bastia, dieser Stadt mit dem italienischen Namen und dem italienischen Gepräge?

Denn was sich da zusammendrängt auf den schmalen, schachttiefen Gassen des Hafenviertels an lustigen und schwarzäugigen Kindern, keifenden Weibern und scheuen, schönen Mädchen — all diese vielköpfigen Familien ernster Seeleute — das sind Italiener: auch wenn sie an Frankreichs Freiheit und an Frankreichs Farben glauben sollten. Für sie ist alles, was vom anderen Ufer kommt — von jenem zartblauen Ufer, das übers mittagssilberne Meer zu ihnen herüberleuchtet — Licht aus ihrer eigensten Welt.

*

Als wir abfahren, stehn sie in großen Haufen um unser Schiff: italienische Korsen und korsische Italiener. Wie fremd die blondbärtigen Gendarmen aus der Normandie unter ihnen sind! Der junge Mann mit dem feuerroten Schlips weint. Seltsam: auch der neapoletanische Polizeikommissär auf unserm Schiff hat Tränen in den Augen.

Für die Italiener ist dieses Korsika ein Schmerzensland. Mein italienischer Reisekamerad — Kriegsverletzter, Inhaber der silbernen Kriegsmedaille, französisch beeinflußter Schriftsteller und leidenschaftlicher Patriot — blickt ganz verstört auf das einsame korsische Ufer hinüber, an dem wir nun entlang fahren. Silberne Fiebersümpfe blitzen am Ufer auf, dunkle Bergketten reihen sich darüber. Man muß schon mit Schiffen fahren, die nicht im Fahrplan stehn, um etwas von dieser unwirtlichen korsischen Ostküste kennen zu lernen. „Es ist tragisch", sagt mein Kamerad, „daß wir wegen dieses großartigen, aber unwirtlichen Ufers willen einmal mit Frankreich werden kämpfen müssen." Ein anderer Italiener — Genueser, Großhändler in sardinischen Artischocken — mischt sich ins Gespräch: „Sardinien, meine Herrn, ist noch scheußlicher." Mein Kamerad dreht sich um: „Scheußlich?" „Man könnte es Frankreich zu Korsika dazuschenken, wenns nach mir ginge," meinte der Genuese. „Na, Sie werden ja sehn!"

Wir sahen ganz etwas anderes. Korsika, das dunkle, versank in der Nacht. Im Morgengrauen schwamm uns ein helles Sardinien entgegen. Um Porto Torres, unseren Hafen, breitet sich eine Landschaft, die sehr an die römische Campagna erinnert. Ein antikes Aquädukt steht vor hellen, ganz latinisch anmutenden Bergen. Dann fahren wir in die Ebene von Sassari hinein. Oelbäume zwischen Tausenden von Artischockenpflanzen. („Was täte der Genuese, wenn diese Artischocken französisch würden?" fragte mein Kamerad). Wie wunderbar zart stehn hellrosa Pfirsichblüten auf dem Grau der Oelbäume! Wie zart kommt uns überhaupt dies Sardinien entgegen, von dem sie sagen, daß es finster und unwirtlich sei! Oder ist das nur der Vergleich mit dem rauhen Korsika, der uns Sardinien so durchsichtig, so griechisch-golden erscheinen läßt?

Eckart Peterich.

Lachen . . .

Und lieg ich halb im Schlafe schon,
Lausch' ich noch deinem Lachen;
Dann ist vielleicht ein Traum mein Lohn,
Ein Traum: so süße Sachen!

Das Leben ist so kurz und herb
Und schönes Lachen selten,
Drum lache, Schöne, wenn's gefällt,
Lach' uns in and're Welten.

Margot.

Fischefangen

Von Hans Rieban

Nebbe wettet gern. Aber meistens verliert er. Auch Schaddlik wettet gern. Aber meistens gewinnt er. Das ist so der Lauf der Welt.

Manchmal aber vertauscht das Schicksal die Rollen. Glück und Unglück poltern durcheinander, und wem zuerst was einfällt, der mahlt zuerst. Und Nebbe ist was eingefallen. Das war in dem Augenblick, als Schaddlik am Stammtisch vom Angeln erzählte. „Schlechtes Wasser haben wir hier", sagt er. „Mehr als zwei bis drei Fische kann man an einem Vormittag nicht fangen."

„Oho", protestierte da Nebbe", wenn man es richtig anfängt, kann man hundert Fische und mehr mit nach Hause bringen."

„Ausgeschlossen!" lacht der Stammtisch. „Ganz unmöglich."

„Wetten, daß —" sagt Nebbe. „Wetten, daß ich morgen früh mindestens hundert Fische fange?"

„Ich setze hundert Mark", schreit Schaddlik und hält sich den Bauch vor Lachen.

„Hundert Mark und hundert Fische", nickt Nebbe, „die Wette gilt." —

Am nächsten Mittag, Punkt 12 Uhr, kommt Nebbe mit einem Korb voll Fische zum Frühschoppen. „Hundert Stück", kichert er, „was sagt Ihr nun?"

Der Stammtisch erstarrt. Schaddlik zählt die Fische. Es sind genau hundert.

Als er fertig ist, blicken seine Augen ernst. „Nebbe", sagt er, „Du hast uns betrogen. Diese Fische hast Du nicht heute morgen gefangen."

„Ehrenwort!" schlägt Nebbe auf den Tisch. „Diese hundert Fische habe ich heute morgen gefangen."

„Nebbe", flüstert da Schaddlik, und seine Stimme zittert, „Du hast Dein Ehrenwort gebrochen."

Nebbe schüttelt den Kopf.

„In unserem Fluß", fährt Schaddlik fort, „gibt es nur Neunaugen, Aale, Weißfische und Stichlinge. Was Du uns da gebracht hast, sind Heringe und Goldbarsch. Heringe und Goldbarsch aber leben in der Nordsee — —."

„Wer sagt denn", zuckt Nebbe die Achsel, „daß ich die Fische in unserem Fluß gefangen habe."

„Wo denn sonst", fragt Schaddlik, und sein Gesicht fängt an, sich zu röten, „wo denn sonst willst Du mitten auf dem Festland Seefische gefangen haben?"

„Ich habe", sagt Nebbe, „ich habe, Gott sei Dank, einen Zeugen mitgebracht, der Euch beweisen wird, daß ich meine Wette gewonnen habe. Herr Honnemann, bitte."

Herr Honnemann, Fisch- und Geflügelhändler, tritt in das Zimmer. „Hören Sie", sagt Nebbe, „können Sie bezeugen, daß ich heute morgen hundert Fische gefangen habe?"

„Ja", sagt Honnemann mit fester Stimme.

„Wo hat er sie gefangen?" schreit da Schaddlik, und seine Fäuste ballen sich.

„Das tut nichts zur Sache", winkt Nebbe ab, „wichtiger ist schon, wie ich sie gefangen habe. Wie ist es doch gewesen, Herr Honnemann?"

„Die Sache war so", grinst Honnemann, „Herr Nebbe hat genau zwei Meter von mir entfernt gestanden. Ich habe ihm hundert Fische, einen nach dem andern, zugeworfen, und —"

„Und ich", unterbricht Nebbe und schlägt sich auf die Knie „ich habe sie alle, alle gefangen."

ich oder - ich?

Roman von Hermann Hilgendorff — 6

Nun hatte er sein Gewand getauscht! War nicht mehr Aram, sondern der entlassene Zuchthäusler, der gehen konnte, wohin er wollte. . .

Lestmann lachte auf. Ein schadenfrohes Lachen. Er höhnte in die Nacht.

„Narr! Du tauschtest dein Diebesgewand mit dem Gewand eines Mörders. . .! Nicht eines begnadigten Mörders, sondern eines gesuchten Mörders. . . Narr! Dreidoppelter Narr!"

Ein Bild fiel Lestmann jetzt aus der Tasche entgegen. Das Bild einer Frau. . .

Sie war hübsch! Hatte Lestmann schon ein schöneres Frauengesicht gesehen? Er glaubte es nicht. Irgendwie rührte dies Bild etwas in seinem Herzen auf, was darin geschlafen hatte, was ihm tot zu sein schien. . . Erregung. . . Liebe. . !

Wie war das möglich? Ein Bild. . .

Aber dann wußte Lestmann, was es war. . . Diese Frau hatte ein wenig Aehnlichkeit mit Ellen Darge. Diese Aehnlichkeit löste die Erstarrung in seinem Herzen. Eine Glutwelle schoß hinein. . . Das schmerzte wieder. . . Es lebte. Es war nicht tot. . .

Mit klopfendem Herzen schob er das Bild in die Tasche zurück. Dann griff seine Hand eine feine Visitenkarte.

Benno Aram

Linsheimer Str. 18.

Bange starrte Lestmann auf diese Karte. Er war überzeugt, in dieser Wohnung wartete die Kriminalpolizei auf Benno Aram, den Dieb. Es war nicht gut, dorthin zu gehen.

Fliehen?

Geld besaß er in Hülle und Fülle.

Lestmann knurrte einen grimmigen Fluch heraus.

Fliehen hätte ich auch als Paul Lestmann können, dachte er, und Tornheim hatte die Gewohnheit, stets eine gefüllte Brieftasche bei sich zu tragen. Das war nicht der Weg, den ich gehen wollte.

Er warf einen wütenden Fausthieb in die Luft.

„Vielleicht war ich der Narr! Der größere Narr. . ."

Dann aber packte ihn eine Art Galgenhumor. „Spielen wir das Spiel zu Ende. Vielleicht habe ich noch einen Trumpf in der Hand, von dem ich nichts weiß. . ."

Langsam und einen Fahrgast suchend, glitt ein Taxameter den Fahrdamm entlang. Lestmann stieß einen Pfiff aus.

Das Auto hielt!

„Linsheimer Straße 18!"

Der Schlag knallte zu. Lestmann warf sich ins Polster. Sein Herz klopfte, und eine seltsame Erregung bemächtigte sich seiner. Der Atem des Abenteuers wehte ihn an.

„Also ist mein Inneres doch nicht tot! Ich kann noch empfinden. . ."

Tatsächlich empfand er wohl die weichen Polster, das Gleiten des Autos, und in den Hupensignalen lag für ihn keine Schamade, sondern eine Fanfare. . .

Ganz unwillkürlich fand er seine Hand an der Brieftasche.

Er erschrak fast! Reizte ihn das Geld? Die braunen knisternden Scheine? Nein! Fast schreckhaft erkannte er etwas anderes. . .

Es war das Bild der schönen Frau, nach dem seine Finger fast willenlos tasteten. . .

War da irgendeine geheime Hoffnung, die ihn das Spiel Aram zu Ende zu spielen zwang?

Fast ärgerlich stieß er das Bild in die Tasche zurück.

„Dreidoppelter Narr! Gleich wirst du Benno Arams Schellen um die Gelenke tragen. . . Ketten der Justiz. Nicht Ketten der Liebe. . ."

Unwillkürlich griff er in die Tasche. Er zog einen sechsschüssigen Smith und Wesser heraus.

Benno Aram war mit allem ausgerüstet gewesen.

Er untersuchte die Waffe. Ein Erschrecken überfiel ihn. . .

Was bedeutet das?

Eine Kugel fehlte! Der Lauf war verschmutzt! Ein Schuß war vor noch nicht langer Zeit aus dieser Waffe abgegeben worden. Vielleicht erst vor einigen Stunden. . .

„Der Teufel, hinter diesem Aram steckte mehr! Ein Geheimnis! Vielleicht ein blutiges Geheimnis. . ." knurrte Paul Lestmann, und er hatte das Gefühl, daß das Spiel Aram vielleicht gefährlicher war als sein eigenes. . .

„Es ist doch besser, nicht in Arams Wohnung zu fahren!" sagte sich Lestmann.

Aber in diesem Augenblick hielt das Auto, und der Chauffeur riß mit übertriebener Ehrerbietung den Schlag auf.

„Linsheimer Straße 18."

Es war zu spät.

„Gefangen!" dachte Lestmann.

Er erwartete, daß jeden Augenblick sich Hände auf seine Schulter legen würden.

„Sie sind verhaftet!" Er hörte diese harten, grausamen Worte schon in seinem Ohr.

Er packte den Revolver.

Aber nichts geschah!

Lestmann taumelte fast aus dem Auto heraus, seine Füße zitterten leicht. Er war das Fahren im Auto nicht mehr gewohnt.

Der Chauffeur stand mit dem Hut in der Hand vor dem Schlag.

„Vor zehn Jahren waren die Chauffeure nicht so höflich!" dachte Lestmann und suchte nach einem kleinen Schein. Er mußte lange suchen. Aram schien sich mit kleinen Scheinen nicht abzugeben.

Der kleinste Schein. . . Zwanzig Mark!

Er reichte sie dem Chauffeur und winkte ab. . .

„Behalten Sie den Rest!"

„Gute Nacht, Herr Konsul!" sagte der Chauffeur und machte eine tiefe Verbeugung.

Lestmann mußte innerlich lachen. Ein Konsultitel für zwanzig Mark! Leicht erworben! . . .

Teufel, zwanzig Mark! Dafür hatte er im Zuchthaus fünfzigtausend Tüten kleben müssen. . .

Lestmann lachte. Es war ein bitteres, hysterisches Lachen. . .

Das Schlußlicht des Autos fiel wie eine langsame Sternschnuppe in das Dunkel der Straße.

Paul Lestmann war allein.

Keine Hand kam aus dem Dunkel, um sich auf seine Schulter zu legen.

Trotzdem wuchs das beklemmende Gefühl auf Lestmanns Brust! Waren es böse Ahnungen? Lag ein grausames Geschehen in der Luft?

„Kämpfe! Mehr als genug. . ." hatte Aram gesagt.

„Gut, kämpfen wir!" Lestmann wandte sich vom Fahrdamm ab.

Er befand sich in einer stillen und einsamen Straße. In der Ferne hörte er den schweren patrouillierenden Schritt eines Schutzmannes. Die Straße war schlecht erleuchtet.

„Der Teufel, wohin hat mich denn dieser Chauffeur gefahren?". . . knurrte Lestmann.

Er stand vor einer Parktür.

In der Tiefe eines mächtigen Parkes lag ein Palais.

Ein Schloß fast!

Türme und Zinnen standen vor dem fahlen Glanz einer matten Mondsichel, die sich eben durch die nachtschwarzen Wolken schob.

„Nr. 18."

Das stand an der Parktür, die goldene Spitzen trug.

„Aber nicht Linsheimer Straße. . .!" sagte sich Lestmann wütend.

„Wer weiß, welche Straße dieser Narr verstanden hat! Vielleicht ist es eine Schicksalsfügung! Das Schicksal will mich noch vor den Handschellen retten. . .!"

Lestmann sah noch einmal auf das mächtige Palais. Unter dem stärker werdenden Licht des Mondes blühte es auf wie ein sagenhaftes Traumschloß. . . lockend. . . voller Verheißungen. Tausendundeine Nacht. . .

Wie eine Vision sah Lestmann das Bild einer Frau vor sich. Einer süßen, bezaubernden Frau. Sie lächelte und hob die Arme nach ihm. . .

Diese Frau trug die Züge des Bildes in seiner Brusttasche. . .

Mondzauber!

Aber dann war mit einem Schlag die Vision ausgelöscht.

(Fortsetzung folgt.)

Am Donnerstag, dem 30. April cr., früh um 8½ Uhr, verschied nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlversehen mit den Gnadenmitteln unserer hl. Kirche, mein innigstgeliebter Gatte, unser herzensguter, treusorgender Vater, der

Fabrikbesitzer

Max Thomas

im Alter von 57 Jahren.

Wir bitten herzlich, des treuen Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Wielkie Hajduki, den 30. April 1931.

Frau Olga Thomas, geb. Operskalski
Dr. Franz Thomas
cand. ing. Engelhard Thomas
cand. jur. Georg Thomas
Lucia Thomas
stud. med. Johannes Thomas
Maria Thomas
Dorothea Thomas

Die Ueberführung vom Städt. Krankenhaus Beuthen OS., Breite Straße 4, nach St. Trinitatis findet am Sonntag, dem 3. Mai cr., nachmittags 4 Uhr, mit anschließender Beerdigung statt.

Das feierliche Totenamt wird am Dienstag, dem 5. Mai cr., in der Pfarrkirche Wielkie Hajduki um 8 Uhr gehalten.

Am 27. d. Mts. starb in Hindenburg im ehrenvollen Alter von 77 Jahren

Herr Geh. Medizinalrat

Dr. med. Johannes Tracinski

Wir betrauern in dem Verstorbenen, der in ganz seltener Weise die besten Eigenschaften eines guten Arztes mit denen eines charaktervollen und liebenswürdig gütigen Menschen vereinigte, den Gründer und langjährigen Vorsitzenden unseres Vereins. In seiner amtlichen Tätigkeit als Kreisarzt verstand er es in geradezu idealer Weise vorbildlich kollegial mit den Aerzten zusammenzuarbeiten. Seine auf der Höhe der Wissenschaft stehenden ärztlichen Kenntnisse und reiche Erfahrung machten ihn zu einem viel und gern gesuchten Consiliarius. Die von ihm mit großem Eifer vertretenen Standesinteressen wußte er durch Bestimmtheit gepaart mit weiser Mäßigung glücklich zu fördern. Die jüngeren Kollegen verehrten in ihm nicht nur den vorbildlichen Arzt und Menschen, sondern auch den väterlichen Freund. So lebt und wirkt sein Andenken fort in unserm Verein.

Der Verein der Aerzte der Stadt Hindenburg

Dr. Montag, 1. Vorsitzender.

Nach schwerer Krankheit entschlief am 29. April im 58. Lebensjahre die beste Tochter, die beste Mutter und Schwiegermutter, meine liebe Schwester

Frau Sanitätsrat Dr. Sophie Hayn

geb. Heilborn.

Breslau, Beuthen OS, New York, den 2. Mai 1931.
Steinstraße 4-6.

Amalie Kochmann, geb. Timendorfer
Gerda Leschnitzer, geb. Hayn
Dr. Willy Hayn
Ludwig Lore
Ilse Hayn, geb. Zanger
Otto Leschnitzer

Die Beisetzung hat bereits stattgefunden.
Beileidsbesuche dankend verbeten.

In 3 Tagen
Nichtraucher
Auskunft kostenlos:
Sanitas-Depot
Halle a. S. 142 P.

Schweizerei Gleiwitz

Sonntag, den 3. Mai, ab 6 Uhr **Früh-Konzert**

Täglich ab 3 Uhr

Kaffee-Konzert

Jeden Mittwoch, Sonnabend, Sonntag
Gesellschafts-Abend

Beuthener Stadtkeller

Dyngosstraße, an der Endstation sämtlicher Straßenbahnen

Ab heute gelangt das altbekannte ***Kulmbacher***

Conrad-Kissling-Bier

bestgepflegt zum Ausschank.

Außerdem empfehle ich OS. Spezialitäten: ***Zur, Bigus, Flacki*** *usw.*
Es ladet ergebenst ein ***B. Scheredik.***

Vereinszimmer für Sitzungen und Festlichkeiten.

Der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz

Zweigverein Hindenburg OS.

betrauert in tiefer Dankbarkeit sein nach kurzer Krankheit im 78. Lebensjahre heimgegangenes, allverehrtes Vorstands- und Ehrenmitglied

Herrn

Geh. Medizinalrat Dr. Tracinski

Erfüllt von den hohen Idealen des Rotkreuzes war der teure Entschlafene über 40 Jahre lang in selbstloser Hingebung und nie ermüdender Tätigkeit unserem Vereine ein Führer und Mitarbeiter.

Durch eifrige Weiterarbeit wollen wir dem Heimgegangenen ein unvergängliches Denkmal der Liebe bauen im Zeichen des Roten Kreuzes

Elisa Silber, I. Vorsitzende.

Alte und Neue Kunst

AMALIE PREISS

eröffnet heut. den 2. Mai nachm. 5 Uhr, im Hause

GLEIWITZER STR. 10

GEGENÜBER VON EMANUEL FOERSTER

Spezialitäten sind:

Wiener und Offenbacher Lederwaren
Moderner Schmuck - Kunstgewerbe in bekannter Güte bei niedrigster Preishaltung

---

Stadttheater Gleiwitz

Nachspielzeit des Oberschlesischen Landestheaters

Sonnabend, den 2. Mai cr., abds. 8½ Uhr

Der keusche Lebemann

Schwank in drei Akten von Franz Arnold und Ernst Bach.

In den Hauptrollen: **Fritz Hartwig, Heinz Gerhard**

Regie: Julius Schneider. Billigste Preise!

Reichshallen *Beuthen OS., Tarnowitzer Str. 31*

Heute, Sonnabend

Backschinken mit warmem Salat

Siphon 5 und 10 Liter, Krüge 1 und 2 Liter

Es ladet ergebenst ein **Hermann Kaiser.**

Pschorr-Bräu / Spezial-Ausschank

Ring Ecke Ritterstraße 1 • Inhaber G. Stöhr • Telefon 4842

Sonnabend, den 2. Mai 1931, letztes großes

Schweinschlachten

Wellfleisch ab 10 Uhr früh

Vereinszimmer für Hochzeiten und Vereine kostenlos.
Fremdenzimmer von 2.00 Mk. an

Es laden ergebenst ein **Georg Stöhr u. Frau**

Gaststätte Weberbauer

Gräupnerstraße 8

Heute, Sonnabend, den 2. Mai

Schweinschlachten

Verdingung.

Die Ausführung von

Erd-, Maurer-, Putz-, Asphalt-

pp. Arbeiten für das Arbeitsamt Hindenburg soll öffentlich vergeben werden.

Die Ausschreibungsunterlagen können beim Reichsbauamt Gleiwitz eingesehen und, soweit Vorrat reicht, gegen vorherige Bezahlung von 2,50 RM. abgegeben werden.

Eröffnungstermin

Mittwoch, den 13. Mai 1931, 10 Uhr vormittags.

Zuschlagsfrist 7 Wochen.

Reichsbauamt Gleiwitz.

Siechen-Biere in Krügen 1, 2 und 3 Liter

Siphons in 3, 5 und 10 Litern empfiehlt frei Haus

Bierhaus Bavaria, Beuthen, Teleph. 2350



TENNIS
Schläger
Bälle
Schuhe
Pressen
Hosen
Hemden
Pullover
Socken
Stirnbänder
Sonnenschützer
Griffbänder
etc.

Neubesaitungen
innerhalb 48 Stunden
i. anerkannt fachmänn.
Ausführg. ab Mk. 5.50
Reparatur. schnellstens

Sporthaus
C. Rötering
Hindenburg, Kaniastr. 2

Büttners Bierstuben

Beuthen OS., Piekarer Str. 98

Heute Sonnabend

Kalbshachsen- und Eisbein-Essen

Bekanntmachung.

In der Ausschußsitzung vom 28. 4. 1931 ist beschlossen worden, die Krankenversicherungsbeiträge mit Wirkung vom 1. Mai 1931 auf 5,7 Prozent vom wirklichen Arbeitsverdienst vorbehaltlich der Genehmigung des Oberversicherungsamts Oppeln zu ermäßigen.

Beuthen OS., den 30. April 1931.

Der Vorstand
der Allgemeinen Ortskrankenkasse für die Stadt Beuthen OS.
G. Wodarz.

Sandlerbräu

in 1-, 2- u. 3-Liter-Krügen
sowie in 2-, 3-, 4-, 5-, 6-, 7- u. 10-Liter-Siphons
empfiehlt frei Haus **Josef Koller,**

Sandlerbräu, Beuthen OS.
Telephon 2585.

Kißling-Biere, Namslauer-Biere

in 1-, 2- und 3-Liter-Krügen und Siphons empfiehlt frei Haus

Beuthener Stadtkeller, Dyngosstraße - Telephon 4586

FAHNEN
Seit 1866
Für alle Vereine
Neuruppiner Fahnenfabrik



Wäsche, Strümpfe, Handschuhe, Trikotagen, Herrenartikel

und vieles andere

zu enorm billigen Serienpreisen

Sonntag, d. 3. Mai, sind die Geschäfte in Beuthen von 12–6 Uhr geöffnet.

Gebrüder

Markus & Baender

Ring 23 — **Beuthen OS.** — **Ring 23**

Aus Oberschlesien und Schlesien

Der Mai ist gekommen . . .

Der Mai ist gekommen — mit Regen, Sturmwind und Hagelschauern, und er hat sich damit so eingeführt, wie das für dieses von vornherein verfahrene Frühjahr geziemt. Die zwei, drei warmen Sonnentage, die wir nach dem ewigen Winter gehabt haben, zählen da wirklich nicht. Wir sind noch immer zum Stubenhocken gezwungen und sitzen hinter dem fleißig prasselnden Ofen, sofern wir nicht das Pech haben, in einem Hause mit Zentralheizung zu wohnen, die nach dem Kalender und nicht nach dem Thermometer bedient wird.

Mai soll das sein? Man kann es kaum einen April nennen! Noch kein Baum zeigt eine Blüte. Nur ganz spärlich wagen sich die ersten Knospen hervor, doch sie zögern mit der Sprengung ihrer dichten Schutzhüllen in dieser Nachwinterszeit. Wirklich, die Zeit und das Wetter sind ganz aus den Fugen. Wer entsinnt sich zum Beispiel, schon einmal einen Mai erlebt zu haben, in dem zweimal Vollmond ist? Vor vier Wochen noch war die Mondfinsternis, jetzt zweimal Vollmond in einem Monat — wie soll da nicht, wenn schon der Kalender etwas komisch daherwackelt, auch das Wetter gelinde aus den Fugen gehen und Wind und Regen aus den Ritzen hervorbrechen?

Wir werden uns darin schicken müssen. Was uns übrig bleibt, ist lediglich die Hoffnung auf einen schönen Sommer — denn wer denkt bei solchem Himmel an Pfingstausflüge und Himmelfahrtspartien? Die Reisepläne nehmen Dimensionen an, die im umgekehrten Verhältnis zu dem Inhalt des Geldbeutels stehen. Aber wer will darüber schelten? Planen und Träumen ist noch die einzige Freude, die nichts kostet. Und träumen tut sichs am schönsten im Bett. Personen, die Mitglieder eines Vereins zur Bekämpfung der Frühlingskälte werden wollen, müssen einen mindestens dreitägigen ununterbrochenen Bettaufenthalt aus Protestgründen nachweisen. Das Vereinslied wird sein: Der Mai ist gekommen. . . E—s.

Eine „Oberschlesien-Straße" in Krefeld

Bei Gelegenheit der Kundgebung für den deutschen Osten aus Anlaß der 10jährigen Wiederkehr des Abstimmungstages in Oberschlesien am 11. April machte Oberbürgermeister Hüpper von Krefeld die Mitteilung, daß die Stadtverwaltung aus Anlaß der Niederrheinischen Ostkundgebung in Krefeld-Uerdingen beschlossen habe, einen wichtigen Straßenzug in „Oberschlesien-Straße" umzubenennen. Der Polizeipräsident von Krefeld hat dieser Umbenennung seine Genehmigung sofort erteilt. — Oberpräsident Dr. Lukaschek hat aus diesem Anlaß dem Oberbürgermeister und dem Polizeipräsidenten von Krefeld den Dank der Provinz Oberschlesien übermittelt.

Wir bitten alle OM.-Leser,

das Bezugsgeld nur gegen Aushändigung der üblichen vorgedruckten Quittung mit der richtigen Monatsbezeichnung zu bezahlen und uns sogleich zu verständigen, wenn versucht wird, auf andere Weise in den Besitz des Geldes zu kommen.

Polnisches Flugzeug über Gleiwitz

Gleiwitz, 1. Mai. Am Freitag gegen 5.30 Uhr wurde ein polnisches Verkehrsflugzeug, Hochdecker, mit dem Zeichen S. P. — A. D. O. in einer Höhe von 300 bis 400 Meter über Gleiwitz gesichtet. Das Flugzeug kam von Kattowitz her und flog in der Richtung nach Laband davon.

Der 1. Mai in Oberschlesien

Die Feiern, die die Sozialdemokraten und Kommunisten in Oberschlesien zum 1. Mai angesetzt hatten, sind noch selten ein solcher Mißerfolg gewesen wie in diesem Jahr. Natürlich hat denen, die feiern wollten, das schlechte Wetter einen argen Strich durch die Rechnung gemacht. Man kann aber aus der sehr geringen Beteiligung, die sich überhaupt zusammenfand, schließen, daß der Besuch bei besserem Wetter auch nicht gerade sehr viel besser gewesen wäre. In Beuthen klebten in den Tagen vor dem 1. Mai Riesenplakate der SPD. an allen Anschlagsäulen. Die Partei lud ihre Schäflein nebst Reichsbanner und Nebenverbänden zur Weihe eines Denkmals für Bebel nach Hindenburg ein. „Luftbereifte Lastautozüge stehen früh 8 Uhr zur kostenlosen Hin- und Rückbeförderung den Inhabern des Maifestabzeichens zur Verfügung", so stand es auf den Plakaten geschrieben. Und es kamen (der alte, ehrliche Bebel wird sich im Grabe umdrehen müssen) sage und schreibe **200 Männlein, Weiblein und Kindlein, das Reichsbanner mit inbegriffen.** 70 Prozent der Festteilnehmer bestanden aus Kindern, und man sah an ihren teilnahmslosen Gesichtern, daß sie innerlich von dem ganzen Rummel unberührt waren. Ganze 2 (in Worten zwei) Lastautos, mit je einem Anhänger, führten die Beuthener SPD. nebst Nebenorganisationen gen Hindenburg.

In Hindenburg waren aus dem ganzen Gebiet etwa 3 000 Sozialdemokraten zusammengerollt, zweifellos keine sehr erhebliche Zahl vom ganzen oberschlesischen Industriegebiet, die die nötige Treue aufbrachte, um dem einstigen Führer der Partei, als sie noch eine Bewegung war, August Bebel, zu huldigen. Der Bebel-Gedenkstein steht auf dem Bebelhof der städtischen Bauten an der Pfarrstraße. Die Verwaltung der Stadt schien die Feier als eine städtische Angelegenheit anzusehen, denn sie hatte jedes Haus dieser Bauten mit einer schwarz-rot-goldenen Fahne geschmückt. Gestört wurde dieser einheitliche Eindruck dadurch, daß aus verschiedenen Wohnungen rote Fahnen herausgesteckt waren.

Um 9½ Uhr „wollte" sich die KPD. in Beuthen mit ihren Nebenabteilungen auf dem Reichspräsidentenplatze versammeln. Um ¾11 Uhr hatten sich endlich aus dem ganzen Stadt- und Landkreise von Beuthen OS. knapp **800 Personen,** einschl. Frauen und Kindern, eingefunden, und man konnte mit der „Festansprache", die ganze 10 Minuten dauerte, beginnen. Während der Rede setzte ein heftiger Regen ein und verscheuchte die Hälfte der „tapferen Revolutionäre." In dem folgenden Festzuge sah man die gewohnten Transparente mit den altbekannten Parolen der KPD. versehen. Der starke Regen und Hagel trug zur „Maifeststimmung" erheblich bei und verhalf zu einem jähen Ende.

In Hindenburg waren die Kommunisten etwa mit 1600 Köpfen vertreten. Obwohl sie schon um 10 Uhr am Reitzensteinplatz waren, mußten sie dort auf polizeilichen Befehl bis ¾12 Uhr warten, bis der sozialdemokratische Umzug vorbei war.

Wernher.

Voruntersuchung wegen Raubmordes gegen den Karser Mörder

Glogau, 1. Mai.

Im hiesigen Gerichtsgefängnis wurde gestern der Glogauer Mörder, Thomas, von der Landeskriminalpolizei und dann von dem Amtsrichter vernommen, der gegen ihn Haftbefehl wegen Raubmordes erließ. Die Staatsanwaltschaft hat darauf die Voruntersuchung gegen Thomas wegen Raubmordes beantragt. Thomas bleibt bei seiner Behauptung, daß er nicht einen Raubmord beabsichtigt, sondern infolge der politischen Meinungsverschiedenheiten die Tat verübt hätte. Er erklärte schließlich nach stundenlanger Vernehmung, er würde über Nacht die Darstellung der Tat schriftlich formulieren.

Vom Tode des Ertrinkens gerettet

Oberglogau, 1. Mai.

Das fünfjährige Söhnchen des Postbeamten Wilk fiel gegen 11 Uhr an der Mochauer Brücke in die Hotzenplotz. Dem Gärtnersohn Piechaczek gelang es, etwa 300 Meter von der Brücke entfernt das Kind lebend aus dem Wasser zu ziehen.

Günstige Entwicklung der oberschlesischen Bevölkerungsbewegung 1930

Ratibor, 1. Mai.

Die Bevölkerungsbewegung in der Provinz Oberschlesien nahm im vergangenen Jahre eine verhältnismäßig günstige Entwicklung. Auf der negativen Seite ist lediglich ein Rückgang der Eheschließungen von 12 323 im Jahre 1929 auf 11 729 im Jahre 1930 zu buchen. Die Zahl der Lebendgeborenen ist von 37 225 auf 37 575, die des Geburtenüberschusses von 17 542 auf 19 154 gestiegen. Auch die Sterblichkeitsziffer wies einen Rückgang gegenüber 1929 von 19 683 auf 18 421 und die Säuglingssterblichkeit von 5 011 auf 4 585 auf. Bemerkenswert ist, daß im Stadtkreis Neiße der Geburtenüberschuß gegenüber dem Vorjahre noch weiter gesunken ist, obwohl der Stadtkreis ohnehin den geringsten Geburtenüberschuß der 20 Kreise Oberschlesiens aufweist. Die höchsten Geburtenüberschüsse weisen die Landkreise Oppeln, Beuthen, Groß Strehlitz und Tost-Gleiwitz auf, während Hindenburg und der Landkreis Oppeln bei den Eheschließungen und den Geburten als größte Kreise der Provinz an erster Stelle rangieren.

Sonntag, 3. Mai, geschäftsfrei

Die Kaufmännischen Verbände von Beuthen, Gleiwitz und Hindenburg weisen darauf hin, daß auf Grund einer Verfügung des Polizeipräsidenten Gleiwitz die Geschäfte am Sonnabend, 2. Mai, bis 20 Uhr (8 Uhr abends), und am Sonntag, dem 3. Mai, von 12 bis 18 Uhr (6 Uhr abends) für den Geschäftsverkehr geöffnet sein dürfen.

Beuthen und Kreis

Allgemeine Ortskrankenkasse ermäßigt ihre Beiträge

In der Ausschußsitzung vom 28. 4. 1931 ist beschlossen worden, die Krankenversicherungsbeiträge mit Wirkung vom 1. Mai 1931 auf 5,7 Prozent vom wirklichen Arbeitsverdienst, vorbehaltlich der Genehmigung des Oberversicherungsamts Oppeln, zu ermäßigen.

*

* **Abrahamsfest.** Am Sonntag feiert Destillateur und Weingroßkaufmann Josef Rekus von hier, Kleine Blottnitzastraße, sein Abrahamsfest.

* **Meisterprüfung.** Der Bäcker Lehmann von hier hat vor der zuständigen Meisterprüfungskommission die Meisterprüfung mit dem Prädikat „Gut" bestanden.

* **Kommunistische Gewalttaten.** Der gänzlich verregnete erste Mai hatte die Kommunisten nicht abgehalten, öffentlich zu demonstrieren. Eine gerade nicht imponierende Schar dieser Radikalen zog im Verlauf der Maifeier mittags auch durch die Tarnowitzer Straße, natürlich unter sicherem Schutz eines stattlichen Polizeiaufgebots.

Wettervoraussichten für Sonnabend: Ueberall trocken und heiter, Erwärmung.

Kunst und Wissenschaft

Um die Erhaltung der Kroll-Oper

Bei den unter Beteiligung der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger im Kultusministerium weitergeführten Verhandlungen über die Gründung einer GmbH. zum Betrieb der Krolloper auf gemeinnütziger Grundlage wurde der von Dr. Curjel vorgelegte Haushaltsentwurf eingehend beraten. In den nächsten Tagen werden die Verhandlungen mit den interessierten Publikumsorganisationen stattfinden, von denen es im wesentlichen abhängen wird, ob die Basis für einen zukünftigen, nicht staatlichen Betrieb des Instituts geschaffen werden kann. — Alle übrigen, auch in der Oeffentlichkeit bekannt gewordenen Pläne wurden als unausführbar von der weiteren Beratung ausgeschlossen.

Oberbergrat Dr. h. c. Richard Baldauf (Dresden) †. In Dresden ist im Alter von 83 Jahren Oberbergrat Dr. h. c. Richard Baldauf gestorben. Er war eine führende Persönlichkeit im nordwestböhmischen Braunkohlenrevier. Als ein unter Gelehrten und Wissenschaftlern bekannter Mineraloge konnte er eines der größten und schönsten mineralogischen Museen, die sich in Privatbesitz befinden, sein eigen nennen. Er war Ehrendoktor der Technischen Hochschule Dresden, Ehrenbürger der gleichen Anstalt sowie der Bergakademie Freiberg, Inhaber des Albrechtsordens mit der Krone und Ehrenmitglied verschiedener wissenschaftlicher Vereine. Baldauf war der einzige Reichsdeutsche, dem seinerzeit vom Kaiser Franz von Oesterreich der Titel eines „K. K. Oberbergrats" verliehen wurde.

Abschluß der Boerner-Versteigerung. Am Donnerstagnachmittag wurden bei Boerner in Leipzig Handzeichnungen und Graphik deutscher Meister des 19. Jahrhunderts versteigert. Obwohl die Preise sich naturgemäß in bescheidenen Grenzen hielten, war die Kauflust rege, so daß die Taxen mehrfach überschritten wurden. Das höchste Gebot erzielte eine Böcklin-Zeichnung, für die 2 100 Mark gezahlt wurde. Ein schönes Doppelbild von Philipp Veit (Christus im Tempel) erstand das Breslauer Museum. Das Tuschpinselporträt der „Iphigenie" von Moritz von Schwind ging für 1500 Mark in Berliner Privatbesitz über. Zwei subtile Aquarelle Wilhelm von Kobells sicherte sich ein Münchener Sammler für 1450 Mark. Chodowieckis graphisches Werk fand ebenso wie die Drucke und Schnitte Menzels besonderes Interesse bei Berliner Sammlern. Doch war es sehr bemerkenswert, daß der Bostoner Sammler Allan als einziger Ausländer hier in Aktion trat und mit sicherem Blick die feinsten Stücke kaufte!

Der neue Intendant von Neiße. Zum Intendanten des Neißer Stadttheaters wurde unter mehr als 50 Bewerbern der frühere Leiter des Stadttheaters Rheydt (Rheinland), Fischer, gewählt.

Oskar Wildes Verteidiger gestorben. Der Nestor der englischen Advokaten, Sir Edward Clarke, ist im Alter von 90 Jahren gestorben. Er hat in vielen berühmten Prozessen der achtziger und neunziger Jahre eine Rolle gespielt. U. a. verteidigte er Oskar Wilde in dem Prozeß, der mit der Beurteilung des Dichters zu einer Zuchthausstrafe endete.

Die Sorgen der deutschen Buchhändler. Trotz des Rückgangs der Neuerscheinungen und Neuauflagen am deutschen Büchermarkt von rund 35 000 im Jahre 1913 und 31 600 im Jahre 1925 auf je 27 000 in den Jahren 1929 und 1930 hat der deutsche Buchhandel über ein noch nicht dagewesenes Anwachsen unverwertbarer Lagerbestände und Ladenhüter zu klagen. Diese Erscheinung ist umso schlimmer und auffallender, als auch die Auflagenhöhe der einzelnen Neuerscheinungen mit ganz wenig Ausnahmen wesentlich zurückgegangen ist. Noch stärker als der mengenmäßige Rückgang ist der wertmäßige, da in Uebereinstimmung mit der allgemeinen Wirtschaftslage auch die Bücherpreise erheblich gesunken sind: allein in 1930 ist der Durchschnittsladenpreis eines Buches von 6,60 Mark auf 5,70 Mark heruntergegangen. Insbesondere in der Belletristik macht sich die modenliebende Einstellung des Publikums unangenehm bemerkbar, sodaß ein Roman, wenn er einmal den Reiz der Neuheit verloren hat, nur noch in vereinzelten Fällen abgesetzt werden kann.

Thomas Mann spricht in Paris. Auf Einladung des Völkerbund-Instituts für geistige Zusammenarbeit wird Thomas Mann am 7. Mai im Pariser Palais Royal einen „Freiheit und Adel" betitelten Vortrag halten, der sich in erster Linie mit dem Thema Goethe und Schiller, Tolstoi und Dostojewski befassen wird.

Die Entwicklung der Volksbühnenbewegung. Der „Verband der deutschen Volksbühnenvereine" hat auch im letzten Jahr trotz der drückenden Wirtschaftskrise eine erstaunliche Entwicklung genommen. Mußten fünf kleine Organisationen wegen mangelnder Lebenskraft gestrichen werden, so fanden dafür 26 neue Aufnahme. Von den älteren Organisationen erlitten einige einen Mitgliederrückgang, den empfindlichsten die Berliner Volksbühne. Jedoch verstand es die überwiegende Mehrzahl der Volksbühnen, ihren Mitgliederbestand zu wahren oder gar zu mehren, so daß die Verluste der anderen Vereine einschließlich des Rückganges der Berliner Volksbühne mehr als ausgeglichen wurden. An der Spitze der Verbandsvereine stehen hinter Berlin noch immer die Organisationen in Breslau, Dresden und Chemnitz.

Die erste Vierteltön-Oper. Im Rahmen der vom 13.—22. Mai in München veranstalteten „Woche neuer Musik" wird zum ersten Male eine Vierteltön-Oper, und zwar Alois Habas „Die Mutter" zur Uraufführung gelangen.

Uraufführung in Aachen. Intendant Strohm hat Calderons Lust-, Schau- und Trauerspiel „Ueber allen Zauber Liebe" in der freien Nachdichtung von Wilhelm von Scholz gemeinsam mit dem Nationaltheater Mannheim zur Uraufführung erworben.

Irmgard Richter †. Die bekannte Schauspielerin Irmgard Richter ist, 28 Jahre alt, in Syrakus auf Sizilien an den Folgen einer Blinddarmoperation gestorben. Mit 19 Jahren kam sie zu Jarno nach Wien. Ein Jahr folgte in Brünn, wo sie besonders als „Heilige Johanna" von Shaw auffiel. Dort entdeckte sie Reinhardt für die Salzburger Festspiele und engagierte sie dann an seine Berliner und Wiener Bühnen.

Freie Volksbühne in der Nachspielzeit des Oberschlesischen Landestheaters. Die diesjährige Nachspielzeit vom 1.—15. Mai zum Besten der heimischen Darsteller verspricht allen Theaterfreunden noch einige recht frohe Stunden zu bereiten. Der Freien Volksbühne, die seit Jahren die eifrigste Förderin der Nachspielzeit ist, weil sie im Interesse der Mitglieder des hiesigen Landestheaters für eine offizielle Verlängerung der Spielzeit eintritt, ist es leider nicht gelungen, die Genehmigung für das von Dr. Paul Fechter mit dem Kleistpreis ausgezeichnete Werk Zuckmayers, „Der fröhliche Weinberg", zu erreichen, obgleich der vorjährige große Erfolg der „Dreigroschenoper" klar erwiesen hat, daß auch „umstrittene" Werke in den Spielplan gehören. — Einzig dem Humor gewidmet sollen darum die letzten Tage sein. „Die vertagte Nacht", ein ganz übermütiger Schwank der bekannten Fa. Arnold und Bach und ein bunter Abschiedsabend als Nachtvorstellung, diese beiden Veranstaltungen werden die Verbundenheit weiter Kreise der Bevölkerung mit unserer Künstlerschar erneut beweisen. Der Kartenverkauf beginnt am Montag, dem 4. Mai. Die Geschäftsstelle Kaiserstraße 2 ist wie bisher von 9—12,30 und von 3—7 Uhr geöffnet.

Spielplan der Breslauer Theater

Lobetheater: Sonntag, 3. Mai, bis einschließlich Sonntag, 10. Mai, „Der Hauptmann von Köpenick".

Thaliatheater: Sonntag, 3. Mai, bis einschließlich Sonntag, 10. Mai, „Intimitäten".

Stadttheater: Sonntag, 3. Mai, 15,30 Uhr, „Olly-Polly"; 20,15 Uhr „Toska"; Montag „Das Veilchen vom Montmartre"; Dienstag „Madame Sans-Gêne"; Mittwoch „Die große Unbekannte"; Donnerstag „Die Bohème"; Freitag „Das Veilchen vom Montmartre"; Sonnabend „Leben des Orest"; Sonntag, 10. Mai, 15,30 Uhr, „La Traviata"; 20,15 Uhr „Der fliegende Holländer".

3/4 Million RM. Fehlbetrag im Neustädter Haushalt

Neustadt, 1. Mai.

Im diesjährigen Kreishaushaltsplanentwurf stehen 1 765 600 RM Einnahmen 3 147 950 RM Ausgaben gegenüber. Von den 1 382 950 RM Mehrausgaben werden 629 000 RM durch direkte Kreissteuern gedeckt, sodaß noch ein ungedeckter Fehlbetrag von 753 950 RM verbleibt, von dem erwartet wird, daß er durch eine Entlastung des Kreises durch eine Aenderung in der Wohlfahrtsgesetzgebung oder durch besondere Mittel von Reich und Staat gedeckt werden kann. Der außerordentliche Haushalt balanciert mit 739 196 RM.

Landesfinanzamtspräsident Dr. Hedding 50 Jahre

Professor Dr. Hedding, der Chefpräsident des Landesfinanzamts Neiße vollendete am 1. Mai das 50. Lebensjahr. Er ist am 1. Mai 1881 in Königswinter (Siegkreis) geboren. Nach Beendigung des Weltkrieges war Dr. Hedding Syndikus bei der größten Bank Westdeutschlands, dem Bankhaus Oppenheim. Im Jahre 1920 trat er in die Reichsfinanzverwaltung, Landesfinanzamt Köln, ein und wurde 1924 Honorarprofessor an der wirtschaftlichen und sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Köln. Im Jahre 1926 übernahm er die Leitung der Steuerverwaltung Köln, um sodann am 1. März 1930 als Chefpräsident das Landesfinanzamt Neiße zu übernehmen. Anfang März 1931 wurde er zum Honorarprofessor in der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität in Breslau ernannt.

Filme der Woche

Beuthen

„Die Bräutigamswitwe" in den Kammerlichtspielen

Dieser Tonfilm, ein musikalischer Schwank, ist nach dem Schauspiel „Un welcome wife" von F. Thompson und E. Paulton gedreht, und es wurde eine recht lustige Sache daraus. Das liegt am Stoff: ein reicher Junggeselle hat die Tochter seines Rechtsanwalts und Sachverwalters im Fahrstuhl geküßt und muß sie dieses „Mundraubs" wegen heiraten. Leider vergißt sich der Bräutigam am Junggesellenabschiedsabend so weit, daß er im Schwips ein Tanzgirl heiratet. Das scheint im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten sehr schnell zu gehen, denn in frühester Morgenstunde präsentiert die Frau Gemahlin den Trauschein. Nun verlangt aber ein gewisser Bill seine ehemalige Braut zurück. Es kommt zum Boxkampf auf einem Balkon, die Rivalen stürzen in einen Fluß und sind vor der Welt tot ... Was sich aus diesem Scheintot ergibt, zeigt der Film in reizenden Szenen. Man erlebt auch eine groteske Spiritistensitzung mit erschütternden Ueberraschungen und Manifestationen. Das alles läßt sich schwer erzählen —, man muß sich diesen Film eben ansehen. Er ist mit Georg Alexander, Fritz Kempers und Martha Eggert hervorragend gut besetzt. Die Schlagermusik hat Hans May komponiert, und bald wird in aller Munde sein „ABC, Liebe tut nicht weh" und „Wann wird dein Herz mir schwören". Man verlebt jedenfalls ein paar frohe Stunden!

„Ihre Hoheit befiehlt" in der Schauburg

Der Film wurde schon an dieser Stelle besprochen, und es ist nur zu wiederholen, daß er einer der besten Lustspielfilme der letzten Zeit ist. Hanns Schwarz, der Spielleiter, hat es verstanden, Operettenstimmung zu vermitteln, die schauspielerische Besetzung mit Reinhold Schünzel und Käthe von Nagy — um nur zwei Namen aus der Fülle der Darsteller zu nennen — ist über jede Kritik erhaben. Zudem hat Werner R. Heymann eine einschmeichelnde Musik geschrieben. Entzückend ist vor allem das Lied: „Du hast mir heimlich die Liebe ins Haus gebracht." In Summa: man freut sich!

„Die Kleine vom Portier" in den Thalia-Lichtspielen

In dem angenehm gestalteten Spielfilm „Die Kleine vom Portier" werden materielle Gegensätze der Gesellschaftskreise geschildert. Ein heiratsfähiger junger Mann der guten Gesellschaft, der eine reiche Dame heimführen soll, verliebt sich in die Portierstochter. Es gibt Meinungsverschiedenheiten und Verwickelungen mit den Angehörigen. Das arme Mädchen wird sogar des Diebstahls bezichtigt, um die Liebenden auseinander zu bringen. Doch die Unschuld stellt sich heraus, und es gibt einen guten Schluß. Sogar die Schwester des Verlobten bittet ihre kleine „Schwägerin" um Verzeihung. Alexander Sorina und Swanne Marville spielen die weiblichen Hauptrollen und bringen das volkstümliche Stück lebensnahe zu einer guten Darstellung. Der zweite Film, „Der Einundvierzigste", ist ein russischer Abenteuerfilm aus dem Kaukasus mit verblüffenden Aufnahmen und guten Darstellern. Außerdem wird der flotte deutsche Filmschwank „Man steigt nach" mit Livio Pawanelli, Vivian Gibson und Erna Morena vorgeführt.

„Unsichtbare Fesseln" im Intimen Theater

In diesem Metro-Film der Parufamet spielt Greta Garbo die weibliche Hauptrolle. Ihre Anhänger werden es begrüßen, daß der Star sich nicht in einem üblichen Gesellschaftsfilm zeigt, sondern den Kampf einer Frau zwischen dem Trieb ihrer Leidenschaft und der Liebe zu ihrem Kinde erschütternd gestaltet. Greta Garbos Spiel in diesem Film ist ein Erlebnis. Männer sollen nicht nach anderen Sittengesetzen leben dürfen als Frauen. ist der Grundgedanke der Filmhandlung. Gleich zu Beginn gibt es eine Liebessache mit einem Chauffeur. Dann macht das junge Mädchen als handelnde Hauptperson die Bekanntschaft eines Malers, der eine bewegte Vergangenheit hat. Sie folgt dem Gesetz ihrer Liebe und verwirkt den guten Ruf. Verlassen und verachtet, erhört sie ihren Jugendfreund, der treu zu ihr hält, und wird dessen Frau. Sie ist auch eine gute Mutter, kann jedoch später der Liebe zu dem Manne, der sie verlassen hatte, keinen Widerstand leisten. Nach schweren Gewissenskämpfen erkennt sie, daß ihr Leben ihrem Kinde gehört. Sie wird endlich eine gute Gattin und Mutter. Die Greta Garbo ist von bedeutender Ausdrucksfähigkeit. Ihre Rolle bietet ihr Wandlungsmöglichkeiten, die sie wirkungsvoll ausnutzt. Der beliebte Darsteller Nils Asther ist ihr Partner.

Gleiwitz

„Die Faschingsfee" in den UP.-Lichtspielen

Kalmans verfilmte, gute alte Operette ist zwar recht anspruchslos in musikalischer sowohl als auch textlicher Hinsicht, aber es ist doch gelungen, sie im Tonfilm recht stimmungsvoll herauszubringen. Wenn man die ausgezeichnete Resonanz im Publikum vernimmt, ist man davon überzeugt. daß dieser Tonfilm ein Kassenstück werden wird. Eine sehr lebhafte und hübsche Darstellung hat überdies einige gute Regieeinfälle herauszubringen, die ihres Erfolges sicher sind. Anny Ahlers ist die sehr stilvolle Faschingsfee, und in Victor de Kowa lernt man einen Darsteller kennen, der mit Ernst Verebes sehr wohl konkurrieren kann. Camilla Spira und Julius Falkenstein sind die weiteren Glanzdarsteller in diesem Operettenfilm. Die aus Kalmans Operette bekannten Schlager hören sich immer noch recht hübsch an.

Achtung! Kreuzotterbisse!

Das Wetter wird wärmer. Damit steigt die Gefahr der Kreuzotterbisse. Wie der soeben erschienene preußische Jahresgesundheitsbericht für das Jahr 1929 ausweist, findet sich die Kreuzotter noch in ganz Deutschland. **Im Jahre 1929 wurden in Preußen 91 Personen von Kreuzottern gebissen, von denen 4 der dabei erfolgten Vergiftung erlegen sind, 2 Erwachsene und 2 Kinder.** In mehreren Fällen wurde mit gutem Erfolg ein gegen das Kreuzottergift wirksames Heilserum angewandt. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der Minister für Volkswohlfahrt veranlaßt, daß **in Gegenden, in denen die Kreuzotter besonders häufig vorkommt, dieses Serum in Krankenhäusern, z. T. auch in Apotheken vorrätig gehalten wird.** Auch kann das Serum jederzeit aus der staatlichen Universitäts-Apotheke in Berlin bezogen werden. Auf jeden Fall sind von Kreuzottern gebissene Personen so schnell wie möglich einem Arzt oder Krankenhaus zuzuführen. Eine allgemeine Belehrung über Kreuzotterbisse und ihre Verhütung, enthalten die „Gemeinverständlichen Belehrungen über die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten" von Geh.-Obermedizinalrat Professor Dr. Lentz, Berlin 1931, Verlag R. Schoetz, sowie das „Kreuzottermerkblatt" des Reichsgesundheitsamts, Berlin 1930, Verlag J. Springer.

An der Trinitatiskirche, als eine beachtliche Lücke in dem geschlossenen Zuge sich eingestellt hatte, versuchte durch diese eine vom Einkauf kommende Mutter über die Straße zu gehen, um auf den jenseitigen Bürgersteig zu gelangen. Als sie bereits inmitten der Straße war, trat ein Umzugsteilnehmer an die wehrlose Frau heran, zerrte und riß sie gewaltig hin und her und stieß sie schließlich wieder zurück. Diese rohe Tat wirkte umso empörender, als tatsächlich die von der Frau beabsichtigte Ueberquerung der Straße durch die vorhandene Lücke dem Zuge der Kommunisten nicht das geringste angetan hätte. Die auf die Straßenbahn nach Miechowitz wartenden zahlreichen Fahrgäste waren über die Gewalttat aufs äußerste empört.

* **Der Reichspräsident als Ehrenpate.** Der Reichspräsident hat die Ehrenpatenschaft über die am 10. März als 7. lebendes Kind geborene vierte Tochter Maria des Grubenarbeiters Franz Stasch, Gojstraße 12f, wohnhaft. übernommen.

* **Außerordentliche Strafkammersitzungen.** Nachdem kürzlich erst wegen Anhäufung der Strafsachen die große Strafkammer am hiesigen Landgericht zwei außerordentliche Sitzungen abgehalten hat, mußten neuerdings wieder zwei außerordentliche Sitzungen angesetzt werden. Auch die Kleine Strafkammer hat aus dem gleichen Grunde eine außerordentliche Sitzung eingelegt.

* **Städtisches Orchester.** Aus Anlaß der Volkssammlung für Friedensblinde veranstaltet das Städtische Orchester am Sonntag von 12 bis 12,45 Uhr ein Platzkonzert am Ring. Zum Vortrag gelangen: 1. Die Regimentskinder, Marsch von Fuzik, 2. Ouverture zu „Das Nachlager von Granada" von Kreutzer, 3. Ein Fest in Aranjuez, von Demerßemann, 4. Wiener Bürger, Walzer von Ziehrer, 5. Oberschlesischer Sängermarsch „Treu unser Herz", von Kraus.

* **Ausstellungen im Museum.** Die Ausstellungen im Museum sind nur noch 2 Tage bis einschließlich Sonntag, 3. Mai, geöffnet. Besuchszeiten: Sonnabend von 15—19 Uhr und Sonntag von 11—13 und 15—18 Uhr.

* **Zahlung der polnischen Renten.** Durch die Kontrollstelle der Landesversicherungsanstalt Schlesien findet am Montag, dem 4. Mai 1931, in Beuthen, Gräupnerstraße 17, Zimmer 21, die Zahlung der polnischen Renten statt, und zwar für Nr. 1—400 von 9—10 Uhr, für Nr. 401—850 von 10—11 Uhr, für Nr. 851—1200 von 11—12 Uhr, für Nr. 1201 und darüber von 12—1 Uhr. Die unterschriebenen Rentenquittungen, auf denen rechts oben die Rentennummer einzutragen ist und die amtlich beglaubigt sein müssen, sind mitzubringen.

* **Auszahlung der Sozialrenten** für Mai 1931 erfolgt in der Baracke Gojstraße am 4. Mai 1931, und zwar für die Buchstaben A—L von 8,30—10,30 Uhr und M—Z von 10,30 bis 12,30 Uhr. Ausweiskarten sind mitzubringen.

* **Stahlhelm BdF.** Zur Unterstützung der in Miechowitz wohnenden Kameraden findet der Monatsappell am Sonntag, vorm. 10 Uhr, diesmal in Miechowitz bei Broll statt. Voraussichtlich letzter Appell vor dem 12. Reichsfrontsoldatentag in Breslau.

* **Im Keller verhaftet.** Am Donnerstag gegen 22,30 Uhr wurde auf der Gr. Blottnitzastraße vor dem Hausgrundstück Nr. 57 der Kaufmann Max M., der sich in Begleitung seines Bruders Walter M. befand, von dem Josef F. von hier aus dem Hinterhalt in das Gesicht geschlagen. Als Walter M. flüchtete, wurde er von dem Vekturanten Peter G. verfolgt und am Postamt eingeholt. G. schlug nun auf den M. ein und versuchte ihm einen Geldbetrag aus der hinteren Hosentasche zu entreißen. Als ihm das nicht glückte, flüchtete er. Dem Max M. war es unterdessen gelungen, sich von seinem Angreifer zu befreien und das Ueberfall-Abwehrkommando anzurufen, das die Verfolgung aufnahm. Beide Täter konnten in dem Keller des Hausgrundstücks Friedrich-Ebert-Straße 31 b gestellt werden. Sie wurden festgenommen und dem Polizeigefängnis zugeführt.

* **Flucht über Dächer.** Am Donnerstag gegen 20,30 Uhr beobachteten 2 Mädchen, wie 3 Männer von der Dachlucke des Grundstücks Bahnhofstraße 5a in das Haus eindrangen. Sie wurden von den Mädchen verscheucht. Die Täter flüchteten über die Dächer und stiegen in die Dachlucke des Hausgrundstücks Hohenzollernstraße Nr. 19. Sie sind dann unerkannt entkommen. Es wurde festgestellt, daß aus einer Bodenkammer des Hauses Bahnhofstraße 5a ein Paar Reitstiefeln, Wäsche und noch andere Sachen fehlten. Die Kriminalpolizei wurde benachrichtigt und nahm die Ermittelungen auf.

* **Schwerer Junge festgenommen.** Am Donnerstag gegen 23,15 Uhr bemerkten Hausbewohner des Hausgrundstücks Hohenzollernstraße 3 im Keller Geräusche. Sie verschlossen den Zugang zum Keller und benachrichtigten eine Polizeistreife, die feststellte, daß von der Decke des Kellers Ziegelsteine abgestemmt waren. Bei der Durchsuchung der Kellerräume wurde der Täter gestellt. Er hatte offenbar die Absicht, von dem Keller aus in das darüberliegende Goldwarengeschäft einzudringen. Es handelte sich bei dem Einbrecher um den Glaser Arnold Czentman aus Osnabrück. Er hatte ein Stemmeisen, mehrere Dietriche, 1 Taschenlampe und andere Werkzeuge bei sich. C. wurde festgenommen und in das Polizeigefängnis eingeliefert.

* **Deutschnationale Volkspartei.** Heute um 20 Uhr findet im Evangel. Gemeindehaus eine große vaterländische Kundgebung statt, zu der alle auf nationalem Boden stehenden Frauen und Männer eingeladen sind. Es spricht die Führerin der deutschnationalen Frauen, Reichstagsabgeordnete Annegrete Lehmann, Berlin. Der Abend ist mit musikalischen und anderen unterhaltenden Darbietungen reich ausgestattet.

* **Deutsche Volkspartei.** Die Ortsgruppe der Deutschen Volkspartei fordert ihre Mitglieder auf, sich möglichst zahlreich an der vaterländischen Kundgebung zu beteiligen, die die Ortsgruppe Bobrek am Sonnabend, abends 8 Uhr, im großen Saal des Hüttenkasinos veranstaltet und an der der schlesische Abgeordnete Metzenthin die Festansprache halten wird.

*

* **Alter Turn-Verein.** Die Mitglieder des Vereins und deren Angehörige treffen sich am Sonntag früh um 6,30 Uhr im Stadtpark (kleiner Sportplatz) zur Mai-Morgenwanderung nach Stadtwald Dombrowa. Liederbücher und Lauten sind mitzubringen.

* **Turnverein Vorwärts.** Heut (Sonnabend), abends 8 Uhr, Frühjahrsvergnügen im großen Konzerthaussaale.

* **Heimatbund ehem. Selbstschutzkämpfer Oberschlesien.** Am Sonntag, vormittags 10 Uhr, findet im Selbstschutzheim Stöhr, Ritterstraße, der Ortsgruppenappell statt.

* **Bund christl. Arbeitsinvaliden, Witwen und Waisen Deutschlands EV., Sitz München.** Am Mittwoch, nachm. 3 Uhr, findet die Mitgliederversammlung im Vereinslokal des Christl. Gewerkschaftshauses, Friedrich-Wilhelms-Ring, statt.

* **Wartburgverein.** Am Sonnabend, 2. Mai, findet abends 8 Uhr im Evangel. Gemeindehaus die Monatsversammlung statt. Pastor Lic. Bunzel wird einen Vortrag halten.

* **Verein ehem. Moltke-Füsiliere (38er).** Sonntag, nachmittags 4 Uhr, findet im Vereinslokal Schützenhaus die Monatsversammlung statt.

* **Frauengruppe des Marine-Vereins.** Sonnabend, 8 Uhr, im Evangelischen Vereinshaus, Ludendorffstraße, große vaterländische Kundgebung.

* **MTV. „Friesen".** Am Sonnabend, abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal Warkotsch, Scharleyer Straße 23, die Monatsversammlung statt.

* **Turnverein „Jahn".** Am Sonnabend, 8 Uhr abends, im Turnerheim Scharleyer Straße 111, 1. Stock, Monatsversammlung, anschließend Maikränzchen für Mitglieder und Gäste.

* **Evangel. Jungmännerverein.** Heute abend 8 Uhr Turnen in der Halle der Schule V. Sonntag früh um 6 Uhr am Schulsportplatz hinter der Promenade zum ersten Male Training. Abends 7 Uhr Generalversammlung.

* **Reichsbund der Zivildienstberechtigten.** Monatsversammlung am 2. Mai im Vereinslokal — Oberschlesisches Bierhaus — Tarnowitzer Straße.

* **Südostdeutscher Schutz- und Polizeihund-Verein.** Dienstag, 8 Uhr abends, findet in Skrochs Hotel die Monats-Versammlung statt. Polizeioberwachtmeister Artelt hält einen Vortrag.

* **Kameraden-Verein ehem. 63er.** Sonntag, den 3. Mai, 7 Uhr abends, findet im Vereinslokal Röder die Monats-Versammlung statt

Rokittnitz

* **Wiederaufnahme der Bautätigkeit.** Auf der Hindenburger Straße errichtet die Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft ein Familienwohnhaus. Der bereits bis zum Erdgeschoß im Vorjahre errichtete Bau wird fortgeführt, sodaß die Wohnungen im Spätsommer bezugsfertig werden dürften. — Auch im Knappschafts-Tuberkulosenkrankenhause wurden vor einiger Zeit die Arbeiten wieder aufgenommen. Zur Zeit wird an der Innenausstattung gearbeitet.

Gleiwitz

Einladung zur Etatberatung

Die Stadtverordneten sind zunächst für Dienstag zu einer Sitzung eingeladen, auf deren Tagesordnung die Prüfung und Festsetzung des Haushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1931 und die Festsetzung der Gewerbesteuern sowie der Bürgerabgabe stehen. Eingeleitet werden die Etatberatungen durch den Verwaltungsbericht des Oberbürgermeisters. Ferner sind die Erhebung der Zweigstellensteuer, die Erhöhung der Friedhofsgebühren und Anleihesachen angesetzt. Die Sitzung beginnt um 18 Uhr und, falls sie da nicht beschlußfähig sein sollte, findet eine neue Sitzung um 18,30 Uhr statt, die ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Stadtverordneten beschlußfähig ist. Am Mittwoch wird eine Pause eingelegt, und am Donnerstag und Freitag werden die Etatberatungen fortgesetzt. Sie beginnen an diesen Tagen bereits um 17 Uhr. Auch hier ist die Rückversicherung vorgesehen, daß im Falle der Beschlußunfähigkeit des Hauses eine halbe Stunde später eine unter allen Umständen beschlußfähige Sitzung stattfindet.

*

* **Tanzabend der Schule Ilse Wolff.** Abgesehen davon, daß die Verwandten und Freunde der kleinen Tänzerinnen im Parkett allzu temperamentvoll für Beifall und Begeisterung sorgten, wurde der erste öffentliche Tanzabend der Schule für gymnastische und tänzerische Körperbildung Ilse Wolff eine vergnügliche, erheiternde und hoffnungsvolle Veranstaltung. Ilse Wolff tanzte beschwingt und ausgeglichen, oft in sehr eigenwilliger Gestaltung, die allerdings Liszt und Schubert weniger zur Wirkung kommen ließ als die tänzerische Darstellung. Wenn man auch hier und da mehr Eingeübtheit als Gestaltung bemerken konnte, so äußerte sich Ilse Wolffs kunstbildnerisches Talent doch ganz unbestritten. Ihre beste Leistung war ein Tanz in Grau, ein Traumstück, das in seiner tiefen Ausdeutung mitreißen konnte. Die Gruppe der Schülerinnen war entzückend. Nicht immer gut, sicher, aber stets frisch, grazil, mit der betörenden Unbekümmertheit und Freudigkeit, die nur Kinder haben. Die Freude des Abends war die kleine Sigrid Heuber, schwebend, lachend, sicher. Die Kleinsten der Gruppe, Erika Gotzmann und Dorothea Müller, tapsig und vom Beifall verwirrt, waren eine süße Spielerei für das Publikum. Wanda Pohl begleitete am Flügel mit mäßigem Ausdruck und mäßiger Einfühlung in die Tanzgestaltungen. Die Schule Wolff konnte nicht nur vor einem neidenswert vollem Haus, sondern auch mit großem Erfolg ihre ausgezeichneten Leistungen zeigen, die nicht zuletzt in einer gediegen Körperschulung ihre Voraussetzung haben.

* **Der erste Erfolg der Notgemeinschaft.** Die Notgemeinschaft hat bei einem großen Teil der Bürgerschaft lebhaften Anklang gefunden, sodaß der Arbeitsausschuß in der Lage ist, die ersten 1000 Mark zur Bekämpfung der Spitzennot an die notleidenden Mitbürger nach vorangegangener gewissenhafter Prüfung zu verteilen. Der Arbeitsausschuß der Notgemeinschaft ist zu diesem Zwecke an die verschiedenen caritativen Verbände, an den Bund der Kinderreichen, an die Arbeiterwohlfahrt usw. zwecks Namhaftmachung von Fällen größter Not herangetreten. Hierbei sollen insbesondere die verschämten Armen, die weder von privater noch öffentlicher Hand unterstützt werden, Berücksichtigung finden. Der Vorstand der Notgemeinschaft sagt allen Spendern auch im Namen der zu Bedenkenden den herzlichsten Dank und richtet gleichzeitig an alle diejenigen Mitbürger, die diesem Hilfswerk noch fern stehen, die Bitte, sich an dem weiteren Ausbau der Notgemeinschaft Gleiwitz durch Entrichtung eines kleinen Beitrages zu beteiligen.

* **Eine Serie Verkehrsunfälle.** An der Ecke Brunnen- und Ebertstraße stießen zwei Personenkraftwagen zusammen, wobei beide Fahrzeuge schwer beschädigt wurden. — An der Ecke der Coseler und Katzlerstraße wurde ein Radfahrer, als er von der rechten nach der linken Straßenseite einbiegen wollte, von dem Anhänger eines Lastkraftwagens erfaßt und zu Boden gerissen. Das Fahrrad wurde stark beschädigt. Der Radfahrer erlitt einen Oberschenkelbruch und starke Kopfverletzungen. Er wurde in das städtische Krankenhaus gebracht. — Die Schülerin Gertrud Otzik aus Ostroppa wurde auf der Kieferstädteler Landstraße von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Boden gerissen. Hierbei erlitt sie starke Kopfverletzungen und zwei Oberschenkelbrüche. Sie wurde in das städtische Krankenhaus eingeliefert. — In Schönwald wurde ein Radfahrer von einem Personenkraftwagen, dessen Führer unvorsichtig überholte, angefahren, wobei das Fahrrad stark beschädigt wurde. — Auf der Gerhardstraße wurde ein 5jähriges Mädchen von einem Motorradfahrer angefahren und zu Boden geschleudert. Das Kind erlitt starke Quetschungen an der Stirn und an beiden Oberschenkeln. Es mußte in ärztliche Behandlung gebracht werden.

* **Einbruchsdiebstahl.** Auf der Löschstraße wurde bei einem Kaufmann ein Einbruch ver-

Schaffung eines oberschlesischen Blindenheims

(Eigener Bericht.)

Ratibor, 1. Mai.

Auf Veranlassung des Landeshauptmanns von Oberschlesien findet auch in diesem Jahre eine allgemeine öffentliche Volkssammlung für Friedensblinde in Oberschlesien statt, veranstaltet vom Oberschlesischen Blindenverein zum Zwecke der Beschaffung von Geldmitteln zur Unterstützung erwerbsunfähiger, notleidender oberschlesischer Blinder. Auch diesmal soll ein Teil des Betrages dem Fonds „Schaffung eines Oberschlesischen Blindenheimes" zugeführt werden. Geplant ist eine Straßensammlung, wobei auch Wohlfahrtspostkarten und Kornblumen zum Preise von 10 Pfg. zum Verkauf gelangen sollen. Außerdem wird eine Haussammlung anhand von Listen vorgenommen. Die Durchführung des Sammelwerkes ist so gedacht, daß am 17. 5. 31 die Straßensammlung stattfindet und vom 4. 5. 31 bis 17. 5. 31 mit den Haussammlungen begonnen wird. Die Bürgerschaft wird daher gebeten, das so notwendige Sammelwerk in weitgehendstem Maße zu unterstützen, um diese Aermsten der Armen durch eine Unterstützung in die Möglichkeit zu versetzen, recht bald die Vorteile eines Blindenheimes zu genießen. Möge jeder ein Schärflein beitragen und in ausreichendem Maße das gute Werk unterstützen.

Vor dem Gleiwitzer Schwurgericht

Ein Jahr Zuchthaus für einen Meineid

Um den § 51 — Geistig defekt, aber nicht unzurechnungsfähig

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 1. Mai.

Die Verhandlung gegen die ledige Käthe Parusel wegen Meineids wurde am Freitag vor dem Schwurgericht fortgesetzt. Nachdem Medizinalrat Dr. Weimann, Beuthen, der als psychiatrischer Sachverständiger geladen war, die Angeklagte als vernehmungsfähig befunden hatte, stellte Rechtsanwalt Löhr den Antrag, nochmals in die Verhandlung einzutreten, da die **Möglichkeit bestünde, daß der Sachverständige nach dem Vorfall am Vortage und auf Grund der nunmehr vorliegenden Anstaltsakten zu einem anderen Ergebnis kommen könnte. Das Gericht gab diesem Ersuchen nach.**

Medizinalrat Dr. Weimann

schickte nun seinem Gutachten einige allgemeine Bemerkungen voraus und hob insbesondere hervor, daß es wohl einige Geisteskrankheiten gebe, die erst nach unter Umständen monatelanger Beobachtung erkennbar würden. Dies sei aber nicht bei dem degenerativen Irresein der Fall, an dem die Angeklagte erkrankt sei. Hier liege überdies eine mehrmonatige Beobachtung in der Irrenanstalt vor, und die telefonische Information bei dem Leiter der Irrenanstalt habe ein durchaus klares Bild von der psychischen Verfassung der Angeklagten gegeben. **Auch die Anstaltsakten mit der Krankengeschichte der Angeklagten seien nicht aufschlußreicher als die Untersuchung im Zusammenhang mit der Kenntnis der früheren Erkrankung.** Die Angeklagte sei auf Grund ihrer psychopathischen Veranlagung seinerzeit nach ihrem so tragisch wirkenden Erlebnis in einen Zustand schwerer Verwirrung gekommen und hochgradig erregt, teilweise stark gereizt und zum Teil depressiv gewesen. Die reaktive Psychose, die sich entwickelt habe, sei damals in der bekannten Weise wieder abgeklungen und damit ausgeheilt. Die Diagnose laute nun auf degeneratives Irrsein, keineswegs aber auf krankhaften Schwachsinn. Es lägen keinerlei Anzeichen dafür vor, daß **sich die Angeklagte seinerzeit bei dem Vorfall, den sie in der Verhandlung trotz Vorhaltens objektiv falsch dargestellt habe, in einem Ausnahmezustand befunden haben könne. Eine erneute Beobachtung auf ihren Geisteszustand würde diesen Befund nicht ändern.**

Rechtsanwalt Löhr

stellte erneut den Antrag, daß ein neuer Sachverständiger die Angeklagte untersuche, ferner daß die Anstaltsakten der Verteidigung zugänglich gemacht würden. Das Gericht lehnte den ersteren Antrag mit der Begründung ab, daß sich keine neuen Momente ergeben haben, die die Sachlage verändert hätten. Schließlich wurde noch eine Zeugin vernommen, die hysterische Anfälle der Angeklagten schilderte. Nach der Beratung verkündete Landgerichtsdirektor Dr. Przikling

das Urteil.

Die Angeklagte wurde wegen Meineids zu der Mindeststrafe von einem Jahr Zuchthaus verurteilt. Außerdem werden ihr die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt. Drei Monate und zwei Wochen der Untersuchungshaft werden auf die Strafe angerechnet. Die Angeklagte wird für dauernd unfähig erklärt, einen Eid zu leisten.

In der Urteilsbegründung kam zum Ausdruck, daß die Angeklagte des Meineids für schuldig befunden wurde. Selbst wenn man annehme, daß sie in dem einen oder anderen Punkt einer Sinnestäuschung unterlegen sei, so sprechen doch die anderen Momente dafür, daß die Angeklagte wissentlich die Unwahrheit gesagt hat. Zudem handle es sich um ganz einfache Vorgänge, die von der Angeklagten richtig aufgefaßt worden sein müssen, denn nichts spreche dafür, daß sie sich damals in einem unzurechnungsfähigen Zustande befunden hätte. Das Motiv zu dem Meineid könne einerseits in einer Anstiftung bestehen, für die ein sehr starker Verdacht vorliege, andererseits aber könne auch das Kollegialitätsgefühl der Angeklagten, das in diesen Kreisen besonders ausgeprägt sei, als Motiv in Frage kommen.

Hindenburger Hebammenverein ehrt Jubilarinnen

Hindenburg, 1. Mai.

Im Bismarckzimmer des Kasinos der Donnersmarckhütte waren am Dienstag nachmittag die Hebammen Hindenburgs versammelt, um drei ihrer Kolleginnen, die eine 25jährige Dienstzeit erreicht hatten, zu ehren. Die Jubilarinnen sind Frau Anna Szczeponik, Frau Gertrud Hampf und Frau Clara Kumorek. Frau S. leistete während dieser 25 Jahre bei 2 872 Geburten, Frau H. bei 2000 Geburten und Frau K. bei 1 712 Geburten Hilfe. Frau Bialon, die Vorsitzende des Hebammenvereins Hindenburg, eröffnete den Nachmittag und begrüßte die Erschienenen, vor allem den Kreisarzt Dr. Kaiser und Kolleginnen aus Beuthen. Sie widmete den Jubilarinnen anerkennende Worte und dankte ihnen für geleistete Arbeit im Vorstand. Kreisarzt Dr. Kaiser sprach über den verantwortungsvollen, schweren Hebammenberuf, streifte die heutigen schwierigen Verhältnisse, und zu den Jubilarinnen gewandt brachte er den Dank der Staatsbehörden und den der Stadtverwaltung zum Ausdruck. Schließlich feierte Dr. Kaiser die Verbundenheit von Hebamme, Mutter und Kind. Den Jubilarinnen wurde alsdann ein Glückwunschschreiben des Oberbürgermeisters Franz und eine silberne Brosche im Namen des Verbandes überreicht. Auch die Reichsverbandsvorsitzende, Frau Lauschenbach, hatte ein Glückwunschschreiben übersandt. Die Feier verlief in voller Harmonie und wurde durch musikalische Darbietungen und heitere Vorträge verschönt.

übt. Der Täter hatte sich durch den Hof Eingang in den Laden verschafft. Gestohlen wurden Zigaretten und 300 Mark Bargeld. Die Kriminalpolizei war zur Stelle und nahm die Ermittlungen auf.

Peiskretscham

* **Bund der Kinderreichen.** In Weihrauchs Hotel tagte zum zweiten Male die Ortsgruppe des Bundes der Kinderreichen Deutschlands zum Schutze der Familie. Lehrer Hyllua, Beuthen, hielt einen Vortrag über „Die Familie als Trägerin der Zukunft." Als 1. Vorsitzender wurde Eisenbahnobersekretär Lindner, als 2. Vorsitzender Dr. med. Ullmann gewählt. Die Schriftleitung übernahm Zugabfertiger Schmieschek, stellv. Schriftführer Zugführer Glombik. Zum 1. Kassierer wurde Broza, zum stellv. Kassierer Juraschek gewählt. Als Beisitzer wurden gewählt: Frau Juretzko, Hotelbesitzer Weihrauch und Bardnbitzki.

* **Kath. Gesellenverein.** Der Kath. Gesellenverein hielt im Vereinslokal seine Monatsversammlung ab. Der Präses, Kaplan Jucha, hielt einen Vortrag über „Die Suggestion der Masse und ihre Ueberwindung".

* **Volksliederabend.** Der Hoffmannsche Männergesangverein veranstaltete mit dem Oberschlesischen Funkquartett einen Volksliederabend, der einen vollen Erfolg darstellte. Die Darbietungen des Funkquartetts, allen Hörern aus dem Rundfunk und von Schallplatten her bekannt, wurden von Lied zu Lied mit größerem Beifall aufgenommen. Man kann aus der Fülle des Gebotenen kein Lied besonders hervorheben. Jedes war ein zündender Schlager. Immer und immer wieder mußten sich die Sänger zu Einlagen bequemen. Der Abend machte die Hörer mit Liedern oberschlesischer Komponisten vertraut. Der Hoffmannsche Männergesangverein brachte einige alte und neuere Volkslieder gut zu Gehör. Bürgermeister Tschauder dankte im Namen der Stadt für den genußreichen Abend.

Hindenburg

* **Dienstjubiläum.** Postassistent Karl Kindlein feierte am gestrigen Freitag sein 40jähriges Dienstjubiläum.

* **25jähriges Dienstjubiläum.** Der städtische Straßenmeister Paul Fliege hat heute sein 25jähriges Dienstjubiläum gefeiert. Er war zunächst bei der Kreisverwaltung von Hindenburg bis zur Auflösung des Kreises tätig. Vom 1. Januar 1927 ab steht er in städtischen Diensten. Dem pflichteifrigen Beamten hat namens des Magistrats Stadtrat Tobias Glückwünsche überbracht, Stadtverwaltungsdirektor Kletzka namens der städtischen Beamten und Baurat Mielke als derzeitiger Dezernent und langjähriger Vorgesetzter bei der Kreisbauverwaltung. Schließlich hat Gaswerksdirektor Schulz für das Gaswerk, das durch die 25 Jahre mit Straßenmeister Fliege zusammen arbeitete, Glückwünsche dargebracht.

* **Unbekannter von der Straßenbahn überfahren.** In der 17. Stunde des Freitag wurde auf der Biskupitzer Straße an der Einmündung der Concordiastraße ein älterer, graubärtiger Mann von der Straßenbahn, Linie Hindenburg—Beuthen, überfahren. Der Verunglückte wurde von der Straßenbahn bis zur Unfallwache gebracht, von wo aus dieser durch das Krankenauto der Feuerwehr nach dem Städtischen Krankenhaus geschafft wurde. Seine Verletzungen waren jedoch derart schwerer Natur, daß er bald nach der Einlieferung starb. Der Verunglückte hatte keinerlei Ausweispapiere aufzuweisen. Es wurden lediglich 2,50 Mk. in seinem Besitz vorgefunden.

* **„Die vertagte Nacht"**, der Schwank aller Zeiten, wird am Dienstag um 20,15 Uhr als letzte Aufführung des Schauspielpersonals des Landestheaters gegeben. Am Dienstag, 16 Uhr, gelangt das Märchenspiel „Rotkäppchen" als Kindervorstellung zu billigen Preisen zur Aufführung.

* **Krückstockschläge und Gummiknüppelhiebe.** Der rote Mai ist in Hindenburg ohne jegliche ernstere Zwischenfälle verlaufen. Lediglich auf der Kronprinzenstraße Ecke Alsenstraße waren trotz des polizeilichen Stockverbots 10 bis 15 Kommunisten plötzlich, mit schweren Krückstöcken bewaffnet, aus dem Zuge herausgetreten und auf 2 bis 3 Nationalsozialisten, die sich nur mit den bloßen Händen abwehrten, eingehieben. Bald aber war die Schupo auf dem Plan, die den Kommunisten, die sogleich Reißaus machten, einen wohlverdienten Denkzettel mit dem Gummiknüppel verabfolgte. Einer der roten Krückstockhelden wurde festgenommen. Als darauf an der Kochmannecke ein Kommunist aus dem Zug heraus den Festgenommenen befreien wollte und im Begriffe war, auf den

Nationalsozialisten lehnen das Gericht ab

Ein kommunistischer Stadtverordneter in Ratibor verprügelt

(Eigener Bericht)

Ratibor, 1. Mai.

In der Donnerstag-Sitzung hatte sich das Erweiterte Schöffengericht mit einer Strafsache wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung zu beschäftigen. Den Vorsitz führte bei dieser Verhandlung Landgerichtsdirektor Pritsch, beisitzender Richter war Landgerichtsrat Dr. Leubuscher, die Staatsanwaltschaft vertrat Staatsanwaltschaftsrat Dr. Kawen. Als Angeklagter sind erschienen: Sattlergeselle Johann Bieder, Hutmacher Valentin Postulka, Sattlergeselle Alfred Hawellek und Büro-Angestellter Guido Janek. Die Angeklagten sind bisher unbestraft und gehören der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei an. Nach Feststellung der Personalien der Angeklagten lehnte der Angeklagte Hawellek namens der Mitangeklagten den beisitzenden Richter von der Teilnahme an der Sitzung ab, **weil sich Nationalsozialisten von einem Juden nicht aburteilen lassen wollen.** Darauf trat die Beschlußkammer unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Mausolf und den Landgerichtsräten Dally und Hermann zusammen. Nachdem Hawellek nochmals seinen Antrag begründet hatte, wurde der Ablehnungsantrag verworfen.

Die Nationalsozialisten hatten am Abend des 29. März 1930 im Saale der Schloßwirtschaft eine öffentliche Versammlung, an der auch der Kommunist Stadtv. König teilnahm. Als es zur Aussprache kam, meldete sich auch König zu Wort. **Nachdem König die Bühne betreten hatte, hielt ihm der Redner ein Zeitungsblatt vors Gesicht, das die Parole enthielt: „Schlagt die Faschisten tot, wo ihr sie trifft!",** wobei er die Frage an König richtete, ob sich König auch zu dieser Parole bekenne, was dieser bejahte.

Sofort wurde er von mehreren Nationalsozialisten gefaßt, von der Bühne heruntergeholt und verprügelt,

dabei zerschlugen sie ihm die Brille, und ein Glassplitter drang König in das linke Augenlid, sodaß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Als Täter wurden die vier Angeklagten durch die Kriminalbeamten festgestellt. Sie leugnen jede Schuld, werden aber durch Zeugenaussagen überführt und Bieder, Postulka und Hawellek zu je 50 Mark, evtl. 10 Tagen Gefängnis, Janek zu 40 Mark evtl. 8 Tagen Gefängnis verurteilt.

Bundestag des Oesterreichisch-Deutschen Volksbundes in Gleiwitz

(Eigener Bericht).

Gleiwitz, 1. Mai.

Anläßlich der zehnjährigen Wiederkehr der Volksabstimmung in Oberschlesien und im Burgenlande hat der Hauptvorstand des Oesterreichisch-Deutschen Volksbundes, Berlin, in seiner letzten Vorstandssitzung beschlossen, den diesjährigen Bundestag am 13. und 14. Juni 1931 in Gleiwitz abzuhalten. **Der Bundestag soll wieder eine Kundgebung für den Zusammenschluß Oesterreich-Deutschland werden.** An der Tagung werden Vertreter des Bundes aus allen Gauen Deutschlands und Oesterreichs, ferner die führenden Männer der Wirtschaft, des Schulwesens und des Rechts aus Deutschland und Oesterreich teilnehmen. Zur Teilnahme an der Veranstaltung haben u. a. bereits fest zugesagt: der Landeshauptmann des Burgenlandes, die Landeshauptleute einiger österreichischer Bundesländer, die Bürgermeister der österreichischen Hauptstädte, ferner Reichstagspräsident Löbe und andere Politiker aller Parteirichtungen.

Das Programm des Bundestages ist wie folgt zusammengestellt: **Sonnabend, den 13. Juni,** vor- und nachmittags Empfang der auswärtigen Vertreter des Bundes und der Gäste, 16 Uhr: Tagung der Wirtschafts-, Schul- und Rechtsausschüsse im „Haus Oberschlesien", um 21 Uhr: Begrüßungsabend im Hotel „Haus Oberschlesien" unter Mitwirkung der Gleiwitzer Liedertafel. **Sonntag, den 14. Juni, 9 Uhr: Delegiertentagung des Oesterreichisch-Deutschen Volksbundes,** 15 Uhr: Volkstag mit Anschlußkundgebung und Ansprachen der öffentlichen Vertreter auf dem Ringe und im Schützenhaus Gleiwitz. Während des Volkstages wird durch die altösterreichische Militärkapelle „Austria" ein Volkskonzert ausgeführt, anschließend findet ein Familienabend mit Tanz statt. Im Anschluß an den Volkstag beginnt Sonntag abend für die Teilnehmer und Gäste eine 7tägige Fahrt nach Wien und in das Burgenland. Die Kosten für die Fahrt werden 100 Mark pro Person einschl. aller Nebenausgaben nicht überschreiten. Voranmeldungen können bereits an den Oesterreichisch-Deutschen Volksbund, Ortsgruppe Gleiwitz, Neumannstraße 18, aufgegeben werden.

Beamten einzuschlagen, wurde auch dieser festgenommen. Zu dem Zusammenstoß an der Ecke der Alsenstraße war es gekommen, weil die 3 Nationalsozialisten auf das Brüllen der im Zuge marschierenden Kommunisten „Nieder mit den Nationalsozialisten", antworteten: „Nieder mit der roten Meute!"

*

* **Verband d. Kriegsbeschädigt. u. Krieger-Hinterbl. im dtsch. Reichskriegerbund „Kyffhäuser".** Am Sonntag, nachm. 3 Uhr, findet im Saale Libon (Pilny) die Mitgliederversammlung statt.

Ratibor

* **Goldenes Dienstjubiläum.** Ein Freudentag war der 1. Mai für Direktor Richard Loewy von der Firma L. Schlesinger jun., Dampf-Mehlmühlen, Ratibor. **Vor 50 Jahren,** am 1. Mai 1881, trat Direktor Loewy als Angestellter bei der Firma ein. Sein Fleiß im Verein mit seltener Gewissenhaftigkeit verhalfen dem jungen Angestellten, sich von Stufe zu Stufe bis zum Direktor emporzuarbeiten. Durch drei Generationen hindurch war der Jubilar seinen Firma-Inhabern zum unentbehrlichen Mitarbeiter geworden. Schon am frühen Morgen ließ die Arbeiterschaft dem Jubilar durch eine Abordnung ihre Glückwünsche darbringen. Im Laufe des Vormittags waren die Chefs der Firma mit Vertretern der Beamten und Angestellten in der Wohnung des Jubilars erschienen. Fabrikbesitzer Lothar Schlesinger hob in seiner an den Jubilar gerichteten Ansprache dessen Verdienste unter Ueberreichung einer Ehrengabe hervor. Prokurist Blumenfeld feierte den Jubilar namens seiner Mitkollegen. Zahlreiche Ehrengaben, Blumenspenden, Glückwunschschreiben und Telegramme legten Zeugnis davon ab, welch' großer Beliebtheit sich der bescheidene, stets liebenswürdige Jubilar zu erfreuen hat.

* **Kreistag.** Am 12. Mai, vormittags, tritt der Kreistag des Landkreises Ratibor unter dem Vorsitz von Landrat Dr. Schmidt zu einer Sitzung zusammen. Die Tagesordnung ist eine sehr reichhaltige. U. a. werden die Kreistagsabgeordneten zu beschließen haben über Beihilfen für die Hochwassergeschädigten, dann sollen Beschlüsse gefaßt werden über die Biersteuer. Einen breiten Raum wird die Beratung des Verwaltungsberichts für 1930 und des Haushaltsplanes für 1931 in Anspruch nehmen. Weiter sollen Beschlüsse über die Erweiterung des Wohlfahrtsetats, über den Ausbau von 3 Chausseen im Kreise sowie über einen Antrag der Deutschnationalen betr. den Besuch der Mädchen-Fortbildungsschulen gefaßt werden.

* **Die Milch ist billiger.** In der letzten Zeit hat der Magistrat erneut mit den Vertretern der Milchhändler wegen Senkung der Kleinhandelspreise für Vollmilch verhandelt. Die Vertreter des Milchhandels haben sich nunmehr bereit erklärt, den Kleinhandelspreis für einen Liter Vollmilch mit sofortiger Wirkung von 25 Pfg. auf 24 Pfg. zu senken. Der Preis für die verbilligte Milch, die nur gegen besondere Bezugskarten an Hilfsbedürftige abgegeben wird, wurde von 22 Pfg. auf 20 Pfg. für einen Liter herabgesetzt.

* **Vom Schwurgericht.** Die 2. Schwurgerichtsperiode am Landgericht beginnt am 8. Juni unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Pritsch, als dessen Stellvertreter Landgerichtsdirektor Mausolf. Als Geschworene sind hierzu einberufen: 1. Kaufmann Franz Reichel, Katscher, 2. Amtsvorsteher Julius Bock, Gröbnig, 3. Gastwirt Artur Scholich, Mocker, 4. Rektor Johann Kruppa, Branitz, sämtlich Kreis Leobschütz, 5. Garteninspektor Alexander Möller, Ratibor, 6. Rittergutsbesitzer Freiherr von Reibnitz-Mistitz, Kreis Cosel. Wieder sind es 3 Meineide, die zur Aburteilung gelangen werden, und zwar wird verhandelt: am 8. Juni gegen den Schlosser Josef Kias aus Woinowitz, am 9. Juni gegen den Fleischer Waldemar Cho.owski, Ratibor, am 10. Juni gegen 1. die Arbeiterfrau Agathe Lorek aus Tworkau und 2. die Invalidenfrau Hedwig Schweinoch aus Neuhof bei Annaberg, Kreis Ratibor. Strafsache gegen die Lorek und Schweinoch hat das Schwurgericht bereits zweimal beschäftigt, mußte aber jedesmal vertagt werden.

*

* **Central-Theater.** Heute bis Montag Evelyn Holt — Hans Stüwe in ihrem ersten Tonfilm „Aschermittwoch", ein Spiel aus dem Militärleben der Vorkriegszeit. In den weiteren Rollen Cläre Rommer, Erna Morena, Lotte Spira, Karl Ludwig Diehl.

* **Gloria-Palast.** Heute bis Montag „Der Schuß im Tonfilm-Atelier", der große Ufa-Kriminal-Tonfilm mit Gerda Maurus und Harry Frank. Hierzu: Greta Garbo in ihrer neuesten Filmschöpfung „Der Kuß".

---

* **Altersjubilar in Zauditz.** Am Sonntag begeht der Schuhmachermeister Wilhelm Mosler sen. in Zauditz seinen 80. Geburtstag.

Neuzeitliche Gespannarbeit in landwirtschaftlichen Betrieben

(Eigener Bericht)

Tost, 1. Mai.

Da die wirtschaftliche Notlage den Landwirt gebieterisch zur Ausnützung aller Möglichkeiten der Verminderung des Betriebsaufwandes zwingt, veranstaltete die Landwirtschaftskammer Oberschlesien in Verbindung mit den Oberschlesischen Pferdezuchtverbänden am Montag vormittag in Tost Vorführungen der Koppelung von Ackergeräten und neuzeitlicher Gespannverwendung. Die Vorführungen, die auf dem Gute Grabow der Herrschaft Tost stattfanden, erfreuten sich eines regen Besuches von seiten des Großgrundbesitzes und zahlreicher bäuerlicher Betriebsleiter. Majoratsbesitzer von Guradze, Tost, hatte dankenswerterweise sein Gelände, mehrere Gespanne und zahlreiche Ackergeräte zur Verfügung gestellt. Die Vorbereitung der Vorführung lag in den Händen von Landwirtschaftsrat Figulla, Oppeln, Oberinspektor Munk, Tost, und Diplom-Landwirt Wosnitzok, Tost.

Landwirtschaftsrat Figulla

begrüßte die zahlreichen Teilnehmer, dankte besonders Majoratsbesitzer von Guradze für die freundliche Bereitstellung von Gelände, Gespannen und Ackergeräten und hob dankend das große Interesse, das Oberinspektor Munk sowohl den Vorbereitungen als auch den praktischen Vorführungen entgegengebracht hat, hervor. Des weiteren betonte der Redner, **daß erfahrungsgemäß alle Gespannarbeiten im klein- und mittelbäuerlichen Betriebe durch Zugtiere ausgeführt werden und daß sich 93 Prozent aller Pferde im landwirtschaftlichen Betriebe befinden.** Durch zweckmäßige Anspannung (Zusammenspannen) kann bessere Ausnutzung der vorhandenen Zugtiere, große Ersparnis an Bedienung und damit erheblicher Gewinn erzielt werden. So schaffen beispielsweise vier Pferde vor dem Zweischarpflug mehr als zwei mal zwei Pferde vor dem Einscharpflug und ersparen obendrein eine menschliche Arbeitskraft. Anhand praktischer Beispiele erläuterte Landwirtschaftsrat Figulla die Koppelung gleichartiger Ackergeräte. So konnten mit Erfolg nebeneinander gekoppelt und praktisch vorgeführt werden: zwei Eggen, zwei Schleppen, zwei Grubber, zwei Walzen und zwei Schälpflüge. Breite Geräte leisten mehr, weil weniger Arbeit durch Uebergreifen verloren geht; desgleichen lassen sich breite Geräte durch Koppelung vorhandener Geräte billig herstellen. Es folgte die praktische Vorführung hintereinander gestaffelter, verschiedenartiger Ackergeräte. Die Bodenbearbeitung kostet viel weniger Arbeit, wenn dem Pflug sofort die Egge oder Schleppe, dem Grubber sofort die Schleppe oder Egge und der Walze sofort die Egge folgt.

Da Menschenkraft teurer als Pferdekraft ist, wies der Redner besonders auf die Verwendung von Sitzgeräten hin. **Die Arbeit mit Kopf und Hand ist in der heutigen Zeit einträglicher als die mit den Beinen.** Der arbeitende Landwirt soll seine Kräfte schonen und sich möglichst selbst Sitze an seinen Geräten anbringen. Anschließend folgten interessante Vorführungen mit dem Sackschen Dreischarpflug, der mit sechs Pferden bespannt war und nur von einem Kutscher geführt wurde, sowie arbeitssparende Verbesserungen an Drillmaschinen. Die Vorführungen fanden bei den zahlreichen Besuchern vor allem deswegen viel Anklang, weil Oberinspektor Munk von der Herrschaft Tost eine ganze Reihe von gekoppelten und gestaffelten Geräten vorführen konnte, die nach seinen eigenen Ideen und ohne besonderen Kostenaufwand auf möglichste Verbilligung der Gespannarbeiten hergerichtet waren. Den Abschluß der Veranstaltung bildete ein Filmvortrag von Landwirtschaftsrat Figulla im Schützenhaus, der noch einige Ergänzungen zu dem Gesehenen brachte.

Groß Strehlitz

* **Abrahamsfest.** Kaufmann Max Maiß von hier, wohnhaft Krakauer Straße 30, vollendet am Sonntag sein 50. Lebensjahr.

* **Schulpersonalien.** Die Lehrerin Cech, bisher an der Schule zu Rosenberg tätig, wurde an die Schule in Keltsch (Kreis Groß Strehlitz) berufen. — Versetzt wurde der Lehrer Latsch von Dschowitz (Kreis Groß Strehlitz) nach

* **Aerztlicher Sonntagsdienst.** Die praktischen Aerzte haben mit dem 1. Mai den Sonntagsdienst eingeführt. Die abwesenden Aerzte werden den Namen des Arztes vom Sonntagsdienst jedesmal an der Tür ihres Wartezimmers bekannt geben.

Rosenberg

* **Reichspräsident Ehrenpate.** Bei dem 12. Kinde des Dominialvogts Myland in Przytosna hat der Reichspräsident die Ehrenpatenschaft übernommen.

* **Wilderer Kallus entflohen.** In den Abendstunden ist der Wilddieb Kallus, der bei einem Feuergefecht mit einem Förster durch eine Schrotladung schwer verletzt worden ist, aus dem Rosenberger Krankenhaus entflohen. Kallus lag mit anderen Kranken in einem Zimmer, und als diese schliefen, sprang er im Hemd durch das Fenster und entkam in der Dunkelheit. Bisher konnte man ihn noch nicht ermitteln. Es ist rätselhaft, wie Kallus mit dieser schweren Verletzung — man mußte ihm allein 27 Schrotkerne aus dem Körper entfernen — entfliehen konnte.

* **Mitgliederversammlung des Reichsverbandes deutscher Jugendherbergen.** Im Walderholungsheim hielt der Reichsverband deutscher Jugendherbergen seine Monatsversammlung ab, die Studienrat Dr. Brückner leitete. Nach kurzen Einführungsworten des Vorsitzenden erstattete der Geschäftsführer Krämer den Geschäftsbericht, aus dem eine reiche Arbeit der Ortsgruppe hervorging. Für die hiesige Jugendherberge hat die Stadtverwaltung 23 Betten angeschafft, außerdem sind vom Gau Bettlaken und Strohsäcke gestiftet worden. Die Herbergen in Uschütz und Landsberg haben eine Aufnahmefähigkeit von 28 und 10 Personen. Die hiesige Ortsgruppe umfaßt 48 Einzelmitglieder, 13 Vereine, 8 Schulen und den Magistrat. — Bei der folgenden Er-

---

Notgemeinschaft Gleiwitz

Mitbürger!

Viele Eurer Volksgenossen ringen in schwerster Not. Es leidet heute, wer in Sold und Brot steht. Ungleich schwerer leiden die Erwerbslosen, Alten, Witwen, Waisen.

Was Staat und Gemeinde zu leisten im Stande sind, reicht zur Behebung der Spitzennot nicht mehr aus. Nur die

dauernde Hilfeleistung aller derjenigen,

die noch besitzen und verdienen, kann allein vor dem Versinken breiter Volksschichten in Elend und Tod retten.

Die Not ist groß, sie wächst ins Unermeßliche. Bitterste Not muß uns noch inniger vereinen zu gegenseitigem Verstehen und Helfen.

Die Organisationen der Beamtenschaft, der Arbeitgeber und Arbeitnehmer haben sich bereit erklärt, eine dauernde Spende ihrer Mitglieder an die hungerleidenden Volksgenossen zu gewährleisten.

Beamte, Angestellte, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, opfert einen bestimmten Bruchteil Eures Monatseinkommens.

Freie Berufe, Kaufleute, Gewerbetreibende, Handwerker, auch Ihr dürft Euch nicht ausschließen. Es ist zwar allgemein bekannt, daßauch der Kaufmann und Gewerbetreibende nicht auf Rosen gebettet ist.

Dennoch wird es Euch möglich sein,

wenigstens ein kleines Scherflein

beizusteuern, um dadurch die bitterste Not lindern zu helfen.

Nicht eine einmalige Sammlung kann uns retten.

Nur eine dauernde monatliche freiwillige Abgabe

vermag wirksame Hilfe zu bringen.

Auch die kleinste freiwillige Spende wird mit herzlichstem Dank entgegengenommen.

Annahmestellen der Notgemeinschaft sind:

Darmstädter und Nationalbank,
Deutsche Bank und Discontogesellschaft,
Dresdner Bank,
Hansa-Bank,
Stadtspar- und Girokasse,
Handels- und Gewerbebank,
Beamtenbank.

Die Geschäftsstelle der Notgemeinschaft befindet sich Mauerstraße Nr. 5

Der Vorstand

L.. Jeglinsky, Stadtrat, 1. Vorsitzender. Mattner, Polizeioberleutn., 2. Vorsitzender.
Lenczinski, Kaufmann, Kassenwart.

Beisitzer

Dr. Butzek, Syndikus. Dr. Jendralski, Augenarzt.
Brauner, Stadtrat. Willenberg, Gewerkschaftssekretär.
Follcher, Verbandssekretärin.

Stadtverordnetensitzung in Kreuzburg

Eine neue Schule für Kreuzburg

Nochmals der Schloßdurchbruch — Kein Mangel an Großwohnungen mehr

(Eigener Bericht)

Kreuzburg, 1. Mai.

Im Rathaus fand eine Stadtverordnetensitzung statt, die Vorsteher Dr. Peukert leitete. Zuerst hatten die Stadtväter von einer außerordentlichen Durchsicht der Kämmerei- und Steuerkasse sowie der städtischen Betriebskasse und der Jahresrechnung der städtischen Betriebswerke vom Jahre 1930 Kenntnis zu nehmen. Beide Durchsichten hatten nur geringe Beanstandungen ergeben. Hierauf folgte der umfangreiche Verwaltungsbericht des

Bürgermeisters Reche,

aus dem folgendes zu erwähnen ist. **Das Stadtgebiet hat heut eine Ausdehnung von 1 326 Hektar, von denen 485 Hektar stadteigenes Gebiet sind.** Die Zahl der Bevölkerung betrug bei Abfassung des Berichtes 12 575, hat sich aber bis zum 1. April dieses Jahres um 500 erhöht, so daß die 13 000 überschritten wurden. Bei einer Verkehrszählung an der Kuderaecke wurden an einem Tage 5 000 Fahrzeuge und an der Grätzeecke 4 000 Fahrzeuge gezählt. Auch der Fleischverbrauch Kreuzburgs drückt sich in überraschend hohen Zahlen aus. So wurden im hiesigen Schlachthaus in einem Jahre geschlachtet: 1 485 Rinder, 2 000 Kälber, 285 Ziegen und 2 170 Schweine. Eine recht erfreuliche Aufwärtsentwicklung weist auch die städtische Spar- und Girokasse auf. Im Verwaltungsberichtsjahr wurden 289 Sparbücher neu angelegt, so daß die Zahl der Sparguthaben jetzt über 1 000 beträgt. Der mittlere Durchschnitt beträgt 543 Mark pro Buch.

Da der neue Etat noch nicht vorliegen konnte, mußte die Versammlung die Weitererhebung der bisherigen Zuschläge zu den Realsteuern bis zur endgültigen Beschlußfassung für das Rechnungsjahr 1913 beschließen.

Längere Aussprache benötigte die Frage des

„Neubaues einer Schule".

Konrektor Kühn behandelte die Schulverhältnisse, die nach dem Kriege immer furchtbarer geworden sind, **so daß die Notwendigkeit eines Baues auch von den maßgebenden Behörden anerkannt wurde.** Die neue Schule soll nun auf einem stadteigenen Gelände hinter der jetzigen Volksschule an der Wilhelmstraße (früher Mädchenschule) gebaut werden. Die Finanzierung ist wie folgt geplant: **Gesamtkosten 85 000 Mark, davon übernimmt die Stadt als Hand- und Spanndienste 10 200 Mark und gibt außerdem noch einen Zuschuß von 3 000 Mark. Der Bauplatz wird selbstverständlich der Stadt auch in Rechnung gestellt. Von der Regierung soll nun ein einmaliger Zuschuß von 72 000 Mark erwirkt werden. Wie von den leitenden Regierungsstellen versichert wurde, wird mit größter Voraussicht ein solcher Zuschuß erfolgen,** da die Verhältnisse in Kreuzburg besonders schwer liegen. Die Versammlung bewilligte die erforderlichen Zuschüsse, aber mit der Weisung, daß diese nur unter der ausdrücklichsten Voraussetzung der Staatsbeihilfe verwertet werden dürfen. Wie der Vertreter des Stadtbauamtes mitteilt,

wird das neue Schulgebäude 6 Volksschulklassen beherbergen können.

Außerdem wird der Bau derart eingerichtet, daß später ohne große Schwierigkeit eine Erweiterung vorgenommen werden kann. Anschließend hatte sich die Versammlung mit der Verlegung der Wasser- und Gasrohrleitung und der Anlage eines Bürgersteiges auf der Konstädter Straße zu beschäftigen. Die Reichsbahn hat zugesagt, auch den Weg an der Bahn mit einem Fußsteig zu versehen. **Die Gesamtkosten dieser Arbeiten belaufen sich auf 48 000 Mark, die aus Darlehen aus der Erwerbslosenfürsorge aufgebracht werden sollen.** Die Anlieger werden von diesem Gesamtbetrage 28 000 Mark in der Verzinsung und Amortisation übernehmen. Die Versammlung bewilligte die Mittel. In der städtischen Rieselfeldanlage hat sich schon seit längerer Zeit das Fehlen von 4 weiteren Staubecken recht unangenehm bemerkbar gemacht. Da diese 4 fehlenden Becken jetzt von der staatlichen Aufsichtsbehörde verlangt werden, lag der Versammlung ein entsprechender Antrag vor. Für die Gesamtkosten von 11 000 Mark ist folgende Deckung gedacht: 5 000 Mark aus dem Fonds der Kanalwerke, 3 000 Mark Darlehen und 3 000 Mark aus Etatsmitteln. Die Versammlung erklärte sich mit dieser Finanzierung einverstanden und bewilligte den Bau von weiteren 4 Becken.

Wegen der Errichtung von Eigenheimen

hatten sich 2 städtische Beamte an die Versammlung gewandt, um je 4 000 Mark als Arbeitgeberdarlehn zu erhalten. Diese Darlehen sollen mit 5 Prozent verzinst werden und in fünf Jahren getilgt sein. **In der Aussprache kam übereinstimmend zum Ausdruck, daß ein Mangel an größeren Wohnungen in Kreuzburg nicht mehr besteht und damit der Grund für eine Bewilligung nicht vorliege.** Beide Anträge verfielen daher auch der Ablehnung.

Ein heftiger Meinungsstreit entbrannte über die Ausführung der Straßenarbeiten an der Neuhofer Straße. Während von Abg. Braitsch die Meinung vertreten wurde, daß die Versammlung in ihrer letzten Beschlußfassung nur allgemein dem Bau dieser Straße zugestimmt habe, daß darin also keine Ermächtigung für die schon begonnenen Arbeiten liege, vertrat der Magistrat den Standpunkt, daß die Versammlung den Magistrat zu diesen Arbeiten ermächtigt habe. Eine Klärung durch Vorlage des Protokolls konnte nicht gegeben werden. Eine weitere Anfrage des Abg. Braitsch behandelte den Schloßdurchbruch, der heute noch nicht angefangen ist. Bürgermeister Reche erklärte dazu, daß der Bau vom Oberpräsidenten nicht genehmigt wurde, da die aus der Osthilfe zugesicherten Gelder in Höhe von 50 000 Mark für die Ausführung nicht reichen werden. Vielmehr wurde verlangt, daß ein neues Projekt ausgearbeitet wird, bei dem ein Auskommen mit der genannten Summe gesichert ist. Es ist nun von Regierungsseite der Durchbruch dergestalt geändert worden, daß die Bürgersteige nicht unter dem großen Rundbogen zu liegen kommen, sondern durch einzelne besondere Tore geführt werden. Mit dieser Aenderung werden die Kosten für den großen Rundbogen wesentlich gemindert. Außerdem will die Stadtverwaltung auf den zweiten Bürgersteig vorläufig verzichten, da ja ein Durchgang jetzt schon besteht. Es steht zu erwarten, daß in allernächster Zeit doch die weiteren Arbeiten in Angriff genommen werden.

„Der lachende Dritte"

Reichsdeutsche Uraufführung des Tegernseer Bauerntheaters im Stadttheater Beuthen.

Beuthen, 1. Mai.

Die Tegernseer traten Freitag abend im Beuthener Stadttheater mit der lustigen Bauernkomödie „Der lachende Dritte" vor ausver**kauftem, beifallsfrohem Hause in Szene.** Milieu: Alpenhütte mit Radio, ein verschmitzter Altbauer und ein frisches Dirndl. Ein paar derbe bayrische Bauern suchen sich gegenseitig beim Ankauf eines Anwesens mit Dunggrube übers Ohr zu hauen, weil ein Chemiestudiosus in der Mistlake Sulfur S O 2 entdeckt hat und der superkluge geschäftstüchtige Hauptträger der Komödie, der Luxenwirt, mit höchst modernem Handelsinstinkt in dem Schwefelgehalt der Lake die Möglichkeiten zur Entwicklung des Alpendorfes zum Weltkurort gegeben sieht. Der alte, von Otto H. Lindner unübertrefflich naturwahr gestaltete Beeren-Naz weiß aber die Kaufinteressenten hinzuhalten und bleibt schließlich als Besitzer einer Schwefelquelle Sieger über alle. Um diese spaßig durchgeführte Handlung gruppiert sich ein bißchen Liebelei, christliche Nächstenliebe, Bauernschläue und eine Unschuld vom Lande. Das Ganze paßt trefflich ins Repertoire der Tegernseer, wurde mit vielen Lachsalven aufgenommen und bescherte den immer wieder gern gesehenen oberbayerischen Bauernkünstlern einen schönen und verdienten Erfolg, an dem Otto H. Lindner und Ernst Heyden den Hauptanteil hatten. Einlagen des Tegernseer Konzertterzetts ernteten besonders herzlichen Applaus.

Rundfunkprogramm Kattowitz

Sonnabend, den 2. Mai 1931.

10,00: Uebertragung der Aufstandsfeierlichkeit. — 11,40: Pressedienst. — 11,58: Zeitzeichen. — 12,10: Schallplattenkonzert. — 13,10: Wetterberichte. — 14,15: Bekanntmachungen. — 14,50: Zeitschriftenschau. — 15,15: Wirtschaftsbericht. — 15,30: Vorträge für Abiturienten. — 16,05: Uebertragung der Aufstandsfeier. — 17,30: Kinderstunde. — 17,50: Feuilleton. — 18,00: Parade. — 18,30 Kinderbriefkasten. — 19,00: Verschiedenes, Berichte, Programmdurchsage. — 1915: Vortrag von J. Langman. — 19,40: Musikalisches Intermezzo. — 20,10: Pressedienst. — 20,30: Konzert (Warschau, Posen, Kattowitz). — 22,00: Uebertragung von Warschau. — 22,15: Konzert Chopin. — 22,50: Berichte, Programmdurchsage. — 23,00: Leichte und Tanzmusik.

---

gänzungswahl in den Vorstand wurde Frau Landrat Strzoda gewählt. Anschließend wurde das Einweihungsprogramm für die Einweihung der hiesigen Jugendherberge beraten und der Termin für den 21. Juni festgelegt. Nach Schluß der Versammlung erfolgte eine Besichtigung der neuen Jugendherberge. Vier saubere, freundliche Zimmer sind entsprechend hergerichtet worden, um den jungen Wanderern einen angenehmen Aufenthalt zu bieten.

* **„Stahlhelm", Bund der Frontsoldaten.** Am Sonnabend findet im Hotel Kaiserhof, 8 Uhr abends, ein besonderer Appell statt.

* **Kreistagssitzung.** Der Kreistag des Kreises Groß Strehlitz ist für Montag, vormittags 10 Uhr, zu einer Sitzung im Kreisständehaus einberufen worden. Die wichtigste Vorlage der Beratungen der Kreistagsabgeordneten bildet die Verabschiedung des Haushaltsplanes des Kreises Groß Strehlitz für 1931, der mit einem Fehlbetrag von 298 000 RM. abschließt.

Kreuzburg

* **Hohes Alter.** In Polanowitz konnte die Arbeiterfrau Rosina Dzubel ihren 97. Geburtstag begehen. Frau Dzubel dürfte mit ihrem hohen Alter die älteste Frau des Kreises sein.

* **40 Jahre Hebamme.** Am Freitag konnte Frau Czekanowski von hier ihr 40jähriges Jubiläum als Hebamme begehen. — Auch die Hebamme Frau Moch aus Kochelsdorf konnte ihr 40jähriges Dienstjubiläum als Hebamme begehen.

Leobschütz

* **Vom Woyrsch-Gymnasium.** Ministerialrat Geheimrat Dr. Schellberg aus dem Preußischen Kultusministerium machte in Begleitung von Regierungs-Vizepräsident Dr. Müller und Oberschulrat Dr. Sniehotta vom Provinzial-Schulkollegium Oppeln dem Woyrsch-Gymnasium einen Besuch. An Stelle des verstorbenen Studienrats Reinsch ist Dipl.-Ingenieur Dr. Kleinwächter, Breslau, berufen worden. Im letzten Schuljahr hatte er bereits die Vertretung.

* **Tagung.** Die oberschlesischen Friseure halten am 10. und 11. Mai ihre 7. Oberschlesische Bezirksverbandstagung ab. Am gleichen Tage feiert die Leobschützer Friseurinnung ihr 50. Bestehen. Eine Festveranstaltung im schlichten Rahmen, bei der eine Ehrung der Innung und verdienter Mitglieder geplant ist, soll dem Tag die entsprechende Weihe geben. Montag, den 11. Mai, beginnt vormittags 9 Uhr die Tagung. Das Programm der Tagesordnung umfaßt 20 Punkte.

Guttentag

* **Vom Glatzer Gebirgsverein.** Der Verein rüstet zu seinem goldenen Jubiläum. Sein Hauptvorstand in Glatz ist seit Wochen unermüdlich tätig, die Vorbereitungen für diesen Tag, der in würdiger Weise begangen werden soll, zu treffen. Nicht ein rauschendes Fest soll es werden, es wird vielmehr den Gedanken zum Ausdruck bringen „Die Bevölkerung der Grafschaft Glatz hat sich trotz aller wirtschaftlicher Not das heimische Volkstum treu bewahrt." Der Glaube an die Kräfte dieses kostbaren Gemeingutes soll durch diese Veranstaltung, besonders aber durch einen Festakt am Sonntag, dem 31. Mai 1931, vorm. 11 Uhr, und den Festzug um 2 Uhr nachmittags zu einem öffentlichen Bekenntnis werden. An weiteren Veranstaltungen sind vorgesehen am Sonnabend, dem 30. Mai, abends 8 Uhr ein Begrüßungsabend, am Sonntag Festgottesdienst, nachmittag nach dem Festzug ein großes Konzert auf dem Schäferberg, am Abend eine große Illumination, in deren Mittelpunkt die elektrische Anstrahlung der Festung und der Stadt Glatz steht.

Oppeln

* **Ehrenerzpriester Kulik †.** An den Folgen eines Schlaganfalles verstarb im Alter von 58 Jahren Ehrenerzpriester Heinrich Kulik in Chrzumczütz. 16 Jahre wirkte er an der Parochie und baute auch die Kirche neu aus. Sein früher Tod wird von der Gemeinde tief bedauert.

* **Einführung des neuen Pfarrers in Kgl.-Neudorf (Bolko).** Die katholische Kirchgemeinde Kgl.-Neudorf (Bolko) bereitete ihrem neuen Seelsorger Pfarrer Blasky einen würdigen Empfang. Hierzu hatten sich außer zahlreichen Gemeindemitgliedern auch die Vereine eingefunden und bildeten auf dem Wege zum Pfarrhaus und zur Kirche Spalier. An der Gemeindegrenze hieß Amts- und Gemeindevorsteher Skoludek den neuen Pfarrer willkommen. Im Namen der Pfarrgemeinde begrüßte Kaplan Przybisch den neuen Pfarrer. In der Kirche begrüßte Erzpriester Czichlik Pfarrer Blasky, und unter Assistenz von Kaplan Przybisch und Neupriester Buhl hielt der neue Ortspfarrer das erste Meßopfer und richtete in deutscher und polnischer Sprache herzliche Worte an seine Parochianen. Am Abend brachten die Vereine dem neuen Seelenhirten einen Fackelzug dar.

* **Generalversammlung der Freiw. Feuerwehr Halbendorf.** Die Freiw. Feuerwehr der Nachbargemeinde Halbendorf hielt unter Vorsitz von Gärtnereibesitzer Martens ihre Hauptversammlung ab, zu der auch das Ehrenmitglied Gemeindevorsteher Ledwig erschienen war. Die Vorstandsmitglieder erstatteten die Jahres- und Kassenberichte, aus denen zu entnehmen war, daß die Wehr in zahlreichen Fällen zur Hilfeleistung bei Bränden gerufen worden ist und segensreiche Arbeit geleistet hat. Durch regelmäßige Uebungen wurde die Wehr gut durchgebildet. In dankenswerter Weise veranstalteten die Nachbargemeinden Slawitz und Birkowitz einen Werbetag und hatten der Wehr aus den Einnahmen einen Betrag von 300 Mark bewilligt. Dieser Betrag soll zum Teil zur Abdeckung der Schuld für die Anschaffung der Uniformen Verwendung finden. 500 Mark wurden für diesen Zweck von der Gemeinde Halbendorf bewilligt. Von dem Provinzialfeuerwehrtag, der vom 2.—4. Mai in Neiße stattfindet, wurde Kenntnis genommen. Die Wehr wird dabei durch mehrere Kameraden vertreten sein.

* **Generalversammlung der Gemeinnützigen Baugenossenschaft „Heimo".** Im Saal von Kensche hielt die Gemeinnützige Baugenossenschaft „Heimo" unter Vorsitz des zweiten Aufsichtsrats-Vorsitzenden, Eisenbahn-Oberingenieurs Brix, ihre ordentliche Hauptversammlung ab. Aus dem Jahresbericht ging hervor, daß die „Heimo" 323 Mitglieder mit der gleichen Zahl von Geschäftsanteilen hat. Die Vermögenswerte belaufen sich auf rund 2,8 Millionen Mark. Die Geschäftsguthaben der Mitglieder betragen rund 64 000 Mark, ebensoviel die Gesamthaftsumme. Die Bauspareinlagen betragen rund 76 000 Mark. Die Bilanz für 1930 schließt in Einnahme und Ausgabe mit rund 187 000 Mark ab. Von dem Reingewinn von rund 3000 Mark wurden 3,5 Prozent Dividende ausgeschüttet. Aus dem Vorstand schied Justizoberinspektor i. R. Klimek aus, der wiedergewählt wurde. Aus dem Aufsichtsrat schieden aus: Schulrat Dr. Rednitzek infolge Krankheit, Baurat Mokroß infolge Wegzuges und Rentmeister i. R. Jantoß satzungsgemäß. Es wurden neu gewählt: Oberpostsekretär Burda, Reichsbahn-Obersekretär Szuppa und Verwaltungs-Obersekretär Fiskal.

Kirchliche Nachrichten

Pfarrkirche St. Trinitatis, Beuthen

4. Sonntag nach Ostern

Sonntag, 3. Mai: früh 5,30 Uhr hl. Messe, polnisch; 6,30 Uhr hl. Messe mit deutscher Predigt; 8 Uhr Schulgottesdienst; 9 Uhr polnisches Hochamt mit Predigt; 10 Uhr deutsches Hochamt mit Predigt (G. P. da Palestrina, missa brevis für vier- und fünfstimmigen gemischten Chor a-cappella); 11,30 Uhr stille hl. Messe mit deutscher Predigt. — Nachmittags 2 Uhr deutsche Rosenkranzandacht; 3 Uhr polnische Maiandacht; abends 7 Uhr deutsche Predigt und Maiandacht. — In der Woche: täglich früh um 6, 6,30, 7 und 8 Uhr hl. Messen. Abends 7,15 Uhr Maiandacht, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag deutsch, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend polnisch. — Die hl. Taufe wird gespendet: Sonntag: nachmittags 2,30 Uhr, Dienstag und Freitag: früh 9 Uhr. — Krankenbesuche sind bis 8 Uhr früh in der Sakristei zu melden.

Pfarrkirche St. Maria, Beuthen

Sonntag, 3. Mai: früh um 6 und 7,30 Uhr hl. Messen; 8,15 Uhr deutsche Predigt; 8,45 Uhr Hochamt; 9,45 Uhr Kindergottesdienst; 10,30 Uhr polnische Predigt; 11 Uhr Hochamt; 11,45 Uhr stille hl. Messe, darauf Aussetzung des Allerheiligsten zur Anbetung. Nachmittag 2,30 Uhr polnische Maiandacht; abends 7 Uhr deutsche Herz-Jesu-Andacht. An den Wochentagen: früh um 6, 6,30, 7,15 und 8 Uhr hl. Messen. Maiandachten: Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend: abends 7,15 Uhr ist deutsche Maiandacht, Montag und Donnerstag: abends 7,15 Uhr polnische Maiandacht. Sonnabend, 9. Mai: aus Anlaß der Kirchweihe St. Barbara ist für die Pfarrgemeinde St. Maria strenger Fast- und Abstinenztag. — Taufstunden: Sonntag: nachmittags 3,30 Uhr, Montag und Donnerstag: früh 9 Uhr. — Nachtkrankenbesuche sind beim Küster, Tarnowitzer Straße 10 (Fernsprecher 2630) zu melden.

Hl.-Geist-Kirche, Beuthen

Sonntag: früh 8 Uhr hl. Messe.

Pfarrkirche St. Hyazinth, Beuthen

Sonntag, 3. Mai: Oberkirche: früh 5,15 Uhr stille Pfarrmesse; um 6 Uhr polnische Singmesse; 7,30 Uhr deutsche Singmesse in der Meinung des Männerapostolats; 8,30 Uhr deutsche Predigt; 9 Uhr Hochamt, hl. Messe in der Meinung der deutschen Ehrenwachbruderschaft; 10,30 Uhr polnische Predigt; 11 Uhr Hochamt. — Nachmittags 2,30 Uhr polnische Maiandacht; abends 7 Uhr deutsche Maiandacht. — Unterkirche: 8,30 Uhr Gottesdienst für die Pädagogische Akademie; 9,30 Uhr für die Mittelschule; 11 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. — In der Woche: früh um 6, 6,30, 7,15 und 8 Uhr hl. Messen; abends 7,15 Uhr Maiandacht, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag deutsch, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend polnisch. — Die hl. Taufe wird gespendet: Sonntag: nachmittags 2 Uhr; Dienstag und Donnerstag: vorm. 8 Uhr. — Nachtkrankenbesuche sind beim Küster, Kaminer Straße 1, zu melden.

Herz-Jesu-Kirche, Beuthen

Sonntag, 3. Mai: 6,30 Uhr Frühmesse mit Ansprache; 7,30 Uhr Kindermesse mit Ansprache; 8,30 Uhr Amt mit Ansprache und Gemeinschaftskommunion der Männer; 10 Uhr Akademikermesse mit Ansprache; 11 Uhr Hochamt mit Predigt und hl. Segen. Nachmittags: 2,30 Uhr Andacht für die Männerkongregation mit Ansprache und hl. Segen; 7 Uhr Maiandacht mit Ansprache. Täglich abends 7,30 Uhr Maiandacht. Nächsten Sonntag: Müttersonntag mit Gemeinschaftskommunion der Mütter. Die Kollekte ist Sonntag, 3. Mai, für die kath. Schulorganisation. Es wird aufmerksam gemacht, daß in dieser Woche die Bankplätze endgültig festgelegt werden.

Evangel. Kirchengemeinde Beuthen OS.

A. Gottesdienste:

Sonntag, den 3. Mai: 7,45 Uhr vorm. polnischer Gottesdienst mit Abendmahlsfeier, Pastor Heidenreich. 9,30 Uhr vorm. Gustav-Adolf-Festgottesdienst: Pastor Pustowka, Mährisch-Trübau. Abendmahlsfeier: Sup. Schmula. Kollekte für die Evangel.-luth. Diakonissen-Schmula. Kollekte in Breslau. 9,30 Uhr vorm. Gottesdienst in Hohenlinde: Pastor Heidenreich. 11 Uhr Taufen. 11,15 Uhr Gustav-Adolf-Kindergottesdienst, Pastor Pustowka, Mährisch-Trübau. Donnerstag, den 7. Mai: 8 Uhr abends Bibelstunde im Gemeindehause: Pastor Lic. Bunzel. Dienstag, den 5. Mai: 8 Uhr abends außerordentliche Gemeindeversammlung im Kirchensaal des Gemeindehauses, wozu alle berechtigten Gemeindemitglieder eingeladen werden.

B. Vereinsnachrichten:

Sonntag, den 3. Mai: 5 Uhr nachm. Jungfrauenverein. 8 Uhr abends Gustav-Adolf-Familienabend im großen Saale des Gemeindehauses, wozu die Gemeinde herzlich eingeladen ist. Montag, den 4. Mai: 4 Uhr nachm. Handarbeitsnachmittag der Evangel. Frauenhilfe im Gemeindehause.

Evangel. Kirchenchor:

Sonnabend, 2. Mai: 8 Uhr abends Probe in der Kirche. Dienstag, den 5. Mai: abends 8 Uhr Tenor und Baß. Mittwoch, den 6. Mai: abends 8 Uhr Sopran und Alt.

Evangelische Gemeinde, Gleiwitz

Sonntag, 3. Mai: 7,30 Uhr Frühgottesdienst, Pastor Kiehr. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst (mit Abkündigung der Verstorbenen), Pastor Albertz. 11 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Kiehr. In Preschlebie um 3 Uhr Gottesdienst, Pastor Albertz. Kollekte für die Evangel.-luth. Diakonissenanstalt Bethanien in Breslau. Sonntag: abends 8 Uhr Familienabend des Evangel. Jugendvereins im Evangelischen Vereinshaus. Dienstag: 5. Mai: 8 Uhr abends liturgische Andacht in der Kirche, Pastor Albertz. Die Bibelstunde im Auguste-Viktoria-Haus fällt aus. Donnerstag: nachm. 4 Uhr Monatsversammlung des Evang. Frauenvereins. Abends 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus, Pastor Albertz.

Evangel.-lutherische Kirche, Gleiwitz

Sonntag, 3. Mai: 9,30 Uhr Predigtgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls (Beichte um 9 Uhr). Pastor Klages. Kollekte für Theologie-Studierende. 11 Uhr Kindergottesdienst. 3,30 Uhr Predigtgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls in Beuthen, Ev. Gemeindehaus. Pastor Klages. Montag, 4. Mai: 4 Uhr Versammlung des Frauenvereins in Beuthen. Mittwoch, 6. Mai: 8 Uhr Versammlung des Männervereins und Jünglingsvereins im Gemeindesaale (Vortragsabend).

Evangel. Kirchengemeinde, Hindenburg

Sonntag Kantate, den 3. Mai 1931:

Friedenskirche: 7 Uhr Frühgottesdienst, Pastor Hoffmann. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst, anschließend Abendmahlsfeier, Pastor Wahn. 12 Uhr Taufen. Donnerstag: 7,30 Uhr Wochenandacht.

Königin-Luise-Gedächtniskirche: 8,30 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier. 9,30 Uhr Gottesdienst. 10,45 Uhr Taufen. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Pfarrgemeinde Borsigwerk. 9,30 Uhr Gottesdienst. 10,30 Uhr Kindergottesdienst.

Sport-Beilage

Deutschland im Davispokal schon erledigt

Südafrika führt am 1. Tage 2:0

(Eigene Drahtmeldung)

Düsseldorf, 1. Mai.

Die geringen Hoffnungen auf einen möglichen Sieg unserer Davis-Pokal-Vertreter im Kampf mit Südafrika sind schnell zerronnen. **Beide Einzelspiele des ersten Tages gingen verloren**, und damit sind nunmehr alle Aussichten erschöpft, der Schlacht noch eine für uns günstige Wendung zu geben. Unsere Repräsentanten in den Einzelspielen, Dr. Buß, Mannheim, und Nourney, Köln, setzten ihren Gegnern bis zuletzt heftigsten Widerstand entgegen. Aber es nutzte nichts. Kirby und Raymond waren den Deutschen technisch und taktisch überlegen. **Vor allem besaßen sie die besseren Nerven, und das gab letzten Endes den Ausschlag.** Das Spiel Kirby — Buß verlief 1:6, 6:1, 6:2, 6:3, das zweite Spiel Raymond — Nourney 3:6, 6:3, 4:6, 6:4, 7:5.

Ungarn — Italien 1:1.

Irland — Schweiz 2:0.

Tschechei — Spanien 2:0.

Vierländerkampf beim Beuthener Aschenbahnrennen

Deutschland — Dänemark — England — Schottland

Die erste diesjährige Veranstaltung der Motorradfahrer in der Hindenburgkampfbahn in Beuthen scheint tatsächlich alles bisher Dagewesene in den Schatten zu stellen. Eine so glanzvolle Besetzung können sich nur die allergrößten Bahnen erlauben. Daß es gelungen ist, diese Elite der Aschenbahnspezialisten nach Beuthen zu verpflichten, verdient größte Beachtung. Im Mittelpunkt des Programms steht der Vierländerkampf Deutschland — Dänemark — England — Schottland. Graf Schweinitz, Deutschland, Soerensen, Dänemark, Greenhall, England und Bickin, Schottland, sind Namen, die einen aufregenden Kampfverlauf und Extraleistungen verbürgen. Nicht minder spannend dürfte es im Rekordfahren zugehen, bei dem alle Ausländer sowie Heck, Allinger, Kyll und Henze versuchen werden, den von Graf Schweinitz aufgestellten Bahnrekord von 1:04,1 über drei Runden zu unterbieten. Der Breslauer Rekordhalter beteiligt sich natürlich selbst ebenfalls an dieser Rekordjagd. Bei den übrigen Rennen des Tages, und das sind nicht wenige werden auch die Breslauer Kirchner und Birkhahn sowie Ludwig und hoffentlich auch der Miechowitzer Roeder ein ernstes Wort mitreden. Die Rennen beginnen pünktlich um 15,30 Uhr.

Nürnberg-Fürth in Wien geschlagen

(Eigene Drahtmeldung.)

Wien, 1. Mai.

Die aus Spielern von Nürnberg und Fürth zusammengestellte Mannschaft trat in Wien einer Städte-Elf gegenüber, in der sich zahlreiche Internationale befanden. Die österreichischen Berufsspieler siegten mit 4:1 (3:0)-Toren.

Chemnitzer BC. — Wiener Athletik-Club 3:3.

Ring Dresden — VfB. Dresden 03 4:3 (2:3).

Fortuna Leipzig — Polizei Chemnitz 5:3.

Städtekampf Hamburg — Harburg 3:2 (2:1).

Sparta—Slavia 2:1

(Eigene Drahtmeldung.)

Prag, 1. Mai.

Die beiden führenden Fußballmannschaften der Tschechoslowakei, Sparta und Slavia, lieferten sich in Prag einen harten Kampf, den diesmal Sparta mit 2:1 knapp für sich entscheiden konnte.

VfB. Gleiwitz — DSV. Freiwaldau 9:2

Die Oberliga des VfB. Gleiwitz weilte in Freiwaldau beim Deutschen Sportverein zu Gaste und konnte von dort mit einem wohlverdienten, beachtenswerten Sieg zurückkehren. In der ersten Spielhälfte beherrschten die Gleiwitzer das Spiel vollkommen und legten schon hier fünf Tore vor. Nach Wiederbeginn spielte VfB. sehr verhalten, konnte aber trotzdem in sicherem Spiel den Schlußstand von 9:2 für Gleiwitz herstellen.

Fußball-Länderkämpfe

Deutschland ist interessiert

Die beiden Fußball-Länderspiele des kommenden Sonntags müssen in Deutschland einiges Interesse erwecken, obwohl es sich nur um Begegnungen fremder Nationen handelt. Beim Spiel Holland gegen Belgien in Antwerpen wird man erfahren, wie weit das Können der Holländer reicht, zumal sie den Kampf in gleicher Besetzung wie gegen Deutschland aufnehmen. Andererseits bemüht sich der belgische Verband zur Zeit, ein Länderspiel mit Deutschland zum Abschluß zu bringen, das ist ein weiterer Punkt, der den sonntäglichen Kampf in das deutsche Interesse zieht.

Von noch größerer, wenn auch wieder nur indirekter Bedeutung für uns ist das Zusammentreffen zwischen Oesterreich und Ungarn in Wien, nämlich im Hinblick auf das am ersten Pfingst-Feiertag in Berlin stattfindende Länderspiel Deutschlands gegen Oesterreich.

Englands Fußballmeister in Deutschland?

Der Reichstrainer des Deutschen Fußball-Bundes, Otto Nerz, hat seinen Aufenthalt in England auch dazu benutzt, um Fühlung in bezug auf den Abschluß einiger interessanter Spiele zu nehmen. Es ist möglich, daß die Mannschaft des diesjährigen englischen Ligameisters Arsenal im September nach Deutschland kommt, um ein Spiel gegen die deutsche Nationalmannschaft auszutragen. Dazu müßten die Engländer allerdings ihre finanziellen Forderungen erheblich herunterschrauben. Zur Zeit verlangen sie die „Kleinigkeit" von 20 000 Mark. Andererseits geht ein Plan seiner Vollendung entgegen, das die Gastspielreise einer verstärkten erstklassigen deutschen Vereinsmannschaft im August nach Schottland zum Ziele hat. Zunächst sollen die deutschen Fußballer gegen den schottischen Meister Rangers, Glasgow, und dann noch zwei weitere Spiele in Edinburgh und Aberdeen austragen.

Erstes Fußball-Blitz-Turnier der höheren Schulen

Die im Reiche so beliebt gewordenen Blitzturniere sind bisher in Oberschlesien sehr selten gezeigt worden. Um so erfreulicher ist es, wenn **diesmal in Beuthen zum ersten Male von einer Beuthener höheren Lehranstalt eine solche Veranstaltung** aufgezogen wird. An diesem Turnier beteiligen sich neben den drei Beuthener Anstalten, dem Gymnasium, der Oberealschule und dem Realgymnasium noch die Oberrealschule Hindenburg. Der Fußballsport erfreut sich auf den hiesigen höheren Lehranstalten einer großen Beliebtheit, und die Spielkultur der einzelnen Schulmannschaften steht auf beachtlicher Stufe. Ein großer Teil der Spieler wirkt in guten und bekannten oberschlesischen Fußballvereinen mit. Einige davon haben es sogar schon zu repräsentativen Ehren gebracht. Alles das bietet Gewähr für guten Fußballsport. Das Turnier kommt am Mittwoch, dem 6. Mai, um 14,45 Uhr, auf dem 09-Platz zum Austrag. Gespielt wird zweimal 10 Minuten, jeder gegen jeden mit Punktwertung. Bei Punktgleichheit entscheidet das bessere Torverhältnis.

Fußballspiele am Sonnabend

Wegen des Spielverbotes am Jugendtage kommen einige Fußballtreffen bereits am heutigen Sonnabend zum Austrag. In erster Linie interessiert wohl die Begegnung

Deichsel Hindenburg — Sportfreunde Mikultschütz,

die auf dem Deichselplatz zum Austrag kommt. Die Mikultschützer haben sich zu einem gefährlichen Gegner entwickelt, dem es sogar gelang, den Sieger in den Hindenburger Pokalspielen zu stellen. Nur in bester Form wird die stark verjüngte Deichselelf Siegesaussichten geltend machen können.

Um 17 Uhr sind auf dem neuen Sportplatz in Borsigwerk

SV. Borsigwerk — Oberhütten Gleiwitz

die Gegner. Beide Vereine haben ihre stärkste Besetzung zur Stelle, so daß mit einem interessanten Kampf zu rechnen ist, bei dem Borsigwerk vor guten Aussichten steht. Vorher kommt ein Handballspiel zum Austrag.

In Gleiwitz trägt die Gauschiedsrichter-Vereinigung ein Uebungsspiel aus, um eine Mannschaft zu ermitteltn, die am 14. Mai in Oppeln gegen die dortigen Gauschiedsrichter ein Spiel austragen soll. Spielbeginn um 17 Uhr auf dem Jahnsportplatz.

Einen interessanten Kampf dürfte es zwischen

SV. Fiedlersglück — BBC.

geben. Der Ausgang des Spieles ist offen. Das Spiel findet um 5 Uhr auf dem Fiedlersglückplatz statt. Vorher spielen Alte Herren beider Vereine.

Dr. Bauwens vielbeschäftigt

Einer der gesuchtesten Schiedsrichter Europas ist unstreitig Dr. P. Bauwens, Köln, dem beinahe täglich Einladungen zur Leitung bedeutender Fußballkämpfe ins Haus flattern. Kein Wunder übrigens, denn Dr. Bauwens gehört ja dem Vorstand der Internationalen Regelkommission an. Neuerdings hat der Kölner die Leitung des am 16. Mai in Brüssel stattfindenden Länderkampfes Belgien—England übernommen.

Handball-Städtekampf der Turner

Beuthen — Kattowitz

Die Beuthener Turnerhandballer benutzen den kommenden Sonntag, um ihre Werbetätigkeit für den Handballsport weiter fortzusetzen. Der Beuthener Städteelf tritt diesmal einer Auswahlmannschaft von Kattowitz entgegen. Die Ostoberschlesier stützen sich in der Hauptsache auf die Spieler des Polnischen Handballmeisters, ATV. Kattowitz und des TV. Vorwärts, Kattowitz. Die Mannschaft ist geschickt zusammengestellt und muß als sehr spielstark angesprochen werden. Die Hintermannschaft ist äußerst schnell und gut in der Deckung, im Aufbau sollte sie den Einheimischen aber unterlegen sein. Im Sturm ist der ATV.er Hoffmann der geistige Führer und gefährlichste Mann. Leider vermißt man hier seine beiden Klubkollegen, die Gebrüder Loewe, die wegen Verletzungen nicht aufgestellt werden konnten. Die einheimischen Turner greifen mit einer Ausnahme auf dieselbe Mannschaft zurück, die in dem Städtespiel gegen die Hindenburger Turner vorteilhaft abgeschnitten hat. Man kann daher wieder mit einem spannenden und flotten Kampf rechnen. Es wäre verfehlt, der einen oder anderen Mannschaft größere Aussichten einzuräumen. Die Mannschaften stehen wie folgt:

Kattowitz: Tor: Range (ATV.); Verteidigung: Rolle (ATV.); Lippich (TV. Vorwärts); Läufer: Mettke (ATV.), Bartoschek (TV. Vorwärts); Badura (DJK.); Stürmer: Pieronczek (DJK.); Hoffmann (ATV.); Biniok (TV. Vorw.), Vorreiter (TV. Vorw.), Fikus (ATV.).

Beuthen: Tor: Goretzki (ATV.); Verteidiger: Exner (ATV.), Barton (Friesen), Schubert III (ATV.), Petzka (ATV.), Merfert (TV. Friesen); Stürmer: Baron II, Baron I, Matuschka (sämtlich ATV.), Kruppa (TV. Friesen), Schubert II (ATV.).

Das Spiel findet um 16 Uhr auf dem Sportplatz in der Polizeiunterkunft (Neue Kaserne) statt.

Internationaler Kampfabend in Gleiwitz

Heros 03 Gleiwitz hat die Boxmannschaft BKS. Siemianowitz zum Rückkampf nach Gleiwitz verpflichtet. Das erste Zusammentreffen endete mit einem überlegenen 11:6-Siege der Ostoberschlesier, die über ein ganz vorzügliches Kämpfermaterial verfügen. Nur mit großem Kampfgeist dürfte Heros etwas erreichen können. Die einzelnen Paarungen sind folgende: Papiergewicht: Dulok, Siemianowitz — Bochon, Heros; Fliegengewicht: Spallek S. — Proquitte H., Bantamgewicht: Budniok S. — Geiseler H.; Federgewicht: Hellfeld, S. — Metzner II H.; Leichtgewicht: Jaschzik S. — Broja H.; Weltergewicht: Bainbro S. — Czaja H.; Mittelgewicht: Kowollik S. — Spielok H.; Halbschwergewicht: Gastotzki S. — Metzner I, H. und Sofka Miechowitz — Schnura, Heros.

Hindenburger Boxklub in Ruda geschlagen

Der Hindenburger Boxclub weilte am Donnerstag mit einer ersatzgeschwächten Mannschaft in Ruda und trug hier gegen Slavia einen Freundschaftskampf aus. Bei der mangelhaften Vorbereitung dieser Reise kommt die 3:11-Niederlage der Hindenburger nicht überraschend. Man sollte doch in Zukunft etwas vorsichtiger bei der Genehmigung von Auslandsstarts sein, denn derartige Niederlagen sind durchaus nicht geeignet, das Ansehen des westoberschlesischen Boxsportes zu heben.

Besselmann schlägt Geeraerts in der 1. Runde k. o.

Der alte Berliner Zirkus Busch hatte wieder einmal seinen großen Tag. Der Name Besselmann und der Kampf Neusel gegen Stief hatten ihre Schuldigkeit getan, denn der Zirkus war so gut wie ausverkauft. Im Einleitungstreffen stellte sich der amerikanisierte Boja, Berlin, (72) gegen den Gleiwitzer Koska (79,4) vor. Boja ist in Amerika, so unwahr es auch klingen mag, fairer geworden, wenn er auch hier und da immer noch mit dem Kopf stößt. **Leider war diese Paarung völlig verfehlt, denn Koska war als Schwergewicht dem Mittelgewichtler stark überlegen.** Auch rein boxerisch bot der Kampf nur sehr wenig. Es wurde lediglich von beiden Seiten Härte gezeigt. Nach der 6. Runde wollte der Ringarzt den Kampf abbrechen, da Boja stark blutete. **Sehr sicherer Punktsieger wurde Koska.** Walter, Berlin (87,6) suchte gegen den Hinzmann-Besieger Müller, Düsseldorf (83,1) stets den Nahkampf, da er auf Distanz schwere Brocken einstecken mußte. Der Düsseldorfer ist für den gerissenen Walter noch zu unfertig und mußte sich daher mit einem Unentschieden begnügen. Seelig, Berlin (72,5) boxte den Koblenzer Heeser (75,4) nach allen Regeln der Kunst aus. Klarer Punktsieger wurde Seelig. Besselmann, Köln (67,5), erfüllte alle Erwartungen, die man auf ihn gesetzt hatte. **Er schlug den Belgier Geeraerts (71,1) in weniger als 30 Sekunden nach einer Finte mit einem linken Kinnhaken k. o.**, und zwar derart, daß Geeraerts im Gang zur Kabine noch einmal zusammenbrach. Der Schlußkampf vernichtete die Hoffnung Sabri Mahirs, aus Stief, Berlin (93,4), noch einmal einen Schwergewichtler von Rang zu machen. Neusel, Bochum (88,6), aus dem Amateur-Exmeister Nispel eine selten geglückte Mischung von Boxer und Fighter gemacht hat, fertigte den Mahir-Schüler haushoch nach Punkten ab. Stief stand mehrere Male am Rande des k. o.

Der DRA. protestiert

Gegen die Herabsetzung der Mittel für Leibesübungen

In allen Kreisen, die Leibesübungen betreiben, ist eine lebhafte Bewegung in Gang gekommen gegen die geplante Kürzung der Mittel für Leibesübungen im Preußischen Staatshaushalt, der von 1 Million auf eine halbe Million Mark herabgesetzt werden soll. Der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen, die Zentralkommission für Arbeitersport und Körperpflege und der Reichsverband für deutsche Jugendherbergen als die Spitzenverbände für Leibesübungen haben an den Preußischen Landtag eine Eingabe gerichtet, in der sie darauf hinweisen, daß sie seit Jahren 3 Millionen Mark für Zwecke der Leibesübungen beantragen, daß der Landtagsausschuß für Leibesübungen nach einer Besichtigungsfahrt durch die Anlagen für Leibesübungen in Preußen sogar einen Betrag von sechs Millionen Mark für angemessen erklärte, daß das Preußische Finanzministerium im vorigen Jahre selbst einen Betrag von 1½ Millionen Mark in den Etat eingesetzt hat, während jetzt das Ministerium eine Herabsetzung des bisherigen sogenannten „Sport-Fonds" von 1 Million auf 500 000 Mark, also um 50 Prozent, vornehmen und den Betrag von 900 000 Mark als Darlehen zu Jugendpflegezwecken, den sogenannten „Jugend-Fonds" ganz wegfallen lassen will. Dabei hat das Preußische Finanzministerium im vorigen Jahre selbst die Unzulänglichkeit von einer Million Mark in aller Form festgestellt.

In Verbindung mit dieser Eingabe an den Preußischen Landtag veranstalten nun der Deutsche Reichsausschuß und der Reichsverband für deutsche Jugendherbergen am Donnerstag, dem 7. Mai, abends 8 Uhr, im Plenarsaal des ehemaligen Preußischen Herrenhauses eine **offizielle Kundgebung gegen die Herabsetzung der Mittel für Leibesübungen** im Preußischen Staatshaushalt, um die breite Oeffentlichkeit vor der dritten Lesung des Etats nochmals nachdrücklichst darauf hinzuweisen, daß hier Ersparungsmaßnahmen am falschen Platz angewendet werden.

Vorbildlicher Sportgeist

Was die Mannschaftskapitäne nach dem Cupfinal sagten

Als echte Sportsleute im besten Sinne des Wortes erwiesen sich die Mannschaftskapitäne Glidden, West Bromwich Albion, und Barkas, Birmingham, nach Beendigung des Pokal-Endspieles.

Glidden, der Kapitän der siegreichen West Bromwich Albion: „Es war ein ebenso feiner, wie sauberer und harter Kampf. Birmingham nahm seine Niederlage sportlich hin. Ich glaube, wir dürfen uns als die bessere Mannschaft betrachten."

Barkas, der Führer der unterlegenen Birmingham-Elf: „West Bromwich Albion siegte verdient durch seinen besseren Fußball. Es war ein aufpeitschender Kampf, der durchaus auf vollem Niveau eines Pokalfinals stand."

Besonders bemerkenswert sind diese Aeußerungen, wenn man bedenkt, daß es sich hierbei nicht um Amateure, sondern um Professionals handelt.

Verdoppelung der Berliner Biersteuer

Zu den schwersten Aufgaben, vor die sich der neue Berliner Magistrat gestellt sieht, gehört die Abbürdung des 100-Millionen-Fehlbetrages, der auf der Reichshauptstadt lastet. Er sieht sich deshalb gezwungen, neue Einnahmequellen zu erschließen und hat beschlossen, die Biersteuer wiederum zu erhöhen, und zwar gleich auf das Doppelte ihres jetzigen Betrages. Das bedeutet, daß die Steuer seit dem 1. Mai 1930 eine Erhöhung um 500 Prozent erfahren würde. Sie soll fortan betragen für Einfachbier 5 Mark, für Schankbier 7,50 Mark, für Vollbier 10 Mark und für Starkbier 15 Mark. Es wird bezweifelt, daß sich die Stadtverordnetenversammlung dieser außerordentlichen Erhöhung der Biersteuer anschließen wird. Die Gastwirte haben sofort Protest angemeldet. Sie behaupten, daß dieser Aufschlag zahlreiche kleine Gastwirtschaften zugrunderichten würde. Aber auch alle übrigen würde die Biersteuer schwer treffen, ohne daß die Stadt einen Nutzen davon hätte, denn schon die letzte Biererhöhung hätte einen Verbrauchsrückgang von 30 Prozent zur Folge gehabt. Ebenso befürchten die Brauereien verheerende Auswirkungen.

Forderungen und Bedenken der SPD.

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 1. Mai. Der Vorstand der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion nahm den Bericht über die Unterredung mit dem Reichskanzler entgegen. Im Vorstand wurden starke Zweifel geäußert, ob die von der Regierung geplanten Maßnahmen zur Senkung des Brotpreises sich als wirksam erweisen würden. Gemäß der Verpflichtung aus dem Zollermächtigungsgesetz vom 28. März müßte verlangt werden, daß **nicht nur weitere Brotpreissteigerungen verhindert, sondern auch die in den letzten Wochen eingetretenen Erhöhungen der Brotpreise rückgängig gemacht werden.** Werde nicht in kurzer Frist eine solche Auswirkung der Regierungsmaßnahmen auf den Brotpreis erzielt, so werde die Sozialdemokratische Fraktion weitere Schritte unternehmen, um die Regierung zur Ausführung der gesetzlichen Verpflichtungen zu veranlassen. Der Vorstand äußerte ferner starke Bedenken gegen einen Versuch, durch eine einseitige Finanzpolitik soziale Einrichtungen und Leistungen einzuschränken.

Die geplante Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung soll übrigens nicht bis auf 9 Prozent, sondern nur bis auf 7 Prozent gehen.

Graf von Arnim-Muskau †

(Telegraphische Meldung)

Baden-Baden, 1. Mai. In Bühlerhöhe bei Baden-Baden ist **Graf Adolf von Arnim-Muskau nach längerem Leiden infolge Nieren- und Gehirnblutens verstorben.** Graf Arnim, der im Alter von 56 Jahren stand, unterhielt seit langen Jahren einen bedeutenden Rennstall und in Muskau eines der größten Vollblutgestüte Deutschlands. Der Verstorbene war Präsident des Unionclubs sowie des Automobilclubs von Deutschland

Die deutschen Reiter beim Papst

(Telegraphische Meldung)

Rom, 1. Mai. Die Vorbereitungen für das 6. Internationale Reitturnier in Rom, an dem zum ersten Male eine offiziellen deutsche Reitermannschaft teilnimmt, sind beendet. Mit besonderem Interesse sieht man dem Start der Deutschen entgegen, die bereits seit 8 Tagen in Rom weilen und sich mit der von ihnen als mustergültig bezeichneten Anlage vertraut gemacht haben. Ueberall wurden die Offiziere in ihren schlichten Uniformen freundlichst empfangen und ihnen Sympathie entgegengebracht. Die größte Ehre wurde ihnen nach einem Tee beim Botschafter von Schubert mit der **Audienz beim Papst Pius XI zuteil.** Der Papst begrüßte die Offiziere in deutscher Sprache und wünschte ihnen für die Kämpfe großen Erfolg.

Wie hoch sind die öffentlichen Ausgaben?

Die Reichsfinanzstatistik hat kürzlich neue Ziffern veröffentlicht, die das Gefüge der öffentlichen Ausgabenwirtschaft nach dem Kriege mit aller Deutlichkeit enthüllen. Was vor allem interessiert, ist die Gesamthöhe der öffentlichen Ausgaben: sie belief sich im Reich, Ländern, Gemeinden und Gemeindeverbänden im Rechnungsjahr 1928/29 auf insgesamt **20,8 Milliarden RM.** Mehr als ein Viertel des deutschen Volkseinkommens ging also durch die öffentliche Hand. Wie war es demgegenüber vor dem Kriege? Im Rechnungsjahre 1913/14 betrugen die Gesamtausgaben auf dem heutigen Reichsgebiet **7,2 Milliarden RM.** Woher diese Zunahme? Zunächst darf man eins nicht vergessen: Die Vorkriegsziffer ist mit der von 1928/29 nicht ohne weiteres vergleichbar. Der Geldwert oder präziser ausgedrückt, die Kaufkraft des Geldes war 1913 erheblich höher als etwa 1929. Nach dem Stand des Großhandelsindex ungefähr geschätzt, würden die 7.2 Milliarden Mark vor dem Kriege an Kaufkraft etwa einem Betrage von über **10 Milliarden RM.** im Jahre 1928/29 entsprechen.

Betrachtet man ferner die einzelnen Ausgabeposten, so zeigen sich bald weitere Ursachen der Steigerung des öffentlichen Finanzbedarfs. Da sind zunächst die Kriegslasten mit einem Betrage von nicht weniger als 4,5 Milliarden RM. Neben den Reparationen (2,2 Milliarden RM.) — sie sind besonders drückend, weil sie ohne Gegenwert ins Ausland abströmen — sind in diesem Posten vor allem die Aufwendungen für die Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen enthalten. Und weiter: auch die Ausgaben für Wohlfahrtswesen und Wohnungswesen in Höhe von insgesamt 5,1 Milliarden hängen unmittelbar oder mittelbar mit dem Kriege und den von ihm verursachten wirtschaftlichen Notständen zusammen. Vor dem Kriege wurden für diese Zwecke nur 723 Millionen ausgeworfen. Ferner haben sich auch die Aufwendungen für das Schulwesen, desgleichen die für Wirtschaft und Verkehr erhöht. Aufwendungen, die sich aus den veränderten Verhältnissen der Nachkriegszeit und der durch die Inflation und die Folgen des Versailler Friedensdiktats zum großen Teil vernichteten Kapitalkraft Deutschlands ergeben. Diese Posten beliefen sich auf nicht weniger als 3,2 bezw. 2,2 Milliarden, d. i. also insgesamt rund 3 Milliarden mehr als 1913.

Die wirtschaftlichen und sozialen Nöte des reparationsbelasteten, kapitalarmen Deutschland spielen sich also in den Ausgaben der öffentlichen Hand mit großer Deutlichkeit wider. Ein schematischer Vergleich mit Vorkriegsverhältnissen muß allein aus diesem Grunde schon in die Irre führen. Daß auf der anderen Seite im Rahmen des Möglichen alles getan werden muß, um die öffentlichen Lasten wirksam zu vermindern und der schwerringenden Wirtschaft dadurch neue Impulse zu geben — daran kann kein Zweifel bestehen.

Berlin—Ofenpest in fünf Stunden

(Telegraphische Meldung)

Wien. 1. Mai. Mit einem Flug Berlin—Wien—Ofenpest wurde eine **neue direkte Luftverbindung zwischen den genannten drei Städten** eröffnet. Die neue Linie, die von der Oesterreichischen Luftverkehrsgesellschaft und von der Deutschen Lufthansa gemeinsam betrieben wird, ermöglicht es, die Strecke **Berlin—Ofenpest nur mit einer Zwischenlandung in Wien in insgesamt fünf Stunden zurückzulegen.**

Reichsarbeitsgemeinschaft der Kinderfreunde

Unter Berufung auf § 11 des Pressegesetzes werden wir veranlaßt, folgende Berichtigung zu veröffentlichen:

Es ist unwahr, daß bei Besichtigung eines Zeltlagers der „Kinderfreunde" einer Kommission nackte Kinder, Zigaretten rauchend, entgegenkamen und fragten, ob man ihnen auch Zigaretten mitgebracht habe. Wahr ist, daß die sozialistische Erziehung völlig frei von Nikotin und Alkohol ist und keine einzige Kommission in unseren Zeltlagern Feststellungen anderer Art gemacht hat. — Es ist unwahr, daß für die Kinderrepubliken zwei Schulzeitungen „Rote Windmühle und „Rote Anna" geschrieben werden, die mit dem Märchen vom lieben Gott aufräumen. Wahr ist vielmehr, daß die bisher gelegentlich erschienenen Zeltlagerzeitungen nur dem sozialistischen Erziehungsgedanken zur Ordnung, Freundschaft und Solidarität dienten.

Ermordung eines Geldbriefträgers

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 1. Mai. Freitag vormittag gegen ½11 Uhr wurde der Geldbriefträger Gustav Schwan in dem Hause Gossowstraße 10 in Schöneberg ermordet aufgefunden. Der Beamte befand sich auf einem Bestellgang. Das zuständige Polizeirevier hat sofort die Mordkommission benachrichtigt. Der noch nicht näher ermittelte Täter hat den Beamten durch eine an sich adressierte Postanweisung über fünf Mark in die Wohnung gelockt und ihn dort niedergeschlagen, nachdem er die Vermieterin unter einem Vorwande aus dem Hause entfernt hatte. Schwan hatte auf seinem Bestellgange etwa **6500 Mark Bestellungsgelder auf Postanweisungen und Zahlkarten bei sich.** Ob dem Täter die ganze Summe oder nur ein Teil in die Hände gefallen ist, bedarf noch der Feststellung.

Do X kann wieder fliegen

Das große deutsche Wasserflugzeug Do. X, das seit dem Februar zur Ueberholung in Las Palmas lag und auf die Fortsetzung des Amerikafluges wartete, ist jetzt vollkommen wieder flugbereit und ist bereits am 1. Mai, 11 Uhr vormittags, zu seinem ersten großen Probeflug in Richtung Rio de Oro, Westafrika, aufgestiegen.

Der Vizepräsident der österreichisch-französischen Handelskammer in Wien, Orelli, ist unter der **Beschuldigung des Betruges verhaftet** worden.

Handelsnachrichten

London, 1. Mai. Kupfer, Tendenz unregelmäßig, Standard per Kasse 40⅞—41, per drei Monate 41½—41 9/16, Settl. Preis 41, Elektrolyt 44¼—45, best selected 42¼—43½, Elektrowirebars 45, Zinn, Tendenz unregelmäßig, Standard per Kasse 105½—105⅝, per drei Monate 106¾—106⅞, Settl. Preis 105½, Banka 109, Straits

Privatdiskont 4⅝ Prozent für beide Sichten.

107¾. Blei, Tendenz stetig, ausländ. prompt 11⅝, entf. Sichten 11⅞, Settl. Preis 11⅝, Zink, Tendenz stetig, gewöhnl. prompt 10⅝, entf. Sichten 11 3/16, Settl. Preis 10⅝, Antimon Regulus chines. per 21¼—21½. Wolframerz cif 11. Weißblech I. C. Cokes 20×14 fob. Swansea 14⅞, Silber 13. Lieferung 13.

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle. Tendenz stetig. Mai 10,50 B., 10,45 G., Juli 10,75 B., 10,73 G., Okt. 11,06 B., 11,02 G., Dez. 11,23 B., 11,22 G., Januar 1932: 11,34 B., 11,31 G., März 11,49 B., 11,47 G.

Berliner Börse vom 1. Mai 1931

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	58¾	59
Nordd. Lloyd	59⅞	59¼
Barm. Bankver.	100⅜	100⅜
Berl. Handels-G.	120½	120¼
Comm.& Priv.-B.	110	109¾
Darmst.&Nat.-B.	134	134½
Dt. Bank u. Disc.	105	104¾
Dresdner Bank	105	104½
AG.f.Verkehrsw	65¾	65¾
Aku	84½	84⅜
Allg.Elektr.-Ges	106¼	105¼
Bemberg	98	98½
Bergmann Elek.	87	87
Buderus Eisen	48½	47½
Chade	285¾	284¼
Charl. Wasserw.	86	85¾
Daimler-Benz		31
Dessauer Gas	133¼	130⅞
Dt. Erdöl	72¼	72¾
Dt. Linoleum	85	83⅛
Elekt. Lieferung		117
Feldmühle	126	126
I. G. Farben	148	147¾
Gelsenk. Bergw.	78⅝	78¼
HarpenerBergw.		67¼
Hoesch	63	62¼

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Holzmann Ph.	101¾	100¾
Ilse Bergb.	181	179½
Kaliw. Aschersl.	145	145
Karstadt	57⅜	57½
Klöcknerw.	66	64¾
Mannesmann	75½	74⅞
Mansfeld. Bergb.	34	34¾
Masch.-Bau-Unt.	43	43
Oberbedarf	39½	39¼
Oberschl.Koksw	76⅜	76½
Orenst.& Koppel	50½	50½
Otavi	29¾	29½
Phönix Bergb.	60⅛	60
Polyphon	157½	152
Rhein. Braunk.	167	167½
Rheinstahl	80	79¾
Rütgers	54¼	53
Salzdetfurth	229½	227⅞
Schl. Elekt. u. G.	126¾	126
Schuckert	140	138¾
Schultheiß	160	155
Siemens Halske	170	167½
Svenska	247	247
Ver. Stahlwerke	54¾	54
Westeregeln	151	149
Zellstoff Waldh.	99	95½

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor.
Aachen-Münch.	897	900
Allianz Lebens.	200	200
Allianz Stuttg.	218	220

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heut	vor.
AG.f.Verkehrsw.	65	64
Allg.Lok. u. Strb.	122¼	121¼
Canada	22⅜	22⅜
Dt. Reichsb. V.A.	88⅞	89⅛
Hapag	59	58¼
Hamb. Hochb.	74¼	74¼
Hamb. Südam.	112	110¼
Hansa Dampf.	80	82
Nordd. Lloyd	60	59⅛
Zschipk. Finst.	115	115

Bank-Aktien

	heut	vor.
Adea	91	90⅞
Bank f. Br. Ind.	120¼	120¼
Bank elekt. W.	111	110½
Barmer Bank-V.	100¼	100⅛
Bayr. Hyp. u. W	126¼	126½
do. Ver.-Bk.	132	132
Berl. Handelsges	120	119¼
Comm. u. Pr. B.	110	109
Darmst. u. Nat.	134	132½
Dt. Asiat. B.	34¼	34¾
Dt. Bank u. Disc.	104	104
Dt. Golddiskb.	102⅜	102⅜
Dt. Hypothek. B.	132	131¾
Dresdner Bank	103⅝	103¼

	heut	vor
Oesterr.Cr.-Anst		26¾
Prß. Pfandbr. B.	159	158
Reichsbank	150¼	162⅜
SächsischeBank	130½	130½

Brauerei-Aktien

	heut	vor
Berl. Kindl-B.		400
Dortm. Akt.-B.	154	154
do Union-B.	169	173
Engelhardt-B.	144½	145
Leipz. Riebeck	93¾	93¾
Löwenbrauerei	155	155
Reichelbräu	183	182
Schulth.Patzenh.	157¼	158¾
v. Tuchersche	103	101

Industrie-Aktien

	heut	vor
Accum. Fabr.	135	135
A. E. G.	106⅜	102½
Alfeld-Dellig	33	34¾
Alg. Kunstzijde	85	80½
Ammend. Pap.	92¼	93¼
Anhalt.Kohlenw	56	56¾
Aschaff. Zellst.	83¾	82
Augsb. Nürnb.	61	63¾
Bachm. & Lade.	75	75
Barop. Walzw.	30½	30½
Basalt AG.	22	22
Bayer. Motoren	79⅛	75½
Bayer. Spiegel	30	30
Bemberg	100	93⅛
Berger J., Tiefb.	265½	261⅞
Bergmann	85½	86⅞

	heut	vor
Berl. Gub. Hutf.	178½	178
do. Holzkont.	24¼	24½
do. Karlsruh.Ind.	45½	45¼
do. Masch.	45⅝	42⅝
do. Neurod. K	50¾	51
Berth. Messg.	24	24¾
Beton u. Mon.	81	82½
Bösp. Walzw.		47¾
Braunk. u. Brik.	128¾	128¾
Braunschw.Kohl	212	212
Breitenb. P. Z.	64	66½
Brem. Allg. G.	44½	44½
Buderus Eisen.	46½	44⅝
Byk. Guldenw.	45½	46⅛
Charl. Wasser.	86	84⅞
Chem. v. Heyden	51½	52
do. Schuster	31¼	31¼
I.G.Chemie vollg	177	176½
Compania Hisp.	284½	286¾
Conc. Spinnerei	41	41
Conti Gummi	119¾	117
Conti Linoleum	84½	86½
Daimler	31¼	29⅜
Dessauer Gas	132	126⅝
Dt. Atlant. Teleg.	102¼	101
Dt. Baumwolle	79	79
do. Erdöl	73⅜	70
do. Jutespinn.	50	50
do. Kabelw.	47	47½
do. Linoleum	86¾	86⅝
do. Schachtb.	83	83
do. Steinzg.	106	112
do. Telephon	73	73½
do. Ton u. St.	67	66
do. Eisenhandel	37½	36
Dresd. Gard.	45¼	44½
Dynam. Nobel	73½	72⅞
Eintr. Braunk.	121½	121½
Eisenbahn-Verkehrsm.	142	42½
Elektra	59¾	67
Elektr.Lieferung	117¾	113½
do. Wk.-Lieg.	115½	115½
do. do. Schles.	64¼	69
do. Licht u. Kraft	120⅛	117½
Erdmsd. Sp.	26	26¼
Eschweiler Berg.	203½	203½
Fanibg. List. C.	25½	28¼
I. G. Farben	148½	145⅝
Feldmühle Pap.	126¼	221
Felten & Guill.	85¾	82
Flöther Masch.	28	28½
Ford Motor	199	195½
Fraust. Zucker	73½	72¼
Frister R.		101
Froeb. Zucker	69	68¾
Gelsenk. Bg.	78¼	77
Germania Ptl.	79¾	79¾
Gesfürel	124	121½
Goldina		23½
Goldschm. Th.	46¾	44¾
Görlitzer Wagg.	84	85
Gruschw. Text.	46¾	47
Gritzner Masch.	37¾	38
Hackethal Dr.	55	55
Hageda	83½	84
Halle Maschinen	77	76¾

	heut	vor.
Hamb. El. W.	115	115
Hammersen		92
Harb. E. u. Br.	54	55
Harp. Bergb.	67	67¾
Hedwigsh.	80¼	80¼
Hemmor Ptl.	106	107
Hilgers	40¼	40¼
Hirsch Kupfer	112¾	114
Hoesch Eisen	64½	61⅜
Höffm. Stärke	53¾	53¼
Hohenlohe		53¾
Holzmann Ph.	101¾	99½
Hotelbetr.-G.	104	104
Huta, Breslau	61½	60½
Hutschenr C. M.	42½	42¾
Ilse Bergbau	179¼	174
do.Genußschein.	106	104⅛
Jeserich	40½	41
Jüdel M. & Co.	104½	103½
Jungh. Gebr.	24	25½
Kahla Porz.	32	30
Kali Aschersl.	146	139
Kali-Chemie	108	108
Karstadt	57	56¾
Kirchner & Co.	32⅜	31¼
Klöckner	66	62½
Koehlmann S.	64½	65½
Köln-Neuess. B	70½	68
Köln Gas u. El.	49¾	49¾
Kölsch-Walzw.	24	24½
Körting Gebr.		27¾
Kromschröd.	87	86½
KronprinzMetall	35	35
Kunz. Treibriem.	43	43
Lahmeyer & Co.	128	125¼
Laurahütte	36	37½
Leonh. Braunk.	128	128
Leopoldgrube	28	29¾
Lindes Eism.	153¾	151
Lindström	370	378
Lingel Schuhf.	51¾	52
Lingner Werke	72¾	72½
Lorenz C.		125
Lüneburger Wachsbleiche	52	52
Magdeburg. Gas	32½	32½
do. Mühlen	40	40⅜
Magirus C. D.	17	17⅜
Mannesmann R.	75¼	74
Mansfeld. Bergb.	34¾	35⅜
Maximilianhütte	128½	128½
Mech. W. Lind.	56½	55
Meinecke	48¾	48¾
Meißner Ofen		32
Merkurwolle	100	98½
Metallgesellsch.	69	67½
Meyer H. & Co.	105	105
Meyer Kauffm.	23½	24½
Miag	63	66½
Mimosa	200	201
Minimax	41¼	41
Mitteldt. Stahlw.	97	97

	heut	vor.
Mix & Genest	108	108
Montecatini	35½	35½
Mühlh. Bergw.	89	90
Natr. Z. u. Pap.	44½	44½
Neckarwerke	84½	84½
Niederlausitz. K.	112½	115
Nordd. Wollkäm.	54	53½
Oberschl.Eisb.B.	39⅞	37⅛
Oberschl.Koksw	76¼	74⅛
do. Genußsch.	69	69
Orenst. & Kopp.	51½	50
Phönix Bergb.	59¾	59¾
do. Braunk.	60	59¾
Pintsch L.	144	144
Polyphon	156	150¼
Preußengrube	97	97
Rhein. Braunk.	168½	162
do. Elektrizität	116½	113
do. Möb. W	33¼	33¼
do. Stahlwerk	80	76¾
do. Westf. Elek.	129½	130
do. Sprengstoff	57¼	57
Riebeck Mont.	86½	85⅝
J. D. Riedel	52	52
Roddergrube	622	622
Rosenthal Ph.	52	52
Rositzer Zucker	43	42¼
Rückforth Nachf	51½	51½
Ruscheweyh	41½	41
Rütgerswerke	53¾	51
Sachsenwerk	86	85
Sächs.-Thür. Z.	60	60
Salzdetf. Kali	229	222
Sarotti	97½	95
Saxonia Portl. C.	66	66
Schering	299	299
Schles. Bergb. Z.	29¼	29½
Schles. Bergwk. Beuthen	79	79
do. Cellulose	37½	38
do. Gas La. B	125	123⅝
do. Lein. Kr.		6
do. Portl.-Z.	85¾	85¼
do. Textilwerk	6⅜	
Schubert & Salz.	152⅝	145
Schuckert & Co	140¼	136¾
Siegersd. Werke	45¼	45¼
Siemens Halske	168¾	165¾
Siemens Glas	92½	92½
Staßf. Chem.	35¾	36¼
do. Portl. Z.		37
Stock R. & Co.	74½	74½
Stöhr & Co. Kg.	85⅞	83¼
Stolberg. Zink.	42½	44
StollwerckGebr.	48	46¼
Stralsund.Spielk	166	164
Südd. Zucker	127	126
Svenska	249	245
Tack & Cie.	103½	103½
Tempelh. Feld	36	36¼
Thöris V. Oelf.	53¾	53½
Tietz Leonh.	111	108
Trachenb. Zuck.	37½	38
Transradio	127¼	126

	heut	vor.
Triptis AG.	35	35
Tuchf. Aachen	121½	119
Thür. Elek u.Gas.		130½
Thür. Gas	140¼	141
Union Bauges.	28	28
Union F. chem.	55¼	55¼
Varz. Papiert.	53¼	56
Ver. Berl. Mört.	60	55
do. Dtsch.Nickw.	104	105
do. Glanzstoff	114	117
do. M. Tuchf.	33¼	35
do. Stahlwerke	54⅝	54⅛
do. Schimisch.Z.	95	93½
do. Schmirg.M.	24¼	24¼
do. Smyrna T.	103	108
Viktoriawerke	40½	42
Vogel Tel. Dr.	43⅛	42½
Vogtl. Masch.	31	32
do. Tüllfabr.		46
Wanderer W	58½	58
Wayss&Freytag	32	32
Wenderoth	55¼	55¼
Westereg. Alk.	151	147
Westfäl. Draht	68¼	68¼
Wicking Portl.Z.	40	39⅞
Wunderlich & C.		58
Zeitz Masch.	58	58
Zeiß-Ikon	82½	82
Zellstoff-Ver.	40¾	40¾
do. Waldhof	97¾	98
*		
Neu-Guinea	260	256
Otavi	29⅞	29⅜
Schantung	72½	72¼

Unnotierte Werte

	heut	vor.
Dt. Gasolin		
Dt. Petroleum	62	63
Faber Bleistift	75½	76¾
Kabelw. Rheydt	148	148
Lerche &Nippert		34
Linke Hofmann	66	66
Manoli	180	180
Neckarsulm	50	51
Oehringen Bgb.	189	189
Scheidemandel	33	33
Stoewer Auto	32	32
*		
Nationalfilm	100	100
Ufa	90	90
Adler Kali		109
Burbach Kali	174	166
Wintershall		122
Diamond ord.	5¼	5⅜
Kaoko		99
Salitrera	100	95
*		
Chade 6%		309

Renten-Werte

	heut	vor.
Dt.Ablösungsanl	57,3	57,4
do. Auslossch.	5⅞	5⅝
do. Schutzgeb.A.	2.65	2½
6% Dt. wertbest. Anl., fällig 1935	93¼	93

	heut	vor.
6% Dt.Reichsanl.	85	85
7% Dt.Reichsanl.	100¼	100
Dt.Kom.Sammel Abl.-Anl. o. Ausl.	11	11
do.m. Ausl. Sch. I	56,9	55,9
8% Land C.G.Pfd.	98	98
4½% Schles. Liq. Goldpf.-Br.	91,5	91¼
8% Schles.Ldsch. Gold-Pfandbr.	98,1	98,1
8% Pr. Bodkr. 17	100.25	100
do. Ctrlbdkr. 27	100,4	100,4
8% Pr.Cent.-Bod. Cred. Goldpf. 28	101	101
do. Pfdbr. Bk 47	100,25	100,4
7½% Pr.Ctr.Bod. Gold.Hyp.Pfd. I	99,7	99¾
7½% Pr.Ctr.Bod. G.Komm.-Obl. I	97	97
8% Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21	100	100
do. do. 23	100	100
do. do. 3	98,9	98
do. do. 5	98,9	98,9
do. Kom. Obl. XX	95,25	95,25
8% Pr. Ldpf. R.19	100½	100½
do. 17/18	100	100¼
do. 13/15	100	100
do. 4	99¼	99¼
7% Pr. Ldpf. R.10	96	96½
8% Pr. Ldpf. Komm. R. 20	97	97

Industrie-Obligationen

	heut	vor.
8% Engelhardt	98,8	98,5
6% I.G. Farben	101½	100½
8% Hoesch Stahl	97	96,1

	heut	vor.
8% Klöckner Obl.	95,4	94,6
Linke-Hofmann		98½
Oberbedarf		98
Obschl. Eis.-Ind.		98
Schl. Elek. u. Gas	98,7	98,75
7% Ver. Stahlw.	85	85

Ausländische Anleihen

	heut	vor.
5% Mex.1899 abg.	10½	10,2
4½% Oesterr. St. Schatzanw. 14		37,8
4% do. Goldrent.	22,7	22¾
4% Türk. Admin.		3
do. Bagdad		3,9
do. von 1905		3¾
do. Zoll. 1911		3¾
Türk. 400 Fr. Los	8½	8½
4% Ungar. Gold	18,8	18¾
do. do. Kronenr.	1,15	1,2
Ung. Staatsr. 13		16½
4½% do. 14		18¼
*		
4½% Budap. St14	60,8	60¾
Lissaboner Stadt	22¾	22⅜
*		
3% Oesterr. Ung.	17¾	17,6
4% do. Gold-Pr.	3⅝	3,7
4% Dux Bodenb.		11,7
4% KaschauOder		
4½% Anatolier Serie I u. II	14,8	13⅞
do. Serie III	16½	16¼

Breslauer Börse

Breslau, den 1. Mai.

Breslauer Baubank	32
Carlshütte	40
Deutscher Eisenhandel	—
Elektr. Werk Schles.	60
Fehr Wolff	40
Feldmühle	122
Flöther Maschinen	28½
Fraustädter Zucker	73
Gruschwitz Textilwerke	46½
Hohenlohe	—
Huta	61
Komm. Elektr. Sagan	60
Königs- und Laurahütte	85½
Meinecke	—
Meyer Kauffmann	26
O.-S. Eisenbahnb.	38
Reichelt-Aktien F.	70¾
Rütgerswerke	—

Schles. Feuerversich.	233
Schles. Elektr. Gas lt. B	125
Schles. Leinen	—
Schles. Portland-Cement	90
Schles. Textilwerke	—
Terr. Akt.-Ges. Gräbsch.	45½
Zuckerfabrik Fröbeln	—
do. Haynau	85
do. Neustadt	—
do. Schottwitz	—
6% Bresl. Kohlenwertanl.	19
5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	6,51
8% Niederschl.Prov.Anl.28	95⅞
8% Bresl. Stadtanl. 28 II	92,7
8% Schl. ldsch. Goldpfbr.	98
7% do.	93¾

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 1. Mai. Polnische Noten: Warschau 46.925—47,125, Kattowitz 46,925—47,125, Posen 46,925—47,125 Gr. Zloty 46,70—47,10, Kl. Zloty -

Diskontsätze

Reichsbank 5%, New York 2%, Zürich 2%, Brüssel 2½% Prag 4%, London 3%, Paris 2%, Warschau 7½%.

Handel • Gewerbe • Industrie

Lage und Zukunftsaussichten der deutschen Eisenindustrie

Die deutsche Roheisenerzeugung war im gesamten ersten Vierteljahr 1931 mit 1,683 Mill. t nur unwesentlich höher als die durchschnittliche Monatserzeugung des Jahres 1913 mit 1,609 Mill. t. Während um die Mitte des Jahres 1929 die deutsche Rohstahlerzeugung fast ebenso so hoch war wie die Erzeugung aller an die internationale Rohstahlgemeinschaft angeschlossenen Länder zusammengenommen und fast doppelt so hoch wie die von Frankreich, war im Februar die deutsche Rohstahlerzeugung nur unwesentlich höher als die von Frankreich allein. Aus diesen Vergleichen ergeben sich auch interessante Rückschlüsse auf die Besonderheiten der deutschen Wirtschaftskrise; es ist für sie bezeichnend, daß man der Eisenindustrie, obwohl sie eine stark ausfuhrorientierte Industrie ist, **dieselben öffentlichen Belastungen auferlegt hat wie den sog. Binnenmarktgewerben, ohne Rücksicht darauf zu nehmen, daß das Ausland derartige Lasten nicht kennt.**

Die künftige Entwicklung der Auslandsmärkte ist stark abhängig von der internationalen Rohstahlgemeinschaft. Die IRG., welche die ursprünglich auf sie gesetzten Hoffnungen der Preisstabilität nicht erfüllt hat, kann sich auf die Dauer nur dann halten, wenn endlich die

Bildung von nationalen Verkaufsverbänden

in den einzelnen Ländern gelingt. Nur dann wird es möglich sein, die derzeitige Preisschleuderei zu beendigen, die die Preise weit unter die Selbstkosten auch der am billigsten arbeitenden belgischen und französischen Werke heruntergedrückt hat und die infolgedessen auf die Dauer auch für diese Unternehmen untragbar wird. Hoffentlich sind diese Kampfpreise die Vorstufe für gesündere Verhältnisse in Gestalt der Ausscheidung undisziplinierter, den Markt dauernd beunruhigender Werke. Der Inlandsmarkt hat Schwankungen aufzuweisen, die man früher nicht kannte. In den letzten Jahren der Vorkriegszeit betrug der Eisen- und Stahlverbrauch je Kopf der Bevölkerung im Jahresdurchschnitt 220 kg; in der Nachkriegszeit schwankte er von 1925 über 1926/27 zwischen 186 kg, 146 und 228 kg; von 1929 auf 1930 ging er zurück von 192 kg auf 138 kg. Der Vorschlag, zur Behebung der jetzigen Krise einen neuen Preisabbau vorzunehmen und zu dessen Ermöglichung die sog. Ueberkapazität durch dauernde Drosselung der Produktionsgrundlage auf den sog. sicheren Absatz zu beseitigen, ist undurchführbar. Zunächst steht die bei dieser Methode vielleicht mögliche Senkung der Selbstkosten in keinem Verhältnis zur sicher eintretenden Kapitalvernichtung. Weiter würde sie den Ausdruck eines Wirtschaftsdefaitismus bedeuten, der genau so wie ein politischer Defaitismus Deutschland eines sehr erheblichen Teiles seines internationalen Ansehens, der Voraussetzung für jede Betätigung auf dem Weltmarkt, berauben würde. Ferner müßten bei einer Drosselung auf den sog. sicheren Absatz **große Teile des Auslandsgeschäftes preisgegeben werden, und es würde dadurch Deutschland in einem unerträglichen Maße von den Schwankungen des Inlandsmarktes abhängig.** In diesem Fall würde auch bei jedem Anziehen der Konjunktur das Ausland seine eigenen Verbraucher mengen- und preismäßig zu Lasten der deutschen Verbraucher bevorzugt beliefern. Es wird nichts anderes übrig bleiben, als wie bisher mit den Exporteuren den Beschäftigungsstand einigermaßen zu behaupten und die allgemeinen Unkosten niedrig zu halten.

Die Zukunftsentwicklung der deutschen Eisenindustrie wird davon abhängen, ob es gelingt, ihre Unkosten an die der westeuropäischen Länder anzupassen, die für die Konkurrenz auf dem Weltmarkt allein ausschlaggebend sind. Leider ist Deutschlands Lage hier sehr ungünstig; es handelt sich hier nicht nur um die natürlichen Vorteile der Nähe der Erzlagerstätten usw., sondern vor allem auch um die erst künstlich geschaffenen Abweichungen in bezug auf die öffentlichen Belastungen und Eingriffe. Gelingt in absehbarer Zeit nicht eine sehr wesentliche Verringerung der jetzigen Selbstkosten, dann ist die Zukunft der deutschen Eisenindustrie durchaus pessimistisch zu beurteilen. **Leider haben sich für Deutschland die Aussichten für eine solche Anpassung letzthin stark verschlechtert, weil Belgien, Luxemburg und Frankreich Lohnsenkungen bis zu 12 bis 15 Prozent durchgeführt haben.**

Berliner Börse

Verstärktes Kaufinteresse — Trotz Schwankungen freundlich
Nachbörse geschäftslos

Berlin, 1. Mai. Nachdem die für gestern erwartete Erholung in New York eingetreten war, rechnete man schon vormittag mit einer festeren Eröffnung des Berliner Effektenverkehrs. Die Kurse lagen bei etwas verstärktem Kaufinteresse des In- und Auslandes und auf weitere Deckungen der Spekulation allgemein bis zu 2½ Prozent, vereinzelt bis zu 4½ Prozent höher. Aku, Bemberg, Westeregeln, Aschersleben, Schwartzkopf Maschinen und Schubert & Salzer erschienen mit Plus-Plus-Zeichen. **Ilse Bergbau gewannen 6, Dessauer Gas 5¾ Prozent.** Etwas schwächer waren Mansfelder auf die weiter rückgängigen Metallpreise und Deutsch-Linoleum, bei denen die Veröffentlichung der Abschlußziffern bevorstehen dürften und bei denen die Dividendenschätzungen kaum noch über 5 Prozent hinausgehen. Reichsbank notierten ausschließlich Dividende. Junghans erschienen anfangs mit Minus-Minus-Zeichen und werden später 3¾ Prozent niedriger festgesetzt.

Im Verlaufe bröckelten die Kurse bei ruhigerem Geschäft auf kleine Gewinnmitnahmen leicht ab. Später bewirkten aber festere Auslandskurse wieder kleine Besserungen. Bayerische Motoren, die schon seit einigen Tagen durch freundliche Haltung auffallen, zogen auf Abschlußerwartungen und in der Hoffnung auf eine unverändert 7prozentige Dividende erneut um 1½ Prozent an. Später traten einige Schwankungen auf, die ihren Ausgang von der etwa 2 Prozent **nachgebenden Haltung der Reichsbank- und Schultheiß-Aktien** nahmen. Anleihen ruhig und eher etwas freundlicher. Ausländer nicht ganz einheitlich, Anatolier etwas fester. Reichsschuldbuchforderungen bis ½% anziehend, Pfandbriefe etwas freundlicher. Von Devisen waren Pfunde etwas leichter, Schweiz schwächer, Madrid unter Schwankungen nachgebend. Geld kaum verändert. Der Kassamarkt war bei kleinem Geschäft teilweise leicht erholt. Horchwerke gelangten heute letztmalig zur Notiz. Am Privatdiskontmarkt war so gut wie gar kein Umsatz festzustellen. Die Sätze blieben unverändert. Von der Schwäche der Schultheißaktien ausgehend, traten in der zweiten Börsenstunde allgemein leichte Kursrückgänge ein, und der Anfangsstand wurde zu den Schlußkursen häufig noch bis zu 1½ Prozent überschritten.

Die Tendenz an der Nachbörse ist geschäftslos.

Breslauer Börse

Freundlich

Breslau, 1. Mai. Die Börse war heute unter dem Eindruck festerer Berliner Kurse freundlich. Bei kleinem Geschäft waren jedoch die Kursveränderungen unbedeutend. Eisenwerk Sprottau setzten mit 24,90 ein und zogen später auf 25 an. Sonst notierten Fehr & Wolff mit 40 und Schles. Bodenbank mit 140. Am Anleihemarkt waren Roggenpfandbriefe schwach, 6,51. 8% Landschaftl. Goldpfandbriefe unverändert 98, die 7% gleichfalls unverändert 93¾, die 6% 83,90. Liquidations-Landschaftliche Pfandbriefe gaben auf 88,10 nach, die Anteilscheine 11,65. Liquidations-Bodenpfandbriefe etwas schwächer, 91,40, die Anteilscheine 15,60. Der Neubesitz kam mit 5,60 zur Notiz, der Altbesitz stellte sich auf 57,30.

Berliner Produktenmarkt

Bei geringem Inlandsangebot fester

Berlin, 1. Mai. Am Produktenmarkt setzten sich heute die Preissteigerungen fort. Obwohl die künftige Gestaltung des Weizenzolles noch unklar bleibt, zeigte sich am Weizenmarkt bessere Nachfrage, während das Angebot ziemlich gering ist. Auf dem um 2 bis 3 Mark erhöhten Preisstand kamen Abschlüsse allerdings nur schleppend zustande. Im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft waren die späteren Sichten um 3 bis 3½ Mark befestigt, während Maiweizen unter dem Eindruck der nicht unbeträchtlichen Kündigungen zu Beginn des neuen Liefermonats lediglich gut behauptet blieb. Am Roggenmarkt hat sich die Lage wenig verändert; bei knappem Angebot und guter Nachfrage der Provinzmühlen, insbesondere für Waggonmaterial, zogen die Preise leicht an. Der Lieferungsmarkt folgte dieser Bewegung. Weizen- und Roggenmehle sind zu unveränderten Preisen angeboten. Die Kauflust für billigere Provinzroggenmehle hat sich erhalten. Hafer war unter dem Eindruck der Zollerhöhung um 1½ bis 3¾ Mark befestigt, Gerste in unveränderter Marktlage.

Breslauer Produktenmarkt

Weizen befestigt

Breslau, 1. Mai. Weizen befestigte sich im Laufe der Börse wiederum um 1 bis 2 Mark, während für Roggen unveränderte Preise geboten werden. Das Angebot ist in beiden Getreidearten sehr gering. Hafer und Gersten liegen unverändert fest, bei guter Nachfrage. Am Futtermittelmarkt sind die Umsätze in den letzten Tagen auch kleiner geworden. Kraftfuttermittel liegen unverändert bis auf Soyaschrot, für das die Forderungen leicht erhöht sind. Kleie ist in sofortiger Ware gesucht und fest, doch findet darin kein Angebot statt. Im übrigen ist der Markt unverändert.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 1. Mai 1931

Weizen	
Märkischer	281—283
„ Mai	296½—298
„ Juli	300—301½
„ Sept.	253
Tendenz: fest	
Roggen	
Märkischer	197—199
„ Mai	205—205½
„ Juli	203—203½
„ Sept.	192—192½
Tendenz: fester	
Gerste	
Braugerste	—
Futtergerste und Industriegerste	230—244
Tendenz: ruhig	
Hafer	
Märkischer	187½—191½
„ Mai	199—201
„ Juli	207½—208½
„ Sept.	183
Tendenz: fest	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Mais	
Plata	—
Rumänischer	—
für 1000 kg in M.	
Weizenmehl	34—40¼
Tendenz: behauptet	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Feinste Marken üb. Notiz bez.	
Roggenmehl	
Lieferung	27—29,25
Tendenz: fest	

Weizenkleie	14—14¼
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz: behauptet	
Roggenkleie	14½—14¾
Tendenz: behauptet	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	24,00—29,00
Kl. Speiseerbsen	23,00—27,00
Futtererbsen	19,00—21,00
Peluschken	25,00—30,00
Ackerbohnen	19,00—21,00
Wicken	23,00—26,00
Blaue Lupinen	14,00—16,00
Gelbe Lupinen	22,00—26,00
Serradelle alte	—
„ neue	66,00—70,00
Rapskuchen	9,8—10,2
Leinkuchen	14,00—14,20
Trockenschnitzel prompt	8,20—8,30
Sojaschrot	12,80—13,90
Kartoffelflocken	—
für 100 kg in M. ab Abladestat märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoff. weiße	—
do. rote	—
Odenwälder blaue	—
do. gelbfl.	—
do. Nieren	—
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	—

Berliner Viehmarkt

Berlin, den 1. Mai 1931
Bezahlt für 50 kg

Ochsen	Lebendgewicht
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes 1. jüngere	46—48
2. ältere	—
b) sonstige vollfleischige 1. jüngere	43—45
2. ältere	—
c) fleischige	38—42
d) gering genährte	35—37
Bullen	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	42—44
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	40—43
c) fleischige	38—39
d) gering genährte	35—37
Kühe	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	32—37
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	26—31
c) fleischige	22—25
d) gering genährte	19—21
Färsen	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes	42—45
b) vollfleischige	38—41
c) fleischige	33—36
Fresser	
a) mäßig genährtes Jungvieh	34—38
Kälber	
a) Doppellender bester Mast	—
b) beste Mast- und Saugkälber	65—78
c) mittlere Mast- und Saugkälber	48—63
d) geringe Kälber	30—42
Schafe	
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 1) Weidemast	—
2) Stallmast	45—49
b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel	42—45
c) gut genährte Schafe	34—36
d) fleischiges Schafvieh	36—40
e) gering genährtes Schafvieh	25—32
Schweine	
a) Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	46
b) vollfl. Schweine v. ca. 240—300 Pfd. Lebendgew.	45—46
c) vollfl. Schweine v. ca. 200—240 Pfd. Lebendgew.	44—45
d) vollfl. Schweine v. ca. 160—200 Pfd. Lebendgew.	41—43
e) fleisch. Schweine v. ca. 120—160 Pfd. Lebendgew.	38—40
f) fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgew.	—
g) Sauen	42

Auftrieb: Rinder 2277, darunter: Ochsen 636, Bullen 607, Kühe und Färsen 1034, Kälber 1825, Schafe 3964, Ziegen — Schweine 10163. Zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1126. Auslandsschweine 356.

Marktverlauf: Rinder, Kälber ruhig, gute schwere Kälber knapp, Schafe ziemlich glatt, Schweine glatt.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Breslauer Produktenbörse

Getreide Tendenz: fester

	1. 5.	30. 4.
Weizen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 74 kg	28,00	28,00
„ 76 „	28,30	28,30
„ 72 „	27,50	27,50
Sommerweizen	—,—	—,—
Roggen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 70,5 kg	20,00	19,50
„ 72,5 „	—,—	—,—
„ 68,5 „	19,50	19,30
Hafer, mittlerer Art und Güte	20,20	20,00
Braugerste, feinste	25,00	25,00
„ gute	23,50	23,50
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	23,00	23,00
Wintergerste	21,50	21,50

Mehl Tendenz: abwartend

	1. 5.	30. 4.
Weizenmehl (Type 70%)	39,75	39,75
Roggenmehl*) (Type 70%)	28,25	28,25
Auszugmehl	45,75	45,75

*) 65%iges 1 RM teurer, 60%iges 2 RM teurer.

Futtermittel Tendenz: stetig

	1. 5.	28. 4.
Weizenkleie	13¼—14¼	13¼—14¼
Roggenkleie	13¾—14¾	13¾—14¾
Gerstenkleie	—	—

Rauhfutter Tendenz: beachtet

	1. 5.	28. 4.
Roggen-Weizenstroh drahtgepr.	0,90	0,90
„ „ bindfgepr.	0,70	0,70
Gerste-Haferstroh drahtgepr.	1,05	1,05
„ „ bindfadgepr.	0,85	0,85
Roggenstroh Breitdrusch	1,40	1,40
Heu, gesund, trocken	2,50	2,40
Heu, gut, gesund, trocken	2,80	2,70
Heu, gut, gesund, trocken, alt	—	—
Heu, gut, gesund, trocken, neu	—	—

Hülsenfrüchte Tendenz: beachtet

	1. 5.	28. 4.		1. 5.	28. 4.
Vikt.-Erbs.	29-31	28-30	Pferdebohn.	19 20	19 20
gelb.Erbs.m			Wicken	23 26	22 25
kl.gelb.Erbs.			Peluschken	29-31	28 30
grüne Erbs.	31-32	30-31	gelbe Lupin.	24 26	23 25
weiße Bohn.	27-28	26-27	blaue Lupin.	15 16	15-16

50 Jahre Oberschlesischer Produktenmarkt

Vor wenigen Tagen konnte der Oberschlesische Produktenmarkt, der am 26. April 1881 als Getreidebörse für Oberschlesien gegründet wurde, sein 50jähriges Jubiläum feiern. Seit 1897 besteht die Produktenbörse, die damals den neuen Börsengesetzen nicht entsprach, als Oberschlesischer Produktenmarkt in Gleiwitz. In den fünf Jahrzehnten seines Bestehens hat der Produktenmarkt für den Handel mit Getreide, Saaten und Mühlenprodukten sowie anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen erhebliche Bedeutung gehabt. Nach der Kriegs- und Inflationszeit gewann der Produktenmarkt, nachdem er vorübergehend den schweren wirtschaftlichen Einflüssen unterlegen war, seine Bedeutung wieder zurück und brachte besonders das Durchfuhrgeschäft wieder auf einen ansehnlichen Stand. Früher besaß die Produktenbörse auch ein Börsenhaus, das auf dem Grundstück des heutigen Postamtes an der Niederwallstraße stand und das bei dem Postneubau verschwinden mußte. Seitdem wurden die Produktenmärkte in verschiedenen Lokalen in Gleiwitz abgehalten, und gegenwärtig finden sie in dem Foyer des Theaters statt. Hoffentlich gelingt es bald, den Produktenmarkt in einem eigenen Gebäude unterzubringen. Bei der wachsenden Bedeutung der Stadt Gleiwitz als Handelspunkt für den Osten dürfte auch dem Oberschlesischen Produktenmarkt eine gute zukünftige Entwicklung gesichert sein.

Warschauer Produktenbörse

Warschau, 1. Mai. Roggen 25,75—26,25, Weizen 34—35, Hafer einheitlich 28,50—29,50, Hafer gesammelter 27—28. Weizenmehl luxus 60—70, Weizenmehl 0000 55—60, Roggenmehl 42—44, Weizenkleie grob 25—26, Weizenkleie mittel, 24—25. Roggenkleie 21—22, Leinkuchen 32—33, Rapskuchen 26—27, Felderbsen 32—35, Viktoriaerbsen 40—45. Serradelle 82—87, Saatpeluschken 48—50. blaue Lupinen 25,50—26,50, gelbe Saatlupinen 40—41, Umsätze etwas verkleinert, Stimmung ruhig.

Posener Produktenbörse

Posen, 1. Mai. Roggen 15 To. Parität Posen Transaktionspreis 27,85, Roggen 15 To. Parität Posen Transaktionspreis 28,10, Roggen Orientierungspreis 27,50—28, Weizen 33,25—33,75, Futterhafer 27,50—28,50, Mahlgerste 26,75—27,75, Roggenmehl 41,50—42,50, Weizenmehl 50,50—53,50, Viktoriaerbsen 36—40, Roggenkleie 22,50—23,50, Weizenkleie 22,50—23,50, Weizenkleie grob 23,50—24,50. Rest unverändert. — Stimmung ruhig.

Berlin, 1. Mai. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: Preis für 100 kg in Mark: 91½.

Warschauer Börse

vom 1. Mai 1931 (in Zloty):

Bank Polski	125,00
Handlowy	108.00
Węgiel	28,00
Starachowice	10,50

Devisen

Dollar 8,91—8,90,50, New York 8,916, New York Kabel 8,924, London 43,39,50, Paris 34,8?, Wien 125,53, Prag 26,42,50, Italien 46,73, Belgien 124,13, Schweiz 171,91, Holland 358,88, Kopenhagen 239,14, Berlin 212,51, Dollar privat 8,90,75, Bauanleihe 3% 45, Pos. Konversionsanleihe 5% 48,75, Eisenbahnanleihe 10% 105, Bodenkredite 4½% 52, Tendenz in Aktien überwiegend schwächer, in Devisen stärker.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	1. 5.		30. 4.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,340	1,344	1,356	1,360
Canada 1 Canad. Doll.	4,193	4,201	4,193	4,201
Japan 1 Yen	2,073	2,077	2,073	2,077
Kairo 1 ägypt. Str.	20,92	20,96	20,92	20,96
Istambul 1 türk. St.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,404	20,444	20,402	20,442
New York 1 Doll.	4,1955	4,2035	4,1945	4,2025
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,300	0,302	0,305	0,307
Uruguay 1 Gold Pes.	2,727	2,733	2,767	2,773
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	168,71	169,05	168,65	168,99
Athen 100 Drchm.	5,439	5,449	5,439	5,449
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,345	58,465	58,355	58,475
Bukarest 100 Lei	2,496	2,500	2,494	2,498
Budapest 100 Pengö	73,13	73,27	73,115	73,255
Danzig 100 Gulden	81,58	81,74	81,59	81,75
Helsingf. 100 finnl. M.	10,556	10,576	10,556	10,576
Italien 100 Lire	21,965	22,005	21,965	22,005
Jugoslawien 100 Din.	7,375	7,389	7,376	7,390
Kowno	41,92	42,00	41,90	41,98
Kopenhagen 100 Kr.	112,30	112,52	112,29	112,51
Lissabon 100 Escudo	18,85	18,89	18,85	18,89
Oslo 100 Kr.	112,30	112,52	112,30	112,52
Paris 100 Frc.	16,394	16,434	16,392	16,432
Prag 100 Kr.	12,429	12,449	12,427	12,447
Reykjavik 100 isl. Kr.	92,04	92,22	92,04	92,22
Riga 100 Latts	80,78	80,94	80,79	80,95
Schweiz 100 Frc.	80,795	80,955	80,815	80,975
Sofia 100 Leva	3,039	3,045	3,038	3,044
Spanien 100 Peseten	43,76	43,84	44,28	44,36
Stockholm 100 Kr.	112,42	112,64	112,43	112,65
Talinn 100 estn. Kr.	111,76	111,98	111,76	111,98
Wien 100 Schill.	59,025	59,145	59,01	59,13

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 1. Mai. Tendenz stetig. Mai 6,90 B., 6,85 G., Juni 7,10 B., 7,00 G., Juli 7,35 B., 7,25 G., Aug. 7,45 B., 7,40 G., Sept. 7,55 B., 7,45 G., Okt. 7,60 B., 7,55 G., Nov. 7,80 B., 7,70 G., Dez. 7,90 B., 7,85 G., Mai 8,15 B., 8,10 G.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko, Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.